

Teldra

GEMEINDE AHRNTAL



Jahrgang 41
Nr. 2
Dezember 2016



Weihnachtsglonz

Widdo hobn d'inson Augn
gimegg Jesus in do Krippm schaugn.
Und a Noiis Jouh steht vöü do Tie,
kamm hots ogihebb – ischt's a schu vie...!

Seymbegn wünsch i Oll' olls Güite
und donna hatt i nö geang gsogg:
glicklich do Mensch,
dea in Weihnachtsglonz
iwo's gonze Jou votoal mog...

Klothilde Oberarzbacher Egger



Weihnachten 2016

Liebe Ahrntaler!

Wieder war das nunmehr auslaufende Jahr 2016 voller Arbeit und voller Einsatz für die Gemeindebevölkerung.

Wer und was ist Gemeinde?

Von außen her lässt sich vieles nicht sehen, was an Projekten, Tages- und Sonderaufgaben und Abwicklungen über die Tische der Rathausämter geht. Manches lässt sich vielleicht auch neiden und kleinreden. Aber unabhängig davon, geschieht es doch.

Was sich „Gemeinde“ nennt, ist eigentlich eine Schichtung auf mehreren Ebenen. Gemeinde sind die Berg- und Gletscherwelten mit ihren Wasserspeichern, die Almen, Wiesen und Wälder. Die Wohnsiedlungen und die Höfe, die Verkehrs- und Wanderwege. Gemeinde sind die kulturellen, zivilen und religiösen Einrichtungen, wie Schulen, Betreuungsstätten, die Ämter, Kirchen und Friedhöfe. Die Betriebsanlagen und deren Produkte. Gemeinde sind über und vor allem die im Gemeindebezirk lebenden und wirkenden Menschen. In Kollektiven zusammengefasst, sind es Interessenverbände, Vereinigungen, Gruppen, größere und kleinere Gemeinschaften. Im kleineren Maßstabe sind es die Partnerschaften und Familien. Im Einzelnen sind es dann alle, die

unsere Mitbürgerinnen und Mitbürger sind.

Sie alle haben ihre Schicksale und gehen uns etwas an. Ihre Nachbarschaft, ihre Erfolge, ihre Bedürfnisse und ihr Wirken unter uns. Und was es an teils sachgerechten, aber auch an gewollten Konflikten unter uns gibt, berührt uns alle in unseren Verhältnissen.

Gemeindesolidarität in guten und in schmerzhaften Zeiten

2016 hat es einige schwere Schicksalsfälle unter uns gegeben. Menschen, die Abschied nehmen mussten und an deren Gräbern wir standen. Andere haben unerwartete und schmerzliche materielle Verluste erlitten. Es gibt eine große Solidarität im Tal mit und bei solchen Fällen. Eine Anteilnahme und ein Zusammenstehen im Großen und im Kleinen.

Es ist selbstverständlich, dass die gesamte Talgemeinschaft etwas davon hat, wenn es möglichst vielen Menschen gut geht und wenn möglichst viele Erfolg haben. Und wenn es einen guten Haussegens und gute Nachbarschaften für uns gibt. Zum



Bürgermeister Geom. Helmut Klammer

guten Umfeld gehört auch, dass wir mit denen verbunden bleiben, die aus dem aktiven Leben ausscheiden oder der Pflege bedürfen. Mit allen teilen wir ein Stück Talgeschichte.

Eine Gemeindebevölkerung hat eine seelische Landschaft wie das Gemeindegebiet seine Flurnamengeschichte hat

Nach den vielen Kontakten und dem immer umfangreicheren Tagespensum innerhalb und außerhalb der Gemeindegrenzen, denke ich immer mehr über die inneren und äußeren Beziehungsnetze, die Schicksalsnetze und die Beziehungslandschaften in unserer Gemeinde nach. Eigentlich hat eine Gemeinde gar keine Grenzen. Und so begleiten mich die Gemeindeangelegenheiten auch noch ein Stück in den Abend hinein. So wie Flurnamen nachzudenken anregen über die Namen, und diese bestimmten Orten zuordnen, gibt es die Beziehungslandschaft der Berufe, der Interessen, der Einstellungen, des Brauchtums, der Güter- und Ideengemeinschaft. Die Beziehungsnetze bestimmen und

ordnen unsere innere und äußere Landschaft. Wie die Flurnamen Orten ihre Bedeutung und ihre Geschichte zuweisen, geben uns die inneren und die äußeren Netzwerke und das, was uns in ihnen beschäftigt, Heimat und Identität. Zu den Flur- und Höfenamen gibt es in unserem Gemeinearchiv ein reiches Dokumentationsmaterial in den Gemeindegremien und in der Ahrntal Chronik (Sammlung Franz Innerbichler). Und ebenso gibt es ein reiches Dokumentationsmaterial in unseren Erinnerungen, den Geschichten, Erfolgen und Belastungen in uns selbst.

Eingebettet in ein Beziehungsfeld über unsere Gemeindegrenzen hinaus

Zum Beziehungsgeflecht des Tals kommen die vielen Verbindungen nach auswärts hinzu. Die Verwandtschaften, die Arbeitsplätze, die Arbeitsstellen und vieles andere, das außerhalb der Gemeindegrenzen liegt. Auch möglichst gute und innovative Beziehungen mit den Einrichtungen und den Verantwortlichen der Landesregierung und den Landesbehörden. Der Beitrag „Peripherie“ im letzten Gemeindeblatt legt etwas von der Vielfalt der Verflochtenheit und Gegenseitigkeit Gemeinde – Land dar und hat großes Echo gefunden. Vieles davon hat sich im Zusammentreffen mit LH Arno Kompatscher und den vier Talschafts-Bürgermeistern der Gemeinden Pretttau, Ahrntal, Sand in Taufers und Mühlwald am 24. August 2016 niedergeschlagen. Es war ein gu-

tes Treffen mit vielen und sehr offenen Klarlegungen auf beiden Seiten. Von den Gemeinden gehen Impulse aus, und von den Landesverwaltungen kommen, hoffentlich, neue und wertvolle Impulse zurück.

Horizonte

Es gibt eine Redewendung, die besagt: „Geboren wird auf dem Lande. Gestorben und begraben in der Stadt.“ Nicht nur Politiker, Künstler, Unternehmer, Amtsträger, begabte Köpfe und Produkte kommen vom Land und dessen Peripherien, und die Städte leben von diesem Zuzug. Es kommt auch viel Lebensqualität, viel politische, wirtschaftliche und soziale Substanz, es kommt viel sensible Wahrnehmung und Erfahrung im Zusammenhang mit den Verhältnissen vom Land. Die Gemeinde Ahrntal will an der Gemeinschaft Peripherie, Stadt und Landeszentrum mitgestalten und mitdefinieren. Fernsehen, Smartphone, PC tragen alle Informationen bis in den letzten Haushalt des Landes hinaus. Und in der Form der Heimarbeit können in der Zukunft immer mehr Tätigkeiten von zu Hause aus geleistet werden. Voraussichtlich müssen viele Menschen in Zukunft nicht mehr ihre bessere Wohnqualität mit der Wohnenge, der Korridornachbarschaft und der Hektik der ungrünen Städte vertauschen. Dann können auch viele jüngere Kräfte wieder im Tal bleiben.

Winterlandschaft und Weihnachtsfrieden

Und nun haben alle mit uns Weihnachten. Ein Christkind in

ihren Geschenken und eines in ihrem Herzen. Leise rieseln der Frieden und der Schnee. Das wünschen wir uns allen. Es muss nichts Großes sein an Weihnachten. In unseren Liedern, am Weihnachtsbaum und in den Lichtern. Und eigentlich, das ganze Jahr über leben wir alle immer ein bisschen auf Kosten des Christkinds. Weil es uns mehr gibt, als es von uns nimmt und wir ihm geben. Immer etwas mehr zu geben als zu nehmen, ist ein guter Ansatz für uns alle und auch für die Gemeinde. Es ist unsere Gemeinde, solange wir in ihren Registern stehen.

Den Trauernden, den von Todesfällen, Verlusten oder Krankheit Betroffenen drücken wir unser Mitgefühl aus. Es ist etwas von uns, das wir durch unsere Anteilnahme in solchen Fällen geben.

Allen, die wieder vieles in diesem Jahr geleistet haben in all ihren Lebenslagen, Belangen, Verhältnissen und Aufgaben, danke ich von ganzem Herzen und freue mich darüber, wenn sich ihr Einsatz für sie selbst, aber auch für die Gemeinde gelohnt hat und von Erfolg gekrönt war. Einsatz und Erfolg sind die Voraussetzung dafür, dass wir ein dynamisches, zukunftsfähiges Tal sind und für die Zukunft weiterhin werden.

Nochmals ein großes Vergelt's Gott für alles, gesegnete Weihnachten und dann wieder, neu gestärkt, einen gesegneten Start ins neue Jahr.

Bürgermeister
Geom. Helmut Klammer

Bürgermeister Geom. Helmut Klammer

Im Gespräch

Ihr Anliegen ist der Einsatz für die Peripherie...

Die Peripherie muss attraktiv bleiben, wenn wir eine massive Abwanderung verhindern wollen. Ich bin ein Kämpfer für die Peripherie und setze mich ein, dass Landgemeinden in Bezug auf die Gemeindefinanzierung nicht benachteiligt werden. Andernfalls bekämen Landgemeinden erhebliche Probleme struktureller, personeller und finanzieller Natur hinsichtlich der laufenden Kosten und neuer Investitionen.

Worin liegen die Probleme am Verwaltungsapparat?

Einerseits soll mit möglichst wenig Personal verwaltet werden, andererseits kommen per Gesetz immer mehr Aufgaben und Auflagen auf die Gemeinden zu. Das Inkrafttreten der Haushaltsharmonisierung und der neuen Gemeindefinanzierung in diesem Jahr stellte eine Herausforderung dar. Durch die Gemeindefinanzierung ist zwar mehr Geld aufgestockt worden,

dafür aber sind jetzt fast alle Investitionen zur Gänze durch die Gemeinde zu stemmen, wie für Schulen, Kindergärten, Feuerwehrhallen, Gehsteige, ausgenommen die Bergstraßen. Auch wird es allgemein schwieriger, Landesgelder zu aquirieren.

Wie ist die Gemeinde Ahrntal bezüglich Bilanz und Finanzen aufgestellt?

Die Gemeinde Ahrntal ist sehr gut aufgestellt, auch weil wir bedacht sind, alle möglichen



Steinhaus

Foto: Georg Oberarzbacher

Förderungsmittel auszuschöpfen. Wir haben seit 2010 die Verschuldung von rund 7,4 auf 6,4 Mio. € gesenkt, wobei u.a. der Bau der Sporthalle in Luttach, der Bau der Kitas, der Umbau der Turnhalle Mittelschule St. Johann oder die Erweiterung des Weiß-Kreuz-Gebäudes bereits mit eingerechnet ist. Ich denke, im Vergleich zu anderen Gemeinden kann sich das Ergebnis wirklich sehen lassen.

Arbeitsbereich Personal und Ämter...

Das Personal ist sehr gefordert, nicht zuletzt durch die überbordende Bürokratie. Ich denke nicht, dass der ganze Bürokratismus der richtige Weg ist, aber wir müssen damit leben. Die ganzen Neuerungen bedingen eine große Herausforderung für das gesamte Team. Wir haben zum Glück sehr engagierte und arbeitsame Leute, wofür ich ihnen dankbar bin.

Ihr Zuständigkeitsbereich ist auch die Raumordnung...

Wir setzen den seit 2010 eingeschlagenen Weg fort, indem wir uns bemühen, sowohl Bauherren wir Projektanten im Vorfeld zu beraten, um sie zu einem positiven Ergebnis begleiten zu können. Projekte müssen mitunter vertagt werden, Ablehnungen versuchen wir aber zu vermeiden. Wir haben seit Beginn der neuen Verwaltungsperiode bis Oktober 2016 333 Bauprojekte und 247 Bagatel-leingriffe genehmigt.

Diskussionsthema Sporthalle in Luttach...

Mit Eintritt der neuen Gemeindefinanzierung gab es Probleme, da bereits vorher zugesicherte Gelder mit 31.12.2015 gestrichen wurden. Durch zähe Verhandlungen mit LR Arnold Schuler erreichten wir aber, dass wir zusätzlich zu den bereits gewährten Landesmitteln in Höhe von 800.000 € einen weiteren einmaligen Verlustbeitrag von 2,4 Mio.€ aufgeteilt auf drei Jahre erhalten. Somit schaffen wir es, den Rest durch Eigenmittel zu stemmen und müssen keine neue Darlehen aufnehmen. Die zwei notwendigen Ratsbeschlüsse zur Finanzierung des Vorhabens wurden am 26.10.2016 dem Gemeinderat zur Genehmigung vorgelegt, der erste Beschluss wurde mit nur einer Enthaltung genehmigt, der 2. Beschluss wurde einstimmig genehmigt. Selbstverständlich sind durch die verbleibenden Gelder der Gemeindefinanzierung noch Investitionen für andere Fraktionen möglich. Wir haben mit diesem Herbst ja auch bereits die Finanzierung der Erweiterung des Weiß-Kreuz-Gebäudes in Luttach vorgenommen, mit dem Bau der Kitas in St. Johann begonnen, und der Abschluss des Umbaus der Turnhalle der Mittelschule St. Johann steht bevor. Anhand von zwei Haushaltsänderungen haben wir praktisch die Weichen für die kommenden Jahre gestellt.

Wie ist Ihr Eindruck über die Bürgerversammlung in Luttach?

Mein Eindruck ist sehr gut. Ich habe u.a. sachlich und offen zum Bau der Sporthalle referiert. Es ist nicht mein Stil, zu polemisieren und polarisieren. Ich will die Projekte für die Bevölkerung mit Mut und Zuversicht angehen und umsetzen. Die Diskussion, der sich im Anschluss auch die Referenten stellten, verlief ruhig und fair. Wir werden künftig, so wie bereits in der Vergangenheit geschehen, auch in den anderen Fraktionen eine Bürgerversammlung abhalten.

Wie ist die Zusammenarbeit im Ausschuss?

Ich empfinde sie als sehr gut. Wichtig ist mir der Teamgedanke und dass die Referenten sich in ihrem Zuständigkeitsbereich einbringen. Sie machen eine sehr gute Arbeit, wofür ich ihnen danke. Mein Dank gilt auch der SVP-Ratsfraktion für die gute Zusammenarbeit, für ihre Ideen und Umsetzungsvorschläge.

Was tut sich in den Vereinen?

Es war für einige Vereine ein eher unruhiges Jahr mit Führungswechseln, Unfällen und Verlusten. Die Zusammenarbeit mit der Gemeinde ist sehr gut, zumal wir versuchen, die Vereine möglichst zu unterstützen, da diese wiederum eine Stütze für unsere Gesellschaft sind. Die Stimmung und das Gemeinschaftsdenken in den Vereinen sehe ich als durchwegs harmonisch.

ib

Bürgermeister treffen LH Kompatscher

Der Landeshauptmann traf sich mit den vier Bürgermeistern der Talschaft zu einem Meinungsaustausch.

Die Zusagen betreffen Vorschüsse der Gemeindenfinanzierung, eine gemeindenübergreifende Eis-sportanlage in Luttach und eine stärkere Unterstützung der peripheren Gebiete.

Ziel des Treffens am 26. August in Sand in Taufers war für Landes-hauptmann Arno Kompatscher, die speziellen Anliegen der Bür-germeister des Tauferer-Ahrntals zu erfahren, um bei Möglichkeit geeignete Maßnahmen zu ergrei-fen. Anwesend waren die Bürger-meister: von Ahrntal, Geom. Hel-mut Klammer; von Sand in Taufers, Sigfried Steinmair; von Prettau, Robert Alexander Steger und von Mühlwald, Paul Niederbrunner.



V.l.: BM Helmut Klammer, BM Sigfried Steinmair, LH Arno Kompatscher, BM Robert Alexander Steger, BM Paul Niederbrunner.

Auszahlungsmodus anpassen

Es ging es um eine Reihe von Anlie- gen. Die Bürgermeister beklagten die ungenügende finanzielle Aus- stattung der kleinen und mittleren Gemeinden im Vergleich zu den Städten. Auch seien die Vorschüs- se auf die Gemeindenfinanzierung gemäß Landesgesetz Nr. 27 mit 40% zu gering, um den Zahlungs- verpflichtungen nachzukommen. LH Kompatscher hat den Bürger- meistern Recht gegeben und zuge- sagt, dass er den Auszahlungs- modus der Mittel den Bedürfnissen der Gemeinden anpassen will.

Die wichtigsten Anliegen

BM Sigfried Steinmair unterstrich, dass Sand in Taufers eine Umfah- rung brauche, um das Dorf vom Verkehr zu entlasten. „Ich wer- de von den Technikern des Lan- des analysieren lassen, wo die-

ses Projekt in der Prioritätenliste des Tiefbaues eingereiht werden kann“, versicherte der Landes- hauptmann. Zum Wunsch, in Zu- kunft eine Skiliftanbindung zwi- schen den Skigebieten Klausberg und Speikboden zu verwirklichen, konnte LH Kompatscher keine Zu- geständnisse machen. Die Studie müsse von den Technikern vertieft werden. Auf der Wunschliste der Bürgermeister befand sich auch jener, die lokalen Museen, sprich das Bergbaumuseum Kornkasten in Steinhaus, das Schaubergwerk und der Klimastollen in Prettau, vom Landesbetrieb stärker zu ver- markten, weil ihr Potenzial nicht voll ausgeschöpft sei. Laut LH Kompatscher sei sich die Landes- verwaltung des Potentials der Ein- richtung Klimastollen in Prettau bewusst und werde mit seinem Betrieb Landesmuseen in den nächsten Jahren für die Standor-

te des Museums im Ahrntal alle personellen und finanziellen Res- sourcen zur Verfügung stellen, die es braucht, um die Attraktivität der Standorte weiter zu steigern. Den Vorschlag einer gemeinsa- men Eissportanlage in Luttach für alle vier Gemeinden begrüßte Kompatscher, „weil dies die über- gemeindliche Zusammenarbeit fördert und hilft, die Einrichtung besser auszulasten und so finan- zierbar zu machen. Deshalb rechne ich fest damit, dass das Land diese auch finanziell unterstützen wird.“ Nicht zuletzt will LH Kompatscher dem Anliegen Folge leisten, die peripheren Gemeinden mit einer Reihe von Maßnahmen verstärkt zu unterstützen. „ Es ist bisher zwar schon viel getan worden, aber es gilt sicherlich, die Maßnahmen weiter auszubauen“, sagte er.

LPA/ib

Vize-Bürgermeister Markus Gartner

Im Gespräch



Vize-Bürgermeister Markus Gartner

Herr Gartner, Ihre Zuständigkeit ist weitläufig. Was konnten Sie zu Ihrer Zufriedenheit umsetzen?

Vor allem was das ländliche Wegenetzes betrifft, sei es was wir umsetzen konnten, sei es was derzeit in der Ausschreibungsphase ist. An Asphaltierungen und Instandhaltungsmaßnahmen wurde umgesetzt die Zufahrtstraße Häusl in Luttach und Kofelstraße St. Johann. Bereits vergeben ist sind die Zufahrtsstraßen Niederkerschbaum und Oberkerschbaum-Matziler in St. Jakob und Unter- und Oberschöllberg in Weißenbach. Ausgeschrieben sind die Straßen Locher-Wegscheider in St. Peter und Kirchler-Unter- und Oberegghöfe in Weißenbach. Ein großer Dank geht meinerseits an Landesrat Arnold Schuler, der uns für die Zuweisung von Landesgeldern in jeder Hinsicht unterstützt hat.

Bezüglich Instandsetzung von Gemeindestraßen läuft ein Projekt in Summe von 360.000 €, wo wir jetzt die Arbeiten vergeben haben. Es handelt sich um die Bichl-Straße-Kordiler-Pizzeria in St. Jakob.

Landwirtschaft und Naturpark Rieserferner Ahrn, ein strittiges Thema?

Wir haben uns mit dem örtlichen Bauernrat besprochen und im Naturpark-Führungsausschuss Änderungsvorschläge eingebracht. So können nun Wirtschaftsgebäude auf Almen auf drei Meter Maximalhöhe erhöht werden, um dort die Arbeit zu erleichtern, auch für Almsanierungen ist die Großvieheinheit von 15 auf 10 reduziert worden. Die Gemeinde kann sich ebenso im Führungsausschuss einbringen, wenn es um Planung von Almwiesen geht oder beim Bau von Wegen. Wir und der örtliche Bauernrat sind allgemein recht zufrieden was den Naturpark betrifft, auch weil so gut wie alle Almen mit Straßen erschlossen sind.

Wie ist in diesem Zusammenhang die Arbeit mit der Forstbehörde?

Mit der Forstbehörde ist die Zusammenarbeit sehr gut. Wir klären gemeinsam die Maßnahmen im Vorfeld ab und erreichen so eine schnelle und unkomplizierte

Umsetzung vor allem was die Bagatelleingriffe betrifft. Die Forst hat uns auch unterstützt bei der Behebung der Unwetterschäden am Güterweg Schattenberg.

Sind die Wildbäche im Ahrntal relativ sicher?

In den letzten Jahren konnten viele Wildbäche verbaut werden sei es in St. Peter und St. Jakob. Am Wollbach sind im Frühjahr noch einige Verbauungen vorgesehen, um die Wohnsiedlung Gisse in St. Jakob zu schützen. In St. Peter wurden heuer eine Lawinenschutzgalerie und eine Steinschlagsicherung am Ameisberg/Tratterberg fertig gestellt. Eine Projektstudie ist in für die Verbauung am Mitterbach in Weißenbach im Gange. Auch der Gefahrenzonenplan ist zu einem Gutteil abgeschlossen, genauso wie der Wasserschutzplan. In nächster Zeit wird der noch fehlende Bereich Muren und Geologie gemacht. Was den Zivilschutz betrifft, ist außer von anfallenden Absicherungsmaßnahmen und kleineren Eingriffen zum Glück nichts zu verzeichnen.

Welche Maßnahmen bezüglich Wasserversorgung wurden getroffen?

Da geht es um die Verlegung der Trinkwasserleitung des Teilstücks Bühel-Roaner in St. Jakob und um die Sanierung der Zufahrtsstraße und die Ableitung des Oberflächenwassers bei der Wasserquelle Tasser in St. Peter.

Ein großer Brocken ist der Bauhof...

Ja, es fallen einfach unheimlich viele Arbeiten an im ganzen Tal: die Instandhaltungen an Spielplätzen, Schulen, Kindergärten, Straßen, Wasserversorgung usw. Wenn man bedenkt, dass es gelingt, mit unserer kleinen Mannschaft von fünf Leuten, dies alles umzusetzen, kann man schon sagen, dass der Bauhof sehr gut funktioniert und dass mit kleinem Aufwand viel erreicht wird. Hinzu kommt noch ein Teil der Schneeräumung und Einschotterung an Gehsteigen, Parkplätzen, Gemeinde- und Bergstraßen. Allgemein gelingt es uns bei vielen Sachen, durch den Bauhof vor allem kleinere Instandhaltungen schnell und unbürokratisch umzusetzen. Für größere Aufträge, die nicht der Bauhof machen kann, versuchen wir, einheimische Betriebe mit einzubinden. Die Schneeräumung wurde wieder neu ausgeschrieben und es ist gelungen, einheimische Firmen und Bauern damit zu beschäftigen. Somit bleiben die hierfür benötigten Gelder auch im Tal.

Was wurde an öffentlichen Instandhaltungen umgesetzt?

Endlich können wir das Bauhof-Areal asphaltieren, was schon ein lange gehegter Wunsch war. Auch die Plätze bei der Mittelschule

und beim Kindergarten in St. Johann werden saniert, wofür uns Landesrat Schuler einen Beitrag von 250.000 € zugesagt hat. Auch wurde die Schule in St. Peter im Innenbereich umstrukturiert und adaptiert, hierzu leistete die Fraktion St. Peter einen Beitrag. In Weißenbach hingegen wird im Heizraum der Schule und des Kindergartens ein neuer Heizkessel eingebaut und der Raum den Erfordernissen angepasst.

Der Bereich Steuern und Abgaben, ein undankbares Thema?

Nein, eigentlich nicht. Es ist im Sinne des Bürgermeisters und der Verwaltung, die Gemeindesteuern möglichst niedrig zu halten. Ich denke, die Gemeinde Ahrntal steht im Bereich der Abgaben für Wasser und Müll im Vergleich zu anderen Gemeinden sehr gut da.

Wie ist Ihr Eindruck über die Zusammenarbeit mit der Bevölkerung?

Ich erfahre immer wieder, wie die Bevölkerung positiv gegenüber der Gemeindeverwaltung eingestellt ist. Die Leute teilen uns ihre Anliegen mit und kommen mit Ideen, was für eine gute Zusammenarbeit sehr wichtig ist, damit umgesetzt wird, was von der Bevölkerung gewollt ist. Aber allen Recht machen kann man es halt nicht immer, obwohl wir uns redlich um jeden Einzelnen bemühen. Was natürlich oft Geduld erfordert ist, der lange Weg von der Planung bis zur Umsetzung eines Projektes, wo allein die Bürokratie oft sehr mühsam und langwierig ist. Aber wenn man den guten Willen zeigt, hat die Bevölkerung dafür Verständnis und es gibt eben nicht nur Nörgler sondern sehr Viele, die der Gemeindever-

waltung und den Gemeindebediensteten für deren vollen Einsatz ihren Dank aussprechen.

Ist die Bürokratie ein großer Hemmschuh?

Im Ablauf einer Projektierung in jedem Fall. Es ist unbeschreiblich, wie lang der Weg von einem Vorhaben bis zur Ausschreibung und schließlich bis zur Umsetzung ist. Und es werden dauernd mehr an Vorschriften und Auflagen. Mich wundert nur, dass immer noch von Bürokratieabbau schönegeredet wird, obwohl das Gegenteil der Fall ist und fast wöchentlich irgendeine neue Bestimmung in Kraft tritt.

Worin sehen Sie Schwerpunkte für die Zukunft?

Wichtig sind mir die Landwirtschaft und die Instandhaltung des Wegenetzes und dass die Zufahrten winters wie sommers stets aufrechterhalten werden können. Für eine weitere Zukunft wäre es mir wichtig, einen günstigen Strompreis für das ganze Gemeindegebiet von Ahrntal ermöglichen zu können. Das positive Miteinander, die gute Verhandlungsbasis mit der Ahrntaler EWork-Genossenschaft und der Einsatz aller haben dazu geführt, dass wir Schritt für Schritt weiterkommen und auf einem guten Wege sind. Dass nicht alles so schnell geht, wie jeder von uns es sich wünscht, dafür bitte ich die Ahrntaler um Verständnis.

Frohe Weihnachtstage, einen guten Schritt ins Neue Jahr sowie Gesundheit und eine harmonische Gemeinschaft wünsche ich der Bevölkerung des Ahrntals und allen, die unser Tal schätzen und lieben.

ib

Referentin Brigitte Marcher

Im Gespräch



Referentin Brigitte Marcher

Frau Marcher, Ihr Zuständigkeitsbereich Soziales umfasst ein weites Spektrum. Beginnen wir mit den Infrastrukturen: Wie fortgeschritten ist das Projekt Kitas in St. Johann?

Die Bauarbeiten der Kindertagesstätte Kitas sind vergeben und laut Zusage wird noch in diesem Jahr der Rohbau abgeschlossen sein, wir werden dann im Sommer 2017 eröffnen können. Die Kindertagesstätte ist für durchschnittlich 15 Kinder ausgerichtet und ich erhalte bereits jetzt viele positive Rückmeldungen von Familien, die dringend Plätze suchen. Interessierte melden sich bitte ab März 2017 bei mir.

Wie wird die Kitas künftig verwaltet?

Unser Ziel ist es, die Führung der Kitas in St. Johann in gute Hände zu geben. Wer die Führung übernimmt steht noch nicht fest. Mir ist es jedoch ein Anliegen, dass die Arbeitsstellen den Ahrntaler Bürgerinnen und Bürgern zugesprochen werden. Mit der Betreuung

der Kinder in der Kindertagesstätte haben wir im Ahrntal ein Gesamtkonzept in der Kinderberatung und Kleinkindbetreuung geschaffen. Mit den Hebammensprechstunden, der Stillberatung und dem Zusammenkommen von Eltern mit ihren Kindern im Elki bis hin zur Betreuung der Kinder in der Kindertagesstätte und bei den Tagesmüttern erhalten die Eltern in jeglicher Hinsicht Hilfe und Unterstützung.

Gibt es noch andere Formen der Kinderbetreuung?

Ja, das sind zum einen die Tagesmütter im Projekt „Lernen-wachsen-leben“, wo bereits fünf Frauen aus dem Ahrntal dies zur vollsten Zufriedenheit machen; ihnen an dieser Stelle mein aufrichtiger Dank.

Mein Aufruf geht an Frauen aus Luttach und Weißenbach, vielleicht findet auch hier jemand Interesse für den Tagesmütter-Dienst. Zum anderen ist es das Elki, das zurzeit im Pfisterhaus in Steinhaus untergebracht ist.

Was gibt es bzgl. Elki zu berichten?

Ich möchte, dass wir noch im kommenden Jahr für das Elki neue Räume in der ehemaligen Lehrerwohnung der Grundschule Steinhaus adaptieren können. Hierfür müsste man an der Außenseite einen Aufzug bzw. eine Treppe vorsehen, um den Schulunterricht nicht zu beeinträchtigen. Seit Frühjahr gibt es einen neuen Ausschuss im Elki mit der Präsidentin Andrea Pipperger und weiteren sehr engagierten Leute, die sich voll einsetzen, wofür ich ihnen und im Namen vieler Eltern herzlich danke.

...und im Seniorenbereich?

Unser heutiger Einsatz für die Senioren gilt gleichzeitig als unser Dank an sie: Schließlich sind sie es, die die unermüdliche Aufbauarbeit der letzten Jahrzehnte geleistet haben, sie haben die Lebensqualität im Ahrntal geschaffen, die wir heute genießen. Selbstverständlich setzen wir uns gerne ein, den zeitgemäßen Ansprüchen gerecht zu werden, um den

Senioren einen angenehmen Lebensabend und beste Betreuung bieten zu können. Der Bereich Soziales ist allgemein sehr breitflächig, weshalb die Ressourcen hierfür gut geplant und gezielt eingesetzt werden müssen. Jedenfalls gilt mein Augenmerk den bereits bestehenden Seniorenwohnungen und den Diensten, die daheim in Anspruch genommen werden können. Die Bedürfnisse sind nämlich individuell verschieden, sei es für eine Unterstützung zu Hause, in einem eigenen Wohnbereich, für eine Kurzzeit- oder Tagespflege oder der Obhut im Heim. Im Vergleich zur Anonymität der Stadt haben wir im Tal zudem den Vorteil, dass die Senioren vom sozialen Netz der Dorfgemeinschaft aufgefangen werden und sie auch hier ihr Wohlbehagen finden können.

Wie sieht es mit der Jugendbetreuung aus?

Wir im Ahrntal können uns glücklich schätzen, das Jugend- und Kulturzentrum Aggregat zu haben, es ist beispielhaft, was diese Leute leisten. Nicht allein das 20-jährige Jubiläum bestätigt, dass es ein erfolgreiches Projekt ist, ich erhalte auch ständig von auswärtigen Gemeinden Anfragen, warum das bei uns so gut laufe, während anderswo die Erfolge eher spärlich sind. Der Leiterin Angie Niederkofler, ihren Mitarbeitern Günther und Kathrin sowie dem Präsidenten Martin Innerbichler mit seinem Team und dem ganzen Umfeld an freiwilligen Mitarbeitern

gebührt ein aufrichtiger Dank seitens der Bevölkerung und selbstverständlich auch allen, die im vormaligen Ausschuss an der Aufbauarbeit mitgewirkt haben. Mit Ideenreichtum, Engagement und Empathie gelingt es ihnen, die Jugendlichen zu begleiten. Ich denke, wenn es uns gelingt, Jugendliche zu unterstützen, finden sie viel leichter den Weg ins Erwachsenenleben und zu persönlichen Zielen, wodurch das gesamte familiäre und soziale Umfeld verbessert werden kann.

Wie werden Menschen mit Beeinträchtigung unterstützt?

Ein großes Anliegen meinerseits ist die Abschaffung von Barrieren. Deshalb bin ich glücklich, dass ich im Sommer den Zebrastreifen Mühlegg umsetzen konnte. Mein Dank gilt dem angrenzenden Grundbesitzer Hubert Steger, der sofort die Zustimmung dafür gab sowie dem Bauhof und der Firma Autotransporte Weger, die für eine rasche Umsetzung sorgten. Der andere Zebrastreifen, der nur wenige Meter vom Neuen entfernt ist, ist nämlich nur durch eine Treppe erreichbar. Der Zugang ist dadurch für ältere Personen oder mit Kinderwagen oder dem Rad sehr mühsam. Auch sind wir dabei, die Behindertenparkplätze angemessen zu adaptieren und umzusetzen. Wir im Pustertal sind landesweit führend, was die Qualität und Quantität des Wohnens und der Arbeitseingliederung für Menschen mit Behinderung betrifft, weshalb

die Ressourcen hierfür jetzt eher in andere Landesteile verlagert werden.

Was kommt im Bereich Migration auf uns zu?

Vorerst sollen in der Talschaft unserer vier Gemeinden 35 Plätze für die Unterbringung von Flüchtlingen geschaffen werden, Konkretes weiß man noch nicht. Sollten uns jedoch Flüchtlinge zugeteilt werden, appelliere ich jetzt schon an die AhrntalerInnen, dass sie ein Miteinander suchen. Denn nur dadurch kann der soziale Frieden aufrechterhalten werden.

Wie sozial ist das Ahrntal?

Neben Genanntem sind die Vereine das beste Aushängeschild. Wenn man sieht, wie viel Zusammenhalt da ist, wie viel bei uns in der Peripherie umgesetzt wird, kann man nur staunen. Die Unterstützung durch die Gemeindeverwaltung trägt das Ihrige dazu bei. Zum Schlechtreden findet man natürlich immer etwas, aber ich denke nicht, dass es tiefgreifende Gründe dazu gibt, vielmehr wirkt es kontraproduktiv und behindert den sozialen Frieden und das Zusammengehörigkeitsgefühl bei uns im Ahrntal.

Eine friedvolle, frohe Weihnacht und viel Gesundheit und Freude im Neuen Jahr wünsche ich den Kindern, Familien und Senioren im Ahrntal und auch unseren Bürgern und Bürgerinnen fern ihrer Heimat.

ib

Referent Erwald Kaiser

Im Gespräch



Referent Erwald Kaiser

Der Bereich öffentliche Arbeiten ist sehr umfangreich, worin liegen derzeit die Schwerpunkte?

In St. Johann ist es der Umbau der Mittelschule St. Johann, die so adaptiert wird, dass auch kulturelle Veranstaltungen abgehalten werden können, mit Umkleidekabinen, Stauräumen usw. Gleichzeitig entsteht ein neuer Musikpavillon. Auch die Kletterwand wird verlegt und neu installiert. Geplant war der Bauabschluss noch heuer, aufgrund einer Baubeginnverzögerung und Änderungen bei der Turnhalle wird es sich etwas verzögern und Anfang 2017 fertig sein. Der Umbau ist eine Bereicherung für St. Johann, zumal für öffentliche Veranstaltungen bis jetzt nur die Schulaula zur Verfügung stand, die vor allem für Konzerte akustisch nicht sehr geeignet war. Ebenso noch in diesem Jahr beginnt der Bau der KITAS in St. Johann. In Lutttach stehen zwei große Projekte an, wie die Turnhalle, wo die Projektierung abgeschlossen ist und eine finanzielle Zusicherung vom Land da ist. Ebenso ist die Finanzierung für das Weiß-Kreuz-Gebäude ge-

sichert durch 75% Landesgelder und der Rest durch die Gemeinden Ahrntal und die Nachbargemeinden; ich denke, dass hierfür noch heuer ausgeschrieben werden kann und der Baubeginn im Frühjahr 2017 erfolgt.

Wie sieht es mit dem eher strukturschwachen oberen Ahrntal aus?

In den letzten Jahren wurde darauf Wert gelegt, das obere Ahrntal mit Infrastrukturen zu versorgen, wie mit dem Umbau der Grundschule St. Jakob, dem Bau von Gehsteigen und den neuen Brücken in St. Jakob am Steiner-, Hollenz- und Wollbach. Die alte Finanzkaserne in St. Peter wird angekauft, die Zweckbestimmung ist noch zu definieren. Gedacht ist auch, einen Gehsteig von der Kirche St. Jakob bis zum Kordiler zu machen, was einen sicheren und wichtigen Verbindungsweg für Fußgänger ergeben würde; die Grundverfügbarkeit ist noch mit den jeweiligen Besitzern abzuklären.

Sind andernorts auch Gehsteige geplant?

Der Gehsteig in St. Johann ober-

halb des Hotels Adler Richtung Steinhaus ist dieses Jahr abgeschlossen worden. Geplant ist die Sanierung des Gehsteiges Gisse parallel mit der Verbesserung der Beleuchtung und der Sanierung der Trinkwasserleitung. Bereits projektiert und finanziert ist das Teilstück Lutttach Richtung Weißenbach, für das Teilstück in Weißenbach Richtung Außertal ist ein Vorprojekt gemacht, leider scheiterten diese Umsetzungen bisher an der Grundverfügbarkeit. Ich denke, die Gemeinde hat ein faires Angebot im Rahmen ihrer Möglichkeiten unterbreitet und ich hoffe, dass wir das noch zu einem guten Ende bringen können. Ebenso bedarf es noch einer Abklärung für einen Gehsteig an der Hauptstraße in St. Johann bei der Dorfeinfahrt Richtung Steinpent.

Was tut sich im Bereich Wasserversorgung?

Von den vier großen Trinkwasserspeichern sind jetzt jene in St. Jakob und Steinhaus elektronisch überwacht: Der Wasserwart erhält zum Beispiel eine Meldung am Handy, falls der

Wasserstand zuviel absinkt und kann digital eine Regulierung vornehmen. Da die Speicher untereinander verbunden sind, kann die Wasserversorgung dadurch viel schneller und einfacher reguliert werden, auch können wir im Ablesen der Verbrauchswerte bessere Maßnahmen treffen, um die Versorgung zu gewährleisten. Im kommenden Jahr werden wir versuchen, auch die zwei Speicher in St. Johann elektronisch nachzurüsten. Im kommenden Jahr werden wir auch beginnen, einen Teil der 1.900 Wasseruhren im Gemeindegebiet für die Fernablesung umzurüsten, was eine große Arbeitserleichterung mit sich bringt. Außerdem hat die Gemeinde die Wasserleitungen der Interessentschaften Bichl und Hollenzberg übernommen, wobei wir nun am Hollenzberg die seit langem notwendige Löschwasserversorgung umsetzen werden.

Wie sieht es mit neuen Bauzonen aus?

Relativ schnell realisiert werden konnten die Bauzonen Baumannfeld in St. Johann mit 14 Wohneinheiten und Rouda in Steinhaus mit 5 Wohneinheiten, bei beiden Zonen wurde der Endstand 2016 genehmigt. Noch heuer wollten wir mit der Erschließung der Zone Linter-Antratt in Steinhaus starten, hier gilt es, noch einige Einwände der Anrainer abzuklären. Zwischen Steinhaus und St. Jakob ist eine Bauzone in einer sehr schönen Lage ausgewiesen, ein erster Entwurf des Durchführungsplanes wird derzeit begutachtet. Bei der Zone Marcher-Antratt in St. Peter sind 12 Reihenhäuser geplant, wofür demnächst die

Ausschreibung zur Projektierung der Erschließung erfolgen wird. Die Erschließungsarbeiten für die Wohnbauzone Schiener in Weißenbach werden dieses Jahr abgeschlossen.

Handel, Handwerk und Tourismus fallen ebenso in Ihre Zuständigkeit...

Was die Gemeinde betrifft, versuchen wir Aufträge an einheimische Betriebe zu vergeben und es ist insgesamt ein relativ großes Auftragsvolumen, was hier im Laufe eines Jahres zusammenkommt. Erfreulich ist der Bereich Tourismus, der im Aufwind ist, wenn wir allein an das Plus der 86.000 Nächtigungen im letzten Jahr denken, was prozentuell südtirolweit der größte Zuwachs überhaupt ist. Wir haben qualitativ hochwertige Betriebe im Tal und vor allem junge Leute, die investieren wollen und mit Engagement dabei sind. Ein Grund für den touristischen Erfolg ist auch die Klausberg AG, die ständig ihre Anlagen den modernen Erfordernissen anpasst. Ein Rad greift ins andere über: Handel und Handwerk profitieren ebenso vom Tourismus. Ich sehe den Tourismus für unser Tal als den wichtigsten Wirtschaftsmotor.

Der Fahrradtourismus boomt. Im Ahrntal fehlen aber Radwege, obwohl sich in der Talsohle ein durchlaufender Radweg anbieten würde...

Ja, absolut. Ein Radweg in der Talsohle wäre sehr wichtig für unsere Bevölkerung, für Familien mit Kindern und ebenso für den Tourismus. Das Teilstück Lutlach-Gisse scheiterte

bisher am Einverständnis von Grundbesitzern. Es wäre mir ein großes Anliegen, wenn wir das Problem im Guten lösen könnten. Wir versuchen, dass wir inzwischen mal Teilstücke von St. Johann nach Steinhaus abklären bzw. realisieren können. Ich wünsche mir wirklich, in absehbarer Zeit durch das ganze Ahrntal einen Radweg zu haben. Er wäre ein unschätzbare Mehrwert für das ganze Tal und vor allem auch ein Sicherheitsfaktor, wenn die Radfahrer nicht mehr die Hauptstraße benützen müssten.

Wie sehen Sie die Stimmung in der Bevölkerung?

Recht gut. Natürlich gibt es immer mal Kritik, das liegt in der Natur der Sache, nur muss der Kritiker beweisen können, es besser zu machen und nicht nur fordern, ohne die Machbarkeit oder Finanzierbarkeit eines Projektes zu hinterfragen. Aber wie gesagt, allgemein höre ich viel Gutes. Auch im Gemeindeausschuss haben wir eine gute Zusammenarbeit. Im Vergleich zu meiner vorherigen Legislaturperiode ist die Arbeit allerdings bedeutend mehr geworden, weil der Gemeindeausschuss von sieben auf fünf Personen reduziert wurde; mittlerweile ist es jetzt schon fast ein Vollzeitjob, zwischen wöchentlichen Baubesprechungen, den Sprechstunden und Sitzungen.

Auf diesem Wege wünsche ich der Bevölkerung des Ahrntals ein frohes Weihnachtsfest, ein gutes, erfolgreiches Neues Jahr und vor allem Gesundheit und Zufriedenheit.

ib

Geschätzte Ahrntaler,

Jahr für Jahr kommen über 150.000 Gäste aus dem In- und Ausland in unsere Gemeinde, um hier ihren Urlaub zu verbringen. Wir haben das Glück, Tag für Tag die guten Infrastrukturen und die gepflegte Natur unseres Tales zu genießen. Dass dies so ist, verdanken wir den vielen arbeitsamen Bürgerinnen und Bürgern, den vielen Vereinen und Organisationen. Und außerdem haben wir ganz einfach das Glück, in einem Teil der Welt zu leben, in dem Frieden herrscht. Möge die Weihnachtszeit uns dessen bewusst werden lassen.



Referent Thomas Innerbichler

Mobilität und Verkehr

Viel Verkehr auf den Straßen ist ein Zeichen, dass Leben in der Gemeinde herrscht, bringt aber Gefahren für die Verkehrsteilnehmer mit sich, vor allem für die schwächsten, die Fußgänger. Immer wieder werden Verbesserungsvorschläge an die Gemeindeverwaltung herangetragen. 2016 erhielt Weißenbach einen ersten beleuchteten Fußgängerübergang bei der Kirchbrücke, für den Ortskern von St. Johann wurde ein Verkehrsberuhigungskonzept ausgearbeitet und die Umsetzung in Auftrag gegeben, beim Bixner in St. Jakob kam es im Zuge der Ausweisung der geschlossenen Ortskerne zur Herabsetzung der zulässigen Höchstgeschwindigkeit und in St. Peter wurde die Haltestelle bei der Kaserne besser ausgeleuchtet. Beim Kindergarten St. Johann und am Ortsende von Steinhaus sorgen auch im heurigen Schuljahr Schülerlotsen für sicheres Überqueren der verkehrsreichen Hauptstraße. Für den Übergang beim Bixner/St. Jakob sind Anrainer und Gemeindeverwaltung zurzeit auf

der Suche nach einer Person, die bereit wäre, den Schülerlotsendienst zu übernehmen. Wir würden uns freuen, wenn sich jemand bereit erklärt, diesen wertvollen, von einer Versicherung abgedeckten und mit einer Vergütung verbundenen Dienst zu übernehmen.

Glasfasernetz, schnelles Internet

Seit der Freigabe des Internets für kommerzielle Zwecke nimmt die digitale Datenmenge rasant zu und in Zeiten von Web 3.0 und 4.0 bewegt sich vieles in Richtung „künstliche Intelligenz“. Dies mitzuerleben ist spannend, macht zuweilen auch Angst, wenn man sieht, was heute bereits möglich ist, vor allem aber, wenn man liest und glaubt, was in Zukunft möglich werden könnte.

Sicherzustellen, dass auch ländliche Gebiete an dieser Entwicklung teilhaben können, ist eine der größten Herausforderungen unserer Zeit. Seit August 2014 sind alle ADSL-Telefonzentralen im Ahrntal und seit Anfang März 2015 auch der neue Umsetzer am Bloßenberg

in St. Johann aktiv, was das Angebot an schnellem Internet um einiges verbessert hat.

Nun steht die Anbindung der Betriebe und Haushalte an das Glasfasernetz an. Im unteren Ahrntal arbeitet die Ahrntaler-E-Werk-Genossenschaft an diesem Vorhaben und in der Zwischenzeit werden bereits einige Betriebe und Haushalte mit Glasfaser-Internet versorgt. Für das obere Ahrntal zeigte sich im Zuge der Gespräche, dass es günstig wäre, einen Pop im Dorfzentrum von Steinhaus zu haben. Auf Vorschlag von Lukas Oberhollenzer hat der Gemeindeausschuss beschlossen, den ehemaligen Heizraum der Grundschule Steinhaus für diese Zwecke herzurichten, was in diesem Sommer erfolgt ist.

Bildung macht Kinder stark

Kindergarten: Die Kindergärten sind die erste Erziehungs- und Bildungseinrichtung, und Aufgabe der Gemeinde ist es, möglichst gute Voraussetzungen für erfolgreiche Bildungsarbeit in den sechs Kindergärten auf dem Gemeindegebiet zu schaffen.

fen. Neben der ordentlichen Instandhaltung (z.B. Malerarbeiten) wurden 2016 Einrichtungsgegenstände im Ausmaß von 19.000 € angekauft, wobei ein Großteil, und zwar 12.719 €, über Beiträge des Landes abgedeckt wurde.

Neu ausgeschrieben wurden die Reinigungsarbeiten in den Kindergärten. Bei dieser Gelegenheit wurden die Reinigungsbereiche in den einzelnen Strukturen ergänzt und das Kindergartenpersonal, wie vom Berufsbild vorgesehen, soweit als möglich von Reinigungsarbeiten entbunden. Den Zuschlag erhielt wieder die Sozialgenossenschaft Coopera.

Schulen: Die Erkenntnisse der Lernforschung, die Herausforderungen einer zweiklassigen Grundschule, aber auch knappe Ressourcen beim unterrichtenden Personal veranlassten die Lehrerschaft von St. Peter ihr Unterrichtskonzept zu verändern. Die Lehrer sollen mehr und mehr zu Beratern und Helfer werden, die Kinder ihre Lernwege und Arbeitsformen eigenständiger wählen können. Damit diese lobenswerten Initiativen umgesetzt werden können, waren bauliche Veränderungen und die Anschaffung neuer Schulmöbel notwendig. Von den anfallenden

Kosten übernahm die Gemeinde knapp 9.000 €, die Fraktion St. Peter 2.500 € und den Rest der SSP Ahrntal. Mit den getätigten Investitionen wurde die Garderobe im 1. Stock zum Versammlungsraum mit Tageslicht, Raumteiler und dreieckige Einzeltische verwandelt das Klassenzimmer im ersten Stock in eine flexibel nutzbare Lernlandschaft.

Für die Grundschule Luttach wurden zwei neue Tafeln angekauft, in der GS St. Johann eine Beschattung eingebaut sowie die Schulmöbel ergänzt und in Steinhaus die Vorhänge erneuert.

Neue Schulmöbel für knapp 10.000 € erhielt die Mittelschule und in der so genannten Mensa wurde der Boden erneuert, was nicht nur der Schule sondern auch den Vereinen zugute kommen sollte.

Das Gedächtnis unserer Gemeinde

Über die Jahrzehnte haben sich in der Großgemeinde Ahrntal viele Laufmeter Akten gesammelt, die notdürftig in Räumen der Grundschule Steinhaus, des Vereinshauses und den Gemeindegebäuden untergebracht wurden. In aufwändiger Arbeit hat der freiberufliche Archivar Mag. Simon Terzer die Papierberge gesichtet,

Unwichtigeres aussortiert und den Rest neu geordnet. Den Abschluss seiner Arbeit bildete am 1. Dezember der Vortrag „Archivalische Streiflichter aus 9 Jahrzehnten auf die Gemeinde Ahrntal“.

Vivaldi, Mendelssohn & Bach

Alle Jahre wieder und alle Jahre etwas ganz Besonderes: Gemeint sind die Konzerte des Ensemble Haar aus unserer Partnergemeinde. Neben dem Orchesterkonzert in der Mittelschule hat sich das „konzertante Flanieren durch die Roten Häuser von Steinhaus“ zu einem weiteren tollen Höhepunkt klassischer Musik im Ahrntal entwickelt. 2016 bespielten die Kammermusikgruppen die Räume des Kornkastens, die Loreto-Kirche, den Schauraum im Pfisterhaus und den Enzenbergischen Ansitz Gasegg. In den altehrwürdigen Räumen stellten die Geschwister Huber aus Luttach ihr Können unter Beweis und beeindruckten nicht nur das Publikum, sondern auch Winfried Grabe, den Dirigenten des Ensemble Haar.

Mit den besten Wünschen für eine friedliches Weihnachtszeit

Thomas Innerbichler

Liebe Ahrntaler,

Das Jahr 2016 neigt sich dem Ende zu. Auf diesem Wege möchte sich die Ratsfraktion der Südtiroler Volkspartei bei Euch allen für das abgelaufene Jahr bedanken - bedanken für die vielen Anregungen, die an uns herangetragen wurden, für die vielen positiven Rückmeldungen und auch für so manche positive Kritik. Ein besonderer Dank gilt unsererseits aber dem gesamten Gemeindeausschuss für die gute Zusammenarbeit.

Für uns Gemeinderäte standen wiederum einige wichtige Entscheidungen im Gemeinderat an. Zu den jährlich anfallenden Aufgaben war z.B. eine ganze Reihe von Bauleitplan-Abänderungen zu behandeln. Es waren einerseits so genannte „grün-grün“ Abänderungen zu behandeln, die vor allen für die betroffenen Landwirte eine erhebliche Unterstützung darstellen, andererseits auch einige Änderungen für die Ausweisung bzw. Erweiterung von Wohnbauzonen für die einheimische Bevölkerung sowie Änderungen betreffend Gewerbezone. Die Ratsfraktion der SVP hat in diesem Zusammenhang versucht, möglichst alle an die Gemeindeverwaltung gerichteten Ansuchen im besten Sinne zu genehmigen, um auch alle Interessen und Bevölkerungsgruppen zufrieden zu stellen. In diesem Zusammen-

hang ergeht ein aufrichtiger Dank an Bürgermeister Geom. Helmut Klammer, der sich in den jeweiligen Landeskommissionen stets für eine positive Begutachtung bemüht hat.

Ein weiteres Hauptaugenmerk unserer Ratsfraktion war die kontinuierliche Unterstützung des Gemeindeausschusses in Sachen Gemeindehaushalt. Wir sind der Meinung, dass der von der amtierenden Verwaltung eingeschlagene Weg in finanzieller Hinsicht sehr ausgewogen und fundiert ist und dementsprechend auch Unterstützung verdient. Sowohl der Bürgermeister als auch die Gemeindereferenten haben durch ihren engagierten Einsatz erreicht, dass viele Gelder und Landesbeiträge auch im heurigen Jahr wieder ins Ahrntal gekommen sind.

Nach zähen Verhandlungen konn-

ten wir auch einige wichtige strategische Entscheidungen mitbestimmen, unter anderem die definitive Entscheidung zum Erwerb der ehemaligen Finanzkaserne in St. Peter. Dieser Schritt bildet einen wesentlichen Baustein zu weiteren Entwicklungen in St. Peter.

Auch was die ordentlichen und außerordentlichen Beiträge an die örtlichen Vereine und Institutionen betrifft wurde versucht, die zur Verfügung stehenden Mittel bestmöglich einzusetzen. Die Investition in Vereine und Verbände auf Ortsebene ist nicht nur eine rein finanzielle Unterstützung, sondern auch eine Investition in die Zukunft unseres Ahrntales.

In zahlreichen Treffen mit den Mitgliedern des Gemeindeausschusses und den Ortsobleuten der SVP konnten auch mehrere Anregungen aus der Bevölkerung vorangetrieben und rasch und unbürokratisch durch die Mitarbeiter des Gemeindebauhofes durchgeführt werden.

Um auch weiterhin möglichst viel für das Ahrntal bewegen zu können, ersuchen wir auch weiterhin um Eure Anregungen. In diesem Sinne bedanken wir uns nochmals und wünschen allen eine besinnliche Adventszeit und friedvolle Weihnachtsfeiertage.



Foto: Ratsfraktion SVP

V.l.: Günther Oberhollenzer, Paul Zimmerhofer, Stefan Stocker, Markus Hofer und Peter Ludwig.

Für die Ratsfraktion der SVP:
Stefan Stocker

Perspektiven für die Peripherie

Bei der Bürgerversammlung wurden Projekte und Initiativen in den verschiedenen Dörfern des Ahrntales vorgestellt.

Die Stärkung der Peripherie war der Haupttenor der diesjährigen Bürgerversammlung im Raiffeisensaal in Luttach. Für Bürgermeister Helmut Klammer ist dies ein großes Anliegen, damit Arbeit, Einkommen und Lebensqualität in den Dörfern aufgewertet werde.

Damit dies gelinge, müssten Infrastrukturen den modernen Anforderungen in den Dörfern angepasst werden, so Klammer. Die Gemeinde Ahrntal betreffend will man wichtige Zeichen setzen, wie den Bau der Kindertagesstätte in St. Johann. Auch ist die Erweiterung des Zivilschutzgebäudes für das Weiße Kreuz vorgesehen; Klammers Dank ging an Landesrätin Martha Stocker für die Unterstützung, ebenso an die Bürgermeister der Nachbargemeinden für finanzielle Zusagen. Kurzfristig vorgesehen seien weiters verschiedene Verbesserungen an Brücken, Straßen und am ländlichen Wegenetz.

Projekte

Das größte Projekt ist der Bau einer Sporthalle am ehemaligen Hallenbadareal in Luttach. Das 1. Baulos, der Abbruch des alten Gebäudes usw. ist bereits vollzogen. Das 2. Baulos sieht eine Sporthalle vor, die auch als Veranstaltungssaal für Vereine oder bei Notfall für den Zivilschutz benutzt werden kann, weiters sind Proberäume, Ausschank und Lagerräume dabei ebenso wie eine Elektrokabine. Gesamtkosten des 2. Bauloses einschließlich E-Kabine: 5,355 Mio. Euro. BM Klammer dankte Landesrat Arnold Schuler für seinen Einsatz bei der



Foto: ib

V.l.: Brigitte Marcher, Thomas Innerbichler, Vize-BM Markus Gartner, BM Geom. Helmut Klammer, Erwald Kaiser.

Unterstützung für die Sporthalle und generell für Bergstraßen. Das 3. Baulos sieht die Erweiterung in eine Dreifachturnhalle vor, an deren Realisierung aber erst in ferner Zukunft gedacht ist. „Umsichtiges Verwalten im Rahmen von Gesamtkonzepten ist wichtig“, sagte BM Klammer und ging dabei auf den Schuldenabbau und auf die relativ geringe Pro-Kopf-Verschuldung von 36 Euro netto ein. An Gebühren für Abwasser, Müll und GIS sei man Bedacht, sie so gering als möglich anzusetzen. Auch will man einheimische Betriebe und vor allem den Tourismus unterstützen, genauso wie die 115 Vereine im Ahrntal. Im Wohnungsbau will man durch das örtliche Bauamt beratend eingreifen, um Interessierte möglichst vorab zu informieren und zu unterstützen.

Diskussionspunkte

Der anschließenden Diskussion stellten sich neben dem BM Klammer und dem Vizebürgermeister Markus Gartner die Referenten Brigitte Marcher, Thomas Innerbichler und Erwald Kaiser. Dabei ging es um Gehsteige und Radwege, deren Realisierung bisher an Grundbesitzerrechten scheiterten sowie um Verkehrsberuhigung in den Dorfkernen. Abschließend dankte der Bürgermeister den Mitarbeitern in der Verwaltung, im Rat und Ausschuss für die gute Zusammenarbeit, vor allem aber der Bevölkerung für das gute Miteinander. Das Gemeinschaftsdenken und die Wertschätzung des eigenen Tales seien wichtige Voraussetzungen für die Stärkung der Peripherie.

ib

Weichen für die Zukunft stellen

Politik mitgestalten, nachhaltige Entscheidungen voranbringen

In letzter Zeit wird immer mehr deutlich: Diese Gemeindeverwaltung im Ahrntal braucht einen Gegenpol, der herausfordert, Diskussionen anregt und damit frischen Wind in festgefahrene Strukturen bringt.

Diese Herausforderung nehmen wir Gemeinderäte der Teldra Bürgerliste an und setzen sie um. Wir haben keine Probleme, den Vorschlägen, wenn sie im Interesse der Bürger sind, zuzustimmen. Der Bürgermeister seinerseits lässt in seiner Fraktion kaum Zugeständnisse zu; konsequent werden Anträge der Opposition niedergestimmt. Die öffentlichen Geldmittel für Investitionen sind weniger und Gelder aus dem Rotationsfond, die derzeit für Bauvorhaben eingesetzt sind, werden den Haushalt über viele Jahre belasten und die Investitionsmittel kontinuierlich schrumpfen lassen. Umso mehr gilt es abzuwägen, ob die Weichen für die Zukunft auch richtig gestellt sind. Da wären konstruktive Vorschläge aller Gemeinderäte, auch jene der Opposition, durchaus hilfreich. Für uns haben folgende Weichenstellungen Priorität.

Internet, die Vernetzung aller Haushalte mit Glasfaserkabel

Die Anbindung an das schnelle Internet ist für den Tourismus, die Wirtschaft und die gesamte Gesellschaft ein wesentlicher Faktor. Die Arbeit vom Heimcomputer aus, der schnelle Transport von großen Datenmengen und die unmittelbare Reaktion auf Anfragen und Angebote, sind für

die lokale Wirtschaft unerlässlich. Wir sind diesbezüglich im Gemeinderat mit Anfragen und Beschlussanträgen vorstellig geworden, leider ohne Erfolg. Die günstigen Finanzierungsmodelle vom Land werden seitens der Verwaltung derzeit nicht ausgeschöpft, die Restfinanzierungen im Haushalt fehlen. Dass eine enge Zusammenarbeit mit den hiesigen Genossenschaften gesucht wird, ist richtig. In Luttach und Weißenbach werden die Anbindungen von der Ahrntaler EW-Genossenschaft derzeit durchgeführt.

Grundsätzlich bleibt die Gemeinde für die Umsetzung der letzten Meile verantwortlich.

Bauzonen schaffen

In Sachen Wohnbauzonen herrscht derzeit in unserer Gemeinde Stillstand. Die Wohnbauzone am Marcher-Antritt in St. Peter ist von der derzeitigen Verwaltung unbedingt gewollt, die Zone am Stuana unterhalb vom Kordiler zurückgewidmet. Am Linter Antritt in Steinhaus warten Bauwillige seit 2010 auf die Erschließung. Dort haben die Grundbesitzer der Gemeinde angeboten den gesamten Grund (auch die freie Zone) für geförderten Wohnbau zur Verfügung zu stellen; dies wurde von der Verwaltung abgelehnt. Auch in der neu ausgewiesenen Zone

zwischen Steinhaus und St. Jakob fehlt der Durchführungsplan. Seit Jahren warten Bauwerber darauf, dass sie Ansuchen für den Bau eines Eigenheimes stellen können. Derzeit werden Ansuchen um Zuweisung von Baugrund in diesen Zonen von der Verwaltung nicht angenommen mit der Begründung, dass die noch nicht baureif sind.

Neue Betreuungs- und Wohnformen als Alternative zum Altenheim

Gleich zu Beginn der Legislaturperiode haben wir angeregt, das begleitende und betreute Wohnen als Ergänzung zur Wohnform im Altenheim auf den Weg zu bringen. Hier gäbe es großzügige Finanzierungsformen vom Land, und wenn in dieser Angelegenheit nicht ehestens etwas passiert, werden viele Anfragen um Altenbetreuung in unserer Gemeinde bald nicht mehr zu bewältigen sein. Die Generation, die diesen Dienst in Anspruch nehmen muss, braucht eine Stimme. Sie werden sich für ihre Ansprüche in unserer etwas laut gewordenen Gesellschaft nicht mehr wehren können.

Von den überdimensionierten Vereinshäusern hin zu notwendigen Strukturen

Weil die Geldmittel knapper werden, müssen wir da und dort

unsere Ansprüche etwas zurückstellen und zusammenrücken. Dass das überdimensionierte Vereinshaus in Luttlach mit Dreifachturnhalle, wie seinerzeit von der Verwaltung versprochen, mittlerweile kein Thema mehr ist, das haben wohl auch die Verantwortlichen eingesehen. Dass es die Räumlichkeiten für Probelokale für Musikkapelle und Chöre sowie eine Turnmöglichkeit für Grundschule und Kindergarten braucht, haben wir immer gesagt. Ob die Lager- und Ausschankräume in der Größenordnung kontinuierlich genutzt werden, bezweifeln wir. Trotz des finanziellen Beitrages des Landes wird die Gemeinde über Jahre an den Kosten dieses Bauwerkes zu stemmen haben. Größere Investitionen in anderen Dörfern bleiben wohl auf der Strecke. Die Notwendigkeit der Folgenabschätzung und die Folgekosten dieser Entscheidung darf nicht aus den Augen verloren werden.

Gehsteige: es bleibt vielfach bei den Versprechungen

Der Bau und die Sanierung von Gehsteigen wären mancherorts überfällig. In Luttlach an der Weißenbacher Straße (Weiterführung des Gehsteiges von der Zone Maurlechn Antratt Richtung Weißenbach) wurde der Bau des Gehsteiges schon mehrmals im Gemeindeblatt angekündigt, getan hat sich bis heute nichts. Auch vom Gehsteig in Weißenbach ins Au-

bertoul wird in der Dezemberausgabe des Gemeindeblattes von 2014 geschrieben, dass der Gehsteig baldmöglichst gebaut wird. Dort hat man bis jetzt nicht einmal ernsthafte Verhandlungen mit den Grundbesitzern geführt. Dringend notwendig wären Gehsteige auch in St. Jakob von der Kirche hinüber zum Kordiler und in St. Peter von der Finanzkaserne Richtung Siedlung Marcher Antratt. Nach unserer Intervention scheint sich zumindest beim Gehsteig zwischen St. Johann und Luttlach eine längst fällige Sanierung anzubahnen.

Billiger Genossenschaftsstrom für das gesamte Ahrntal

Die Wasserkonzession für das E- Werk Gisse 4 in St. Jakob ist ausgestellt, jetzt kann gebaut werden. Die Beteiligungsanteile sind folgende: Ahrntaler E- Werk Genossenschaft hält 58 Prozent, Ahrenergie 36 Prozent, Hofer Ernst 6 Prozent. Die Fraktion St. Jakob erhält 10 Prozent der Anteile, falls der billige Strom im Oberen Ahrntal nicht verteilt wird. Damit ist es an der Zeit, das gegebene Versprechen des Bürgermeisters umzusetzen. Immer wieder wurde betont, dass die Genossenschaft mit dieser Beteiligung genug Produktion hat, damit alle Ahrntaler Haushalte beliefern zu können. Unseren Antrag, das Stromnetz im Gemeindegebiet von der Gemeinde anzukaufen, hat diese Verwaltung abgelehnt. Dies wäre allerdings eine der

Voraussetzungen, dass billiger Genossenschaftsstrom in alle Haushalte kommt.

Wir, die Gemeinderäte der Teldra Bürgerliste, haben in letzter Zeit immer wieder Vorschläge und Anträge an die Verwaltung gestellt. So fährt das Verbrauchermobil auf unseren Vorschlag hin auch unsere Gemeinde an und hält einmal im Monat bei der Mittelschule St. Johann. In Luttlach wurde der Absicherungszaun am Weißenbach auf unseren Antrag hin neu aufgestellt, die Wasserlechnbrücke wird demnächst erneuert. Auch den Ankauf der Finanzkaserne in St. Peter tragen wir selbstverständlich mit, sowie die Beiträge und Investitionen für Schulen, Bildung und Vereine. In St. Peter werden die Gemeinderätin Anita Strauß und Hansjörg Tasser zusammen mit den anderen Räten des Dorfes eine Initiative starten, damit das Areal der Finanzkaserne einer Bestimmung zugeführt wird. Abgelehnt wurde unser Vorschlag, den Gemeindebauhof an einem Tag in der Woche für Berufstätige länger offen zu halten. Alle unsere Anfragen, die Beschlussanträge und Kurzprotokolle über die Sitzungen des Gemeinderates, finden Sie auf unserer Homepage unter www.teldraliste.org.

Die Gemeinderäte der Teldra Bürgerliste: Anita Strauß, Hans Rieder, Hubert Rieder, Benjamin Strauß, Hansjörg Tasser und Erich Ungericht

Gemeinnützige Arbeit

Ableistung von Sozialstunden in der Gemeinde Ahrntal

Aufgrund einer Vereinbarung mit dem Landesgericht Bozen über die Leistung gemeinnützige Arbeit lt. Art. 54 des G.v.D. v. 28.08.2000, Nr. 274 und von Art. 2 des M.D. vom 26.03.2001, genehmigt mit Ausschussbeschluss Nr. 63 v. 31.01.2012 bietet die **Gemeinde Ahrntal - als einzige der Gemeinden des Pustertals** – den Alkoholsündern die Möglichkeit, Sozialstunden anstatt der hohen Geldstrafe in einer der folgenden Strukturen der Gemeinde abzuleisten: Bauhof, Alten-

heim, Jugendgruppe Aggregat oder in anderen öffentlichen Einrichtungen der Gemeinde. Die gemeinnützige Arbeit besteht in der Leistung von nicht entlohnter Tätigkeit zugunsten der Allgemeinheit. Die Gemeindeverwaltung richtet sich dabei vorwiegend nach den zeitlichen und persönlichen Möglichkeiten der Antragsteller. Bisher wurde bereits 33 Personen, zumeist Bürger der Gemeinde Ahrntal, aber auch aus anderen Gemeinden der Umgebung, die Ableistung des

Sozialdienstes ermöglicht. Die Anzahl der Antragsteller steigt ständig, weil die gemeinnützige Arbeit inzwischen nicht nur für Alkoholsünder sondern auch als Ersatzstrafe für kleinere Vergehen vorgesehen ist. Der Ahrntaler Verwaltung ist es wichtig, gerade den eigenen Bürgern in dieser schwierigen Situation die größtmögliche Hilfe anzubieten, obwohl dies für die Verwaltung mit einem erheblichen bürokratischen Aufwand und mit großer Verantwortung verbunden ist.

Digitale Verwaltung

Der Kodex der digitalen Verwaltung sieht vor, dass die öffentliche Verwaltung in elektronischer Form kommuniziert. Der „Schriftverkehr“ zwischen öffentlichen Körperschaften und Unternehmen bzw. Firmen erfolgt demnach nur mehr in

digitaler Form: mittels E-Mail, zertifizierter E-Mail (PEC-Mail) oder über spezielle Online-Portale. Die Kommunikation in Papierform oder über Fax ist in Zukunft nicht mehr zulässig. Privatpersonen und Vereine können der öffentlichen Verwaltung

aber auch weiterhin Ansuchen und Erklärungen in Papierform vorlegen. Der Briefverkehr zwischen Bürgern und öffentlichen Ämtern bleibt erhalten. Innerhalb 14. Jänner 2017 trifft der Ministerrat in Rom weitere Regelungen.

Einige der öffentlichen Bauten 2016 in der Gemeinde Ahrntal



Brückenbau über den Wollbach in St. Jakob



Hier entsteht die neue Kitas in St. Johann



Neue Brücke in St. Jakob



Umbauarbeiten bei der Mittelschule St. Johann



Baumannfeld in St. Johann Endstand 2016 genehmigt



Wasserlechn-Brücke in Luttach

Nicht mehr länger nur eine Nummer

Straßennamen für das Ahrntal

Bis heute stammt die Nummerierung der Häuser in den meisten Fraktionen des Ahrntales aus dem Jahr 1971. Damals hatte kaum ein Haushalt ein eigenes Fernsehgerät, Telefonanschlüsse gab es großteils nur in den Gasthäusern, der Tourismus wurde Fremdenverkehr genannt, St. Johann besaß noch eine Geburtenstation und der Besitz eines Führerscheines war keine Selbstverständlichkeit. Seitdem unser Tal einen unvorstellbaren Wandel erlebt. Neue Siedlungen und Betriebe entstanden, das Ahrntal wurde eine blühende Tourismusregion mit über 150.000 Ankünften jährlich, Mails haben zum Großteil die

Briefe ersetzt, Einkäufe werden online getätigt und von Lieferanten ins Haus geliefert. Dieser Wandel bringt mit sich, dass die damals ausreichende Nummerierung der Häuser längst nicht mehr zeitgemäß ist. Bereits 1990 wurden in Luttach Straßennamen eingeführt und die Häuser durchnummeriert. Für das restliche Gemeindegebiet befasste sich eine Arbeitsgruppe mit der Ausarbeitung von Vorschlägen, welche 1999 vom Gemeinderat genehmigt wurden. Allerdings blieb die Umsetzung aus. 2011 wurde das Vorhaben neu aufgegriffen. Verschiedene Umstände führten zu Verzögerungen, sodass erst

heuer mit der konkreten Umsetzung begonnen werden konnte. Im Mai wurden Straßennamen in Weißenbach eingeführt, im November die Benennung in St. Johann ergänzt und die Häuser neu nummeriert. Die Straßenbenennung in Steinhaus, St. Jakob und St. Peter steht noch aus. Wir beabsichtigen, diese 2017 in Angriff zu nehmen. Bereits jetzt laden wir alle Bürger ein, an den Informationsveranstaltungen teilzunehmen und sich einzubringen. Sobald die Termine feststehen, erhalten alle Haushalte eine schriftliche Einladung.

Referent Thomas Innerbichler
und Bevölkerungsdienste



| Steinhaus | | | | |
|--|--|---|-------------|-------------|
| ratifiziert mit Beschluss vom 12.04.1999 | ratifiziert mit Beschluss vom 05.04.2000 | Ausschussbeschluss Nr. 431 vom 12.10.2016 | deutsch | italienisch |
| Holzberg | | | Holzberg | Holzberg |
| Keilbach | Am Keilbach (ersetzt Keilbach und Enzenbergstraße) | | Am Keilbach | Am Keilbach |
| Mairhöfe | | Moarhöfe | Moarhöfe | Moarhöfe |
| Mühlegg | | | Mühlegg | Mühlegg |

St. Johann

| Gemeinderatsbeschluss Nr. 33 vom 29.04.1998 | Gemeinderatsbeschluss Nr. 26 vom 12.04.1999 | Ausschussbeschluss Nr. 562 vom 18.09.2002 | Ausschussbeschluss Nr. 385 vom 02.09.2015 | Ausschussbeschluss Nr. 431 vom 12.10.2016 | Ausschussbeschluss Nr. 509 vom 16.11.2016 | deutsch | italienisch |
|---|---|---|---|---|---|---------------|---------------|
| | Ahrn | | | | | Ahrn | Ahrn |
| Am Eidenbachl | | | | | | Am Eidenbachl | Am Eidenbachl |
| | Am Griesß | | | Griesfeld | | Griesfeld | Griesfeld |
| | Bloßenberg | | | | | Bloßenberg | Bloßenberg |
| | Brunnberg | | | | | Brunnberg | Brunnberg |
| | | | | Brünnlegg | | Brünnlegg | Brünnlegg |
| | Frankbach | | | | | Frankbach | Frankbach |
| | Gföllberg | | | | | Gföllberg | Gföllberg |
| | Gisse | | | | | Gisse | Gisse |
| | Im Fuchsstall | | | Fuchsstall | | Fuchsstall | Fuchsstall |
| | In der Riepe | In der Riepe | | | | In der Riepe | In der Riepe |
| | Jarlboden | | | Jarlboden | | Jarlboden | Jarlboden |
| | Kohler Lana | | | Kohler Lahna | | Kohler Lahna | Kohler Lahna |
| | | | | Kleinarzbach | | Kleinarzbach | Kleinarzbach |
| | | | | Kofl Aue | | Kofl Aue | Kofl Aue |
| | Mühlegg | | | | | Mühlegg | Mühlegg |
| | Rohrberg | | | | | Rohrberg | Rohrberg |
| | | | | Schönbichl | | Schönbichl | Schönbichl |
| | St. Martin | | | | | St. Martin | St. Martin |
| | Steger Aue | | | | | Steger Aue | Steger Aue |
| | | | Baumannfeld | | | Baumannfeld | Baumannfeld |
| | | | | Im Dorf | | Im Dorf | Im Dorf |
| | | | | In der Wöhre | | In der Wöhre | In der Wöhre |
| | | | | Wolfgrube | | Wolfgrube | Wolfgrube |
| | | | | | Schachen | Schachen | Schachen |

Gemeindeausschuss

Zuständigkeiten und Sprechstunden

Bürgermeister Geom. Helmut Klammer Tel. 0474 65 15 32 • Mobil Tel. 348 4205450

- Bilanz, Finanzen, EU-Förderprogramme, Gemeindeliegenschaften, Beteiligungen
- Bauwesen, Raumordnung, Lizenzen
- Öffentlichkeitsarbeit, Mitteilungsblatt
- Energie, E-Werke
- Pfarreien, Vereinswesen
- Feuerwehren, öffentliche Sicherheit
- Gemeindepersonal, Gemeindeämter

Sprechstunden: Montag 10:00 Uhr – 12:00 Uhr
Mittwoch 14:00 Uhr – 16:00 Uhr

Vize-Bürgermeister Markus Gartner Tel. 0474 65 15 26 • Mobil Tel. 339 7334404

- Land- und Forstwirtschaft
- Ländliches Wegenetz und Interessentschaften
- Umweltschutz, Naturpark
- Zivilschutz, Wildbachverbauung, Gefahrenzonenpläne
- Gemeindebauhof, Schneeräumung
- Ordentliche Instandhaltung öffentlicher Gebäude und Strukturen
- Steuern, Gebühren, Abgaben

Sprechstunde: Dienstag 10:00 Uhr – 11:00 Uhr

Referent Thomas Innerbichler Tel. 0474 65 15 26 • Mobil Tel. 348 2613073

- Kindergärten/Grundschulen/Mittelschule
- Bibliotheken
- Sportvereine
- Partnergemeinde
- Kultur
- Strukturschwache Gebiete
- Mobilität
- Breitband

Sprechstunde: Mittwoch 14:00 Uhr – 15:00 Uhr

Referent Erwald Kaiser Tel. 0474 65 15 26 • Mobil Tel. 349 2383694

- Öffentliche Arbeiten
- Kanalisierung, Wasserversorgung
- Erschließung von Wohnbau- und Gewerbebezonen
- Fraktionen
- Fahrradwege
- Tourismus, Handwerk, Handel, Industrie

Sprechstunde: Montag 11:00 Uhr – 12:00 Uhr

Referentin Brigitte Marcher Tel. 0474 65 15 26 • Mobil Tel. 349 1355140

- Soziales
- Familie
- Jugend, Senioren
- Geförderter Wohnbau
- Instituts- und Seniorenwohnungen
- Seniorenheim

Sprechstunde: Auf Vereinbarung

Neues zur Energieproduktion im oberen Ahrntal - Ahrstufe IV

In der Ausgabe des „Teldra“ Nr. 2/Dezember 2015 berichteten wir, dass das Amt für Stromversorgung das Auflagenheft ausarbeitet. Die Konditionen im Auflagenheft wurden angenommen und am 07.04.2016 unterzeichnet. Am 05.07.2016 war es dann soweit: die Konzession Nr. 11027/2016 wurde zugunsten der Ahr Konsortial GmbH ausgestellt. Am 23.06.2016 wurde vom Minister für die wirtschaftliche Entwicklung, gemeinsam mit dem

Minister für Umwelt und die landwirtschaftliche Entwicklung, das Dekret zur Förderung der Energie aus erneuerbaren Quellen unterschrieben. Das zitierte Dekret sah unter anderem vor, dass die zuständigen Landesämter erklären müssen, dass der Bau des E-Werkes die Wasserqualität des betroffenen Gewässers nicht verschlechtert. Am 24.08.2016 wurde diese Erklärung vom Amt für Stromversorgung, gemeinsam mit der

Umweltagentur der Landesverwaltung, ausgestellt und der Ahr Konsortial GmbH übermittelt. Um in eine gute Position für das Erlangen der Förderung vom GSE (Gestore Servizi Elettricità) zu kommen, wurde bereits am 26.10.2016 die Baukonzession ausgestellt und am 28.10.2016 das Fördergesuch beim GSE telematisch abgegeben.

Die Ahr Konsortial GmbH

Heimatfernentreffen 2017

Die Gemeinde Ahrntal plant in Zusammenarbeit mit der Schützenkompanie St. Johann ein Heimatfernentreffen in St. Johann. Dies findet, am 29. und 30. April 2017 statt. Um alle Adressen der Heimatfernen auffindig zu machen, haben wir bereits an alle St. Johanner Bür-

gerInnen einen Brief geschickt. Diese können sich an die Bibliothek von St. Johann wenden, um dort die Adressen ihrer Heimatfernen Verwandten abzugeben. Auch jede/r Heimatferne selbst kann sich gerne bei der Bibliothek von St. Johann, unter der Telefonnummer 0039 0474

671795 melden. Dem Bibliotheksteam mein großes Dankeschön für ihre Bemühungen und die Aufnahme der Adressen. Die Gemeinde Ahrntal freut sich auf ein Wiedersehen mit unseren Heimatfernen Ahrnern!

Referentin Brigitte Marcher

Biomüllentsorgung mittels Biotonne: Bitte nur Papiersäcke verwenden

Sammelsäcke aus **Kunststoff** bzw. aus **Maisstärke** sind für die Biomüllentsorgung **nicht geeignet**, auch wenn sie mit der Aufschrift „kompostierbar“ versehen sind.

Diese **verrotten nämlich zu langsam** und müssen im Kompostwerk mühsam **händisch aussortiert** werden, wodurch zusätzliche Kosten entstehen.



Geben Sie den **Biomüll** deshalb entweder **direkt** oder nur in **Biomüllsäcken aus Papier** oder **kartonifiziertem Papier** in die Biotonne.

Ahrntal Expo 2016

Kunst- und Handwerksausstellung erfolgreich

Die 14. Auflage der Kunst- und Handwerksausstellung Ahrntal Expo hat erneut beeindruckt und zahlreiche Besucher nach St. Johann gelockt.



Foto: TV Ahrntal

V.l.: LVH-Bezirksobmann Josef Schwärzer, BM Helmut Klammer, LVH-Ortsobmann Karl R. Rauchenbichler, TV-Präsident BA Michael Zimmerhofer und TV-Geschäftsführer Rag. Gottfried Strauß

Vom 22. Juli bis zum 15. August 2016 zeigten über 50 Aussteller an den Wochenenden in der Mittelschule St. Johann ihre Arbeiten. Ein besonderes Augenmerk wurde auf das Handwerk des Ahrntals gelegt. So zeigten einheimische Tischler ihre Produkte und die Kunstschmiede stellte ihre Handfertigkeit unter Beweis. Weitere Handwerker präsentierten ihr vielfältiges und eindrucksvolles Angebot.

Traditionsreiche Handwerkskunst

Ein weiterer Schwerpunkt war die Ahrntaler Handwerkskunst, die in diesem Rahmen die Mög-



Gediegene Kunstschmiedearbeit

lichkeit hatte, sich auch über die Grenzen des Tales hinaus zu präsentieren. Ausgestellt wurden traditionelle Handarbeiten, wie Schnitzereien, Klöppelspitzen und Ähnliches. Die Kaufleute und Dienstleister zeigten ebenfalls ihre bunte Palette an Angeboten auf. In der „lebendigen Werkstatt“ wurde den Besuchern die Entstehung einiger Ausstellungsstücke ansatzweise vorgeführt. Dadurch konnte dem Besucher das Kunsthandwerk anschaulich näher gebracht werden. Neben der „lebendigen Werkstatt“ wurden die Abende auch musikalisch umrahmt.



Volkstümliche Trachtenpuppen



Hauchzarte Glasmalerei

Großer Besucherandrang

Die Kunst- und Handwerksausstellung Expo ist seit langem fester Bestandteil des kulturellen Angebots im Ahrntal und wird von der einheimischen Bevölkerung wie auch von den Feriengästen sehr geschätzt. Rund 5.000 Besucher lockte die Ahrntal Expo 2016 heuer zu sich. Das Ahrntal kann auf ein ausgeprägtes und vielfältiges (Kunst) Handwerk setzen. Um solch

eine gelungene Ausstellung zu organisieren, bedarf es intensiver Zusammenarbeit zwischen Tourismus, Handel, Handwerk und Landwirtschaft. Organisiert wurde die Ahrntal Expo 2016 vom Tourismusverein Ahrntal in enger Zusammenarbeit mit der LVH-Ortsgruppe des Ahrntals und mit Unterstützung der Gemeindeverwaltung Ahrntal.



Gottfried Strauß

Ahrntaler Handwerk



Kunstvolle Klöpplspitzen



Traditionsreiche Schnitzereien

Fotos: ib

Siegreiche Ahrntaler Junghandwerker

World Skills Italy: Italienmeister gekürt

Im nationalen Berufswettbewerb World Skills Italy 2016 haben die Ahrntaler Hannes Innerbichler und Martin Niederkofler den 1. Platz erreicht.



Fotos: lvh.apa

Die besten Elektrotechniker:

1. Hannes Innerbichler, Ahrntal
2. Gregor Kerschbaumer
3. Heiko Mair, Meransen

Die besten Kfz-Mechatroniker:

1. Martin Niederkofler, Ahrntal
2. Florian De Valiere, Partschins
3. Mike Trebo, St. Martin im Thurn

Drei Tage lang haben sie ihr Bestes gegeben, um ganz nach oben zu gelangen. Hannes Innerbichler wurde schließlich zum Sieger bei den Elektrotechnikern gekürt und Martin Niederkofler bei den Mechatronikern. Möglicherweise ist dies das Ticket zur Berufsweltmeisterschaft 2017 in Abu Dhabi.

Der Wettbewerb war äußerst spannend. Bis zur letzten Minute haben die 200 Teilnehmer gekämpft und dies vor den Au-

gen von 17.500 Besuchern, die den Live-Wettbewerb besucht haben. „Wir sind stolz auf die Ergebnisse der Mädchen und Burschen. Sie haben alle Großartiges geleistet und sind Botschafter unserer dualen Ausbildung“, freute sich die Vorsitzende der Junghandwerker im Landesverband der Handwerker lvh Jasmin Fischenaller. Eine wichtige Rolle in der Vorbereitung der jungen Handwerker, Gastronomen, Landwirte, Verkäufer und Sozial-

betreuer auf solche Berufswettbewerbe nehmen die Ausbildungsbetriebe ein. „Den Lehrbetrieben gilt ein großer Dank, sie haben die Jugendlichen trainiert und motiviert. Schließlich sind es sie, die den Lehrlingen das hohe Ausbildungsniveau, Leistung, Qualität sowie Motivation und Begeisterungsfähigkeit vermitteln“, ist lvh-Präsident Gert Lanz überzeugt.

lvh-press

Bewährtes Holzbildhauersymposium

Der Tourismusverein im Zusammenwirken von Kunst und Wirtschaft

Im Rahmen des 7. Internationalen Holzbildhauersymposiums haben in diesem Sommer zehn Künstler aus verschiedenen Ländern das Dorfzentrum von Steinhaus in eine lebendige Werkstatt verwandelt.



Ein Krokodil zum Thema Comics-Waterworld

Das bereits über die Grenzen bekannte Holzbildhauersymposium fand vom 4. bis zum 8. Juli 2016 statt. Fünf Tage lang haben die Künstler die 2,2 Meter langen und 0,60 Meter dicken Lärchenbaumstämme mit Motorsägen zugeschnitten und dann mit Schnitzseisen und Schleifmaschine die Feinarbeiten erledigt. Während der Ausarbeitungen konnten Einheimische und Gäste den Künstlern über die Schulter schauen und die Entstehung der einzelnen Kunstwerke mitverfolgen. Das Thema war in diesem Jahr Comics-Waterworld.

Der Tourismusverein Ahrntal zeichnete als Organisator der Veranstaltung und lud zum Abschluss zu einer gemeinsamen Feier. Dabei wurden die Werke der Künstler dem Publikum vorgestellt. Gemeinsame Erfahrungen, Ergebnisse und Reflexionen der Gestaltungsprozesse wurden beim gemütlichen Zusammensein ausgetauscht.

Ein besonderer Dank gilt allen

Unterstützern, welche dazu beigetragen haben, erneut ein grandioses Holzbildhauersymposium zu ermöglichen. Ein Dank auch der Gemeinde Ahrntal und der Fraktionsverwaltung St. Johann für die finanzielle Unterstützung, der Fa. Stihl/Radmüller aus Vintl für die Gratisausleihe von Zelten sowie Motorsägen für die Künstler im Vereinshaus.

TV Ahrntal



Künstler bei der Arbeit



Einst ein Baum, jetzt ein Kunstwerk

Fotos: TV Ahrntal

Ein neuer Dorflift für Weißenbach

Die neue Aufstiegsanlage als wichtige Infrastruktur für die Dorfbevölkerung und für einen touristischen Aufschwung.

Weißenbach hat wieder einen Dorflift. Die Talstation befindet sich im Sportzentrum neben dem Eisplatz unweit des Aufstieges zur Rodelbahn, womit insgesamt eine Aufwertung für den Wintersport für Einheimische und Feriengäste zu erwarten ist.

Weißenbach ist wegen seiner Schneesicherheit bekannt, allerdings fehlte seit 10 Jahren ein Angebot für Alpinskifahrer, nachdem der alte Dorflift aus Kostengründen abgebaut werden musste. Die Initiativgruppe „Dorflift Weißenbach“ bemühte ich seit gut drei Jahren um die Reaktivierung eines solchen, nun ist es endlich soweit.

Der neue, 307 Meter lange Schleplift steht am schneesicheren, orografisch rechten Dorfende von Weißenbach und bedient zwei Abfahrtpisten, wovon die leichte 376 Meter Länge bei 6,3% mittlerer Neigung aufweist und die mittelschwere 309 Meter Länge und 16% Neigung bei einem jeweiligen Höhenunterschied von 60 Metern. Da im unmittelbaren Nahbereich ein Eislaufplatz, Langlaufloipen, eine Rodelbahn und Möglichkeiten für das Tourengehen und Schneeschuhwandern bestehen, kann man sich nun in Weißenbach den

verschiedensten Sportarten widmen. Ideal ist vor allem, dass das Sportzentrum mit der Bar in einem leicht überschaubaren Rahmen liegt. Auch für Anfänger und Familien sind die Pisten geeignet. „Ich erwarte mir durch den Dorflift vor allem eine Belebung für das ganze Dorf Weißenbach“, meint der Ahrntaler Bürgermeister Helmut Klammer, „es ergeben sich touristisch neue Perspektiven und neue Arbeitsplätze für die Einheimischen.“

Nachtskilauf für Einheimische und Gäste

Die offizielle Eröffnung ist für Freitag, 16. Dezember vorgesehen. Die Betreibergesellschaft Skiresort Weißenbach GmbH hat mit mehr als 60 Gesellschaftern ein Eigenkapital von 235.000 € aufzuweisen. „Besonders stolz sind wir, dass sich fast alle Weißenbacher Betriebe und viele Private an der Finanzierung des Dorfliftes beteiligen“,

sagt Willi Innerhofer, der Präsident der Skiresort Weißenbach GmbH. „Wir hoffen, dadurch die Restfinanzierung der Projektkosten (gesamte Investitionskosten ca. 1,1 Mio. €) bewältigen zu können. Neben Landesbeiträgen und der Unterstützung durch die Fraktion Weißenbach wird uns auch die Gemeinde Ahrntal mit einem Beitrag von 150.000 € unter die Arme greifen, wofür wir uns herzlich bedanken.“

Die Skischule Speikboden startet zu Weihnachten bereits mit dem ersten Skikurs. „Wir hoffen, dass der Lift von den Einheimischen und Gästen gut angenommen wird“, so Innerhofer. „Besonders gespannt sind wir, wie sich der Nachtskilauf entwickelt: Wir haben nämlich beide Pisten mit einem innovativen Beleuchtungskonzept ausgestattet und planen, vorerst zweimal wöchentlich, also montags und freitags, die Pisten für den Nachtskilauf zu öffnen. Mitte Dezember wird ein eigenes „Weißenbocha Dörfblatt“ herausgegeben, das an alle Haushalte im gesamten Pustertal per Post verteilt wird. Darin werden wir Weißenbach mit seinem reichhaltigen Wintersportangebot näher vorstellen.“ Informationen, Preise und Betriebszeiten siehe www.alpinwelt.com.

Foto: Willi Innerhofer



Letzte Arbeiten beim Liftbau

ib

Die neue Schwarzensteinhütte steht

Der Rohbau wurde diesen Oktober fertiggestellt

Der Bergsommer war durchwachsen, der Herbst schlecht. Trotz widrigster Wetterverhältnisse ist es gelungen, den Rohbau am neuen Standort der Schwarzensteinhütte zu beenden.

Die Schwarzenstein-, die Weißkugel-, die Stettiner- und die Edelrauthütte sind im Landesprogramm jener Schutzhütten, die aus verschiedenen Gründen einem Abbruch und Wiederaufbau entgegensehen. Die Edelraut-/Eisbruggjochhütte (2545 m) in der Gemeinde Mühlwald ist die erste, die als Neubau umgesetzt und diesen 8. August offiziell ihrer Bestimmung übergeben wurde. Die ausführende Baufirma Burgerbau aus Gsies hat schon vorher das Tal gewechselt und am Trippachkamm auf 3.030 Meter mit dem Bau der neuen Schwarzensteinhütte begonnen.

Schwierige Arbeitsbedingungen

Anfang Juni 2016 wurde eine Materialeilbahn aufgestellt, damit konnten Lasten bis zu 3 Tonnen pro Fahrt zur Baustelle geliefert werden, ein Hubschrauber hätte ein Fünftel der Lasten geschafft; eine Bahnfahrt dauerte allerdings eine Stunde. Nach den Tiefenbohrungen und dem Aushub wurde erst am 29. August das erste Fundament gegossen. Die Zeit wurde knapp. Den täglich 10 bis 15 am Bau beschäftigten Arbeitern gelang es schließlich doch, Mitte Oktober den Rohbau zu vollenden. Dabei waren die Arbeitsbedingungen alles andere als ideal. „Die wirklich



Foto: ib

Die neue und alte Schwarzensteinhütet vom Tal aus sichtbar

schönen Tage kann man auf einer Hand abzählen“, sagt Johann Burger von Burgerbau. „Schnee und Regen waren dabei nicht mal das Schlimmste, aber der ständige Wind, der teilweise mit einer Stärke bis zu 150 km/h blies. Insgesamt gab es nur eine Woche, die wir voll durcharbeiten konnten.“ Die größte Herausforderung aber bestand in der Logistik, dass das nötige Material zum rechten Zeitpunkt zur Verfügung stand, und natürlich in der Ausführung: „Da muss jeder Mitarbeiter den richtigen Handgriff beherrschen und bereit sein, bei widrigsten Bedingungen sein Bestes zu geben.“ Für die Arbeiter wurden neben der Baustelle auch Container aufgestellt, wo sie sich aufhalten oder duschen konnten. Kommen Juni sollen die Arbeiten von der Bietergemeinschaft Burgerbau, Elektro Oberlechner & Messner fortgesetzt werden. Gün-

ther Knapp, der langjährige Hüttenwirt der Schwarzensteinhütte freut sich schon auf die neue Hütte, die rund 80 Höhenmeter oberhalb der derzeitigen steht und 50 Schlafplätze aufweisen wird. Ein Thema ist noch ein sicherer Zustiegsweg, hier wollen sich die Gemeinde, der Alpenverein und Geologen beraten, um die beste Lösung dafür zu finden.

ib



Archiv Burgerbau

Der Bau der Schwarzensteinhütte

Ein Beitrag zur Meinungsbildung

Die Gemeindezeitung für die Bürger des Ahrntals feiert ihr 40. Jubiläum

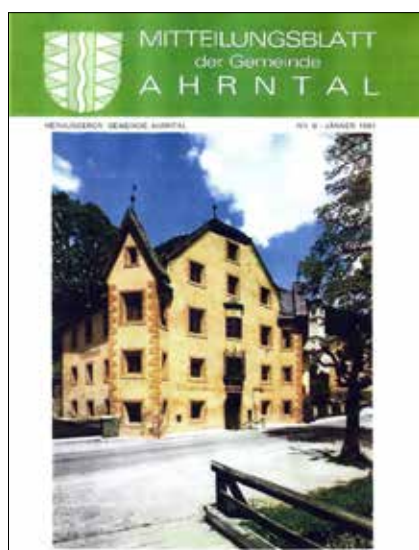
„Sehr geehrte Mitbürger, liebe Ahrntaler! Bereits zu Beginn der laufenden Amtsperiode hat unser Gemeinderat den Wunsch nach einer breiteren Information unterstützt und gutgeheißen und bescheidene Mittel dafür bereitgestellt. Nun sind die anstehenden Überlegungen und Vorbereitungen getroffen, und die Arbeitsgruppe möchte sich zu Wort melden. Ich bin dafür dankbar, dass man mir gestattet, das Ahrntaler Gemeindeblatt vorzustellen und einen Beitrag zur Meinungsbildung zu leisten.“ Mit diesen Worten beginnt die Nr. 1/1976 der ersten Ausgabe des Mitteilungsblattes der Gemeinde Ahrntal.



Die 1. Ausgabe 1976

„Als ich zum ersten Mal in den Gemeinderat gewählt wurde, machte ich den Vorschlag, ein Mitteilungsblatt für die Bürger des Ahrntales herauszugeben“, erinnert sich Josef Kirchler, einer der Initiatoren des Mitteilungsblattes der Gemeinde Ahrntal. Seine Ratskollegen, zu meist die älteren Semester, waren vom Vorschlag des jungen „Tupfs“ wenig begeistert. Je mehr interne Informationen man nach außen trage, umso mehr Unmut rühre sich, war die einhellige Meinung. Dem engagierten Team um Kirchler, Hubert Rieder und Johann Lei-

ter ist es schließlich doch gelungen, 1976 ein Mitteilungsblatt zu veröffentlichen. Am meisten Probleme dabei bereitete die technische Umsetzung. Die Artikel mussten auf Schreibmaschine getippt werden (was vielfach Kirchlers Frau Rosanna und weitere Ehrenamtliche in mühevoller Kleinarbeit verrichteten), anschließend auf Matrizen übertragen und mit der gemeindeeigenen Kopiermaschine vervielfältigt; das Papier wurde von der Raiffeisenbank spendiert. Die Gemeindezeitung fand von Beginn an eine positive Zustim-



Layout Jänner 1981



Layout Dezember 1991



Sonderausgabe Alemagna Autobahn 1993

mung in der Bevölkerung. „Es war das meistgelesene Print-Produkt des Ahrntales“, meint Kurt Knapp, der ab der 3. Ausgabe im Jahr 1991 die Redaktionsleitung übernahm. Großes Interesse fanden Statistiken aus der Gemeinde, Chroniken und Vereinsnachrichten. Besonders dem Chronist Franz Innerbichler ist es zu verdanken, dass er durch einen Aufruf im Mitteilungsblatt viele alte Fotos und historische Unterlagen aus der Bevölkerung

erhalten, sammeln und der Nachwelt übertragen konnte. Der Titel der Gemeindezeitschrift hat sich im Laufe der Jahre mehrmals geändert ebenso wie das Layout. Die Ausgaben variierten, zumal zwischen durch aus aktuellem Anlass auch Sondernummern eingeschoben wurden. Von 1989 bis 2014 zeichnete Oktavia Brugger für die presserechtliche Verantwortung. 2014 erschien die erste Online-Ausgabe der Gemeindezeitung.

Chronologie, kurze Zusammenfassung

1976: erscheint zum ersten Mal das „Mitteilungsblatt der Gemeinde Ahrntal“ in zwei Ausgaben mit je 17 und 19 Seiten unter dem Team: Dr. Josef Kichler, Dr. Hubert Rieder und Johann Leiter.

1980: Eine Ausgabe; das Blatt hat 48 Seiten und erstmals ein farbiges Titelbild.

Ab 1981: Leitung Dr. Josef Kirchner. Ab 1989 zeichnet Dr. Oktavia Brugger erstmals als presserechtlich Verantwortliche.

1991 erscheinen auch Sonderausgaben, die Redaktion hat Kurt Knapp inne, Günther Knapp kreiert ein neues Layout. Der Text ist nicht mehr mit Schreibmaschinenschrift abgedruckt.

1993: Mit Sondernummer Tiroler Begegnung und Anti-Alemagna-Kampagne.

1995: 4 Ausgaben teilweise als Sondernummer. Redaktionsleitung Kurt Knapp; ab der 3. Ausgabe Redaktionsleitung Geom. Helmut Klammer im Team mit Ingrid Hoffer, Franz Innerbichler, Kurt Knapp, Roswitha Niederkofler, Reinhard Oberkofler, Johann Rieder. Neues Layout und neue Bezeichnung: „Gemeinde Ahrntal Mitteilungen“.

1998: 3 Ausgaben: Leitung: Reinhard Oberkofler im Team mit: Dr.

Richard Furggler, Franz Innerbichler, Kurt Knapp, Roswitha Niederkofler, Johann Rieder, Reinhard Steger. Die 3. Ausgabe erscheint mit neuer Bezeichnung: „Mitteilungsblatt der Gemeinde Ahrntal – Do Töldra“.

2000: Leitung: Johann Rieder im Team mit: Christian Großgasteiger, Sieghard Hainz, Erich Kaiser, Kurt Knapp, Dr. Roswitha Niederkofler, Dr. Rudolf Tasser. Neues grafisches Konzept und Layout.

2004: Leitung Johann Rieder im Team mit Christian Großgasteiger, Erich Kaiser, Dr. Roswitha Niederkofler, Dr. Rudolf Tasser, Andreas Waldner, Ruth Winkler.

2005: Leitung: Johann Rieder im Team mit Matthias Innerbichler, Erich Kaiser, Dr. Rudolf Tasser, Dr. Roswitha Niederkofler.

2010: Leitung: Geom. Helmut Klammer und Thomas Innerbichler; neues Layout.

2014: Neben der Print-Ausgabe Start der Online-Ausgabe auf Homepage, Smartphone und Tablet.

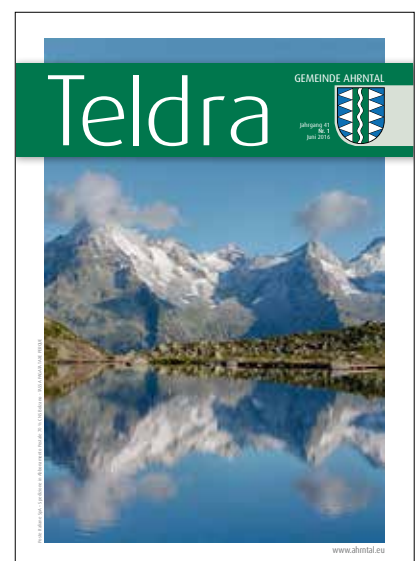
Ab 2015: Leitung: Geom. Helmut Klammer mit Ingrid Beikircher (neue presserechtlich Verantwortliche); neue Bezeichnung „Teldra“; neues Layout.



Layout Dezember 2000



Layout Dezember 2010



Layout Juni 2016

ib

Fotos: Gemeinde

Die Ahrntaler Gemeindedokumentation

Die Gemeinde hat ein neu eingerichtetes und geordnetes Gemeindearchiv

Mit dem Abschluss der Ordnungsarbeiten, die in den Sommermonaten auch von Praktikanten und den Gemeindearbeitern unterstützt wurden, ist es der Gemeinde Ahrntal gelungen, für eine vorbildliche Unterbringung ihrer schriftlichen Überlieferung zu sorgen.

Die bisher auf Depots aufgeteilte Archiven in der Volksschule, im Vereinshaus und im Dachgeschoss des Pfisterhauses erschwerten in beträchtlichem Maße die Arbeit der Gemeindeämter. Hinzu kamen bei manchen Aktenbeständen eine fehlende Ordnung und eine vernachlässigte Aussonderung von nicht aufbewahrungswürdigen Unterlagen. Die Adaptierung von zwei Räumen im Erdgeschoss des Pfisterhauses in Steinhaus bildete nun die Voraussetzung zur Schaffung eines Gemeindearchivs.

Sorgfältige Planung

Zu Jahresbeginn 2015 begann die Planung für die Einrichtung, die Zusammenführung der Unterla-

gen und die Neuordnung durch den Archivar Simon Terzer aus Lana in Zusammenarbeit mit der Gemeindeverwaltung und dem Referenten Thomas Innerbichler. Die Regale sind als Verschiebeanlage ausgeführt. Im ersten Raum können 5.780 Stehordner und im zweiten Raum 2.880 Kartonschachteln untergebracht werden. Es waren zwei getrennte Abteilungen zu schaffen, nämlich ein historisches Archiv für Akten, die älter als 40 Jahre sind und eine Registratur, in der jüngeres Schriftgut verbleibt. Das historische Archiv nimmt nur mehr jenes Archivgut auf, das ständig aufbewahrt werden muss und mehrheitlich für die Lokalgeschichte von Interesse ist. Hier fand eine Ausson-

derung von Akten statt, wobei etwa 65 Laufmeter ausgeschieden wurden. Die restlichen Akten erfuhren eine Neuordnung samt Verzeichnung mit einer Datenbank. Die Lagerung erfolgt in säurefreien Kartonen.

Registratur

In der Registratur sind viele Fristen für eine Aussonderung noch nicht abgelaufen, weshalb nur an die 20 Laufmeter Akten entfernt werden konnten. Der Rest verblieb in Stehordnern, wurde einer Ordnung nach Ämtern unterzogen und mit einer Aufstellungsübersicht benutzbar gemacht. Die Archivsystematik im historischen Archiv und in der Registratur zerfällt in Abteilungen von A-Z, wobei jeder Buchstabe wieder in Unternummerierungen aufgeteilt ist. Die Abteilungen sind: A. Gemeindearchive bis 1928/29, B. Beschlüsse, C. Sekretariat, D. Podestá, Bürgermeister, Assesoren, E. Verträge, F., Friedensgericht, G. Personal, H. Akten nach Kategorien und Klassen, I. Wahlen und Referenden, J. Standes- und Meldeamt, K. Statistik und Zählungen, L. Militäramt, M. Lizenzen, Handel, Landwirtschaft, Forstwesen, N. Arbeitsamt, O. Gemeindefürsorge, P. Sanitäts- und Veterinärwesen, Q. Öffentliches Bauwesen, R.

Fotos: Gemeinde Ahrntal



Alles unter Dach und Fach



Simon Terzer und das neu geordnete Gemeindearchiv



So war es einmal...

Privatbau, S. Wohnbau, T. Steuern und Abgaben, U. Finanzen, V.-W. Leer, X. Bibliothek, Y. Sonderbestände, Z. Fraktionsverwaltungen.

Archivgeschichte

Das Archiv spiegelt vor allem im historischen Teil die Brüche in der Geschichte und in der Verwaltung wieder. Bis zum Jänner 1929 bestanden fünf eigenständige Gemeinden: Lut-tach-Weißbach, St. Johann, St. Jakob, St. Peter und Prettau. Die Überlieferung ist aus der Frühzeit fast gänzlich verloren, erhalten haben sich lediglich ei-

nige Katasterkarten von 1858 und wenige Akten ab 1900. Die Sitzungsprotokolle (Beschlüsse) beginnen für Lut-tach erst 1926, für St. Johann und St. Jakob mit 1924 und nur für St. Peter ist auch ein Protokollbuch ab 1908 vorhanden. Im Falle von Lut-tach lagern einige ältere Akten im dortigen Pfarrarchiv, nachdem der Pfarrer von ca. 1922-24 auch Gemeindevorsteher oder -sekretär war. In manchen anderen Ortschaften mag die Überlieferung bei den Gemeindevorstehern oder -sekretären verloren gegangen sein oder sich noch in privaten Händen befinden. Eine wesentliche Änderung

ergab sich im Mai 1926, als der italienische Staat die Amtsbürgermeister (Podestá) einsetzte. Die Gemeinden des Ahrntales erhielten jedoch nur einen Podestá, der auch noch für die Gemeinden Sand in Taufers und Mühlwald amtierte. Von 1927 bis 1928 erfolgten mehrere Zusammenlegungen von Gemeindeämtern in St. Johann, wobei Lut-tach und Prettau eigene Standesämter aufgrund ihrer abgeschiedenen Lage erhielten. Mit der Fusion der Gemeinden 1929 wurde der Amtssitz in das Schulhaus von Steinhaus verlegt. Im Februar 1943 mietete die Gemeinde einen Stock im Faktorhaus des Grafen Enzenberg an, 1972 erwarb sie das gesamte Haus. Aktenablieferungen in größerem Umfang gab es 1958, als die Fraktion Prettau sich durch Volksentscheid von der Großgemeinde Ahrntal abtrennte. 1964 erfolgte die Ablieferung von Akten der Fraktionsverwaltung St. Jakob. Durch die gelungene Archivierung sind nun die Akten bequem und jederzeit für Nachforschungen und Verwaltungsbedürfnisse zugänglich.

ELIHO degli ex combattenti residenti nel Comune di Valle Aurina che hanno partecipato alla campagna d'Africa.

| N. | Cognome e Nome | Paternità | Maternità | Luogo di nascita | Data | Residenza |
|----|------------------------|-----------|-----------------------|------------------|------------|-----------------|
| 1 | Reichberger Vincenzo | Vincenzo | Flatter Rosa | S. Giacomo | 12.1.1910 | Cediglietta 270 |
| 2 | Gruber Giuseppe | Nesolfe | Kirchofer Anna | S. Giacomo | 30.10.1911 | St. Peter |
| 3 | Innerbichler Francesco | Giuseppe | Trattler Rosa | S. Giacomo | 29.11.1911 | S. Giacomo 200 |
| 4 | Lechner Francesco | Isidoro | Tasser Agnese | S. Giacomo | 20.10.1911 | S. Giacomo 250 |
| 5 | Lechner Giuseppe | Giovanni | Branger Maria | S. Pietro | 26.11.1911 | S. Pietro 112 |
| 6 | Leifer Giuseppe | Selustimo | Kotharfler Anna | Predoi | 26.3.1911 | Predoi |
| 7 | Kirchler Giorgio | Vincenzo | Innerbichler Caterina | Biobianco | 22.4.1911 | Biobianco |
| 8 | Kunig Silvestro | Giovanni | " Maddalena | S. Pietro | 27.10.1911 | S. Pietro |
| 9 | Kirchofler Francesco | Francesco | Kirchler Maria | S. Giovanni | 11.4.1911 | S. Giovanni |
| 10 | Oberholzer Alfonso | Daide | Darager Cecilia | S. Giacomo | 5.2.1911 | S. Giacomo |
| 11 | Oberleiter Vincenzo | Luigi | Innerbichler Maria | S. Giovanni | 22.4.1911 | S. Giovanni |
| 12 | Parreiner Giovanni | Giuseppe | Sesler Maria | S. Giacomo | 12.6.1911 | S. Giacomo |
| 13 | Parreiner Tommaso | Luigi | Harzer Cecilia | S. Giovanni | 2.2.1911 | S. Giovanni |
| 14 | Steger Francesco | Giovanni | Hafer Anna | S. Giovanni | 10.10.1911 | S. Giovanni |
| 15 | Steger Giuseppe | Pietro | Aster Giuseppe | S. Pietro | 15.7.1911 | S. Pietro |
| 16 | Steger Luigi | Giuseppe | Kunig Rosina | S. Giacomo | 2.6.1911 | S. Pietro |
| 17 | Topflicher Alfonso | Luigi | Recher Maria | Predoi | 10.12.1911 | Predoi |
| 18 | Feichter Goffredo | Goffredo | Kolzer Maria | S. Giovanni | 31.3.1913 | S. Giovanni |
| 19 | Kaiser Luigi | Francesco | Kunig Anna | S. Giovanni | 15.12.1913 | S. Giovanni |
| 20 | Molzer Enrico | Francesco | Oberleiter Maria | S. Pietro | 7.7.1913 | S. Pietro |
| 21 | Obermaier Francesco | Francesco | Katharinder Anna | S. Giacomo | 11.12.1913 | S. Giacomo |
| 22 | Kotzberger Luigi | Giovanni | Oberholzer Maria | Predoi | 9.3.1912 | Predoi |
| 23 | Recher Luigi | Lorenzo | Steger Maria | Predoi | 14.6.1914 | Predoi |

Alte Akten: Die Ahrntaler Teilnehmer am Abessinienkrieg 1935-36

Simon Terzer

Schochtlgschichtn und Musik

Jahresbericht des Bergbaumuseums

Das Südtiroler Bergbaumuseum Kornkasten in Steinhaus hat in seiner Öffnungszeit vom 22. März bis 6. November 2016 wieder zahlreiche Veranstaltungen durchgeführt.



Foto: Thomas Innerbichler

Konzert im Kornkasten

„Schochtlgschichtn“

Unter „Schochtlgschichtn“ versteht man kurze, lustige Geschichten über das Leben. Wie Klothilde Oberarzbacher-Egger mit ihren Geschichten Leute zum Lachen und Nachdenken bringt und wie wichtig Humor in allen Lebenslagen für sie ist, erzählte sie unterhaltsam am 15. April. Es war ein Schulprojekt der Hotelfachschule Bruneck unter der Projektleitung von Hannah Innerhofer, Nadja Mairamhof, Sofia Mairhofer. Am 22. Mai hingegen war der internationale Museumstag mit freiem Eintritt in allen drei Museumsbereichen des Ahrntales.

Konzerte

Den Sommer hindurch gab es die Konzertreihe „Musik im Bergbau-

museum“. So fand am 23. Juli im Klimastollen Prettau ein Konzert mit der Gruppe „Opas Diandl“ statt. Das Ensemble Haar bot am 3. September Konzertantes Flanieren an: Treffpunkte waren der Kornkasten mit einem Kinderkonzert, die Maria-Loreto Kirche mit einer Bach-Kantate und der Ansitz Gasegg, wo Mendelssohn zu hören war. Die Konzertreihe entstand übrigens auf Initiative von Markus Weger, der auch in Zusammenarbeit mit AktivWeM-Tours eine interaktive Führung in Steinhaus und im Bergbaumuseum Kornkasten machte, begleitet von Luisa Kirchler Engl.

Teamtage und Teilnahmen

Um den Mitarbeitern der Standorte des Südtiroler Bergbau-

musiums im Ahrntal die drei verschiedenen Bereiche vorzustellen und näher zu bringen, wurde am 25. Juli ein spezieller „Kennenlern-Tag“ organisiert. Dabei gab es für die Mitarbeiter Führungen durch den Rundgang des Schaubergwerkes, durch die Einrichtung des Klimastollens in Prettau und durch die Dauerausstellung des Kornkastens. Um dem Publikum Einblicke in unsere Strukturen zu geben, beteiligten wir uns mit Ausstellungsobjekten an der EXPO-Ahrntal in der Mittelschule St. Johann vom 22. Juli bis 15. August. Weiters beteiligten wir uns am Radio-Gewinnspiel „Kennen Sie Südtirol von Rai Südtirol. Die Mitarbeiter aller fünf Bereiche des Südtiroler Bergbaumuseums nahmen auch an einer Evaluierung teil, indem sie Gespräche und Interviews mit Mag. Dr. Christian Terzer führten.

Neu: Kombi-Karte

Die Neuheit der Saison 2016 war die Kombi-Karte für das Bergbaumuseum im Kornkasten und das Schaubergwerk Prettau. Vor allem im Kornkasten konnten mehr Besucher mit einem „Glückauf“ begrüßt werden. Für die Saison 2017 ist an eine Erweiterung der Kombikarte durch eine Schnuppereinfahrt in den Klimastollen Prettau gedacht.

Andrea Gasser

Von den Schaufeln der Götter zum Salzbergwerk in Hallstein

Der Geschichtsverein Ahrntal knüpft nachhaltige Kontakte über die Grenzen

Hallstatt im oberösterreichischen Salzkammergut war das Ziel des diesjährigen Vereinsausflugs des Geschichtsvereins Ahrntal Anfang Oktober.

Hallstatt ist geprägt von den reichen Salzvorkommen des Hallstätter Salzberges und liegt oberhalb des gleichnamigen Sees. Das Salzbergwerk legte in prähistorischer Zeit den Grundstein für den Wohlstand der Menschen in Hallstatt und ist bis heute in Betrieb. Hans Reschreiter von der Prähistorischen Abteilung des Naturhistorischen Museums in Wien leitet seit 2001 die archäologischen Ausgrabungen im Salzbergwerk Hallstatt. Sein Besuch im Ahrntal, wo er die „Schaufeln der Götter“ untersuchte, war der Anknüpfungspunkt für den Ausflug des Geschichtsvereins Ahrntal. Reschreiter bot nicht nur Unterkunft auf in den Räumen des Forscherteams, sondern begleitete uns die gesamten zwei Tage hindurch.

Hallstattzeit

Am ersten Tag ging es in das In-

tere des Berges. Durch die außergewöhnlich günstigen Erhaltungsbedingungen im Salzberg, die sich im Zusammenhang mit archäologischen Funden bislang nur an wenigen Orten in der Welt ergibt, haben sich einmalige Spuren der Arbeits- und Lebenswelt der Bergleute erhalten. Nur kurz streiften die Mitglieder des Geschichtsvereins die allgemein zugänglichen, massentauglichen Besucherstätten und begaben sich tiefer hinein zu den Ausgrabungsorten und Forschungsstollen. Hautnah an den Geschehnissen wurden dabei detaillierte, aktuelle Ausgrabungsfunde präsentiert. Am zweiten Tag führte uns der Archäologe durch die oberirdischen Ausgrabungsstätten des Bergwerks, welche man sich als eine der ersten Industrieanlagen Europas vorstellen kann. Der Ort ist vor allem durch Funde aus einem Gräberfeld aus der älte-



Bei der Besichtigung des Salzbergwerks

ren Eisenzeit mit seinen außergewöhnlich reichen Grabbeigaben berühmt. Diese machten Hallstatt in ganz Europa bekannt und gaben der entsprechenden Epoche den Namen „Hallstattzeit“. Ein abschließender Besuch des Ortes Hallstatt rundete den Ausflug ab. Wir bedanken uns herzlich bei Herrn Hans Reschreiter und hoffen auf ein Wiedersehen.

Paul Gruber



Mitglieder des Geschichtsvereins Ahrntal in Hallstatt

Fotos: Geschichtsverein Ahrntal

20 Jahre Aggregat

Beispielhafte Erfolgsgeschichte des Ahrntaler Vereins für offene Jugendarbeit und Förderung der Jugendkultur

Anfang Oktober war viel los im Jugend- und Kulturzentrum „Alte Volksschule“ in Steinhaus, denn es gab gleich zwei gute Gründe zu feiern: Die Jugendgruppe Aggregat wurde 20 Jahre jung und die Alte Volksschule feierte ihr 15-jähriges Bestehen nach dem Umbau der Räumlichkeiten.

Am Samstag, den 8. Oktober begannen ab 14 Uhr im Haus der „Alten Volksschule“ die Feierlichkeiten. Im Erdgeschoss konnten die Besucher beeindruckende Fotos im Großformat vom Verein „Helfen ohne Grenzen“ bewundern, zudem war das Haus geschmückt mit bunten Kunstwerken der Grundschüler aus Steinhaus, welche die Kinder extra für die Jubiläumsfeier zur Verfügung stellten. Spannend wurde es, als die Mittelschüler aus St. Johann das Ergebnis des Projektes „Junge Lebenswelten“ präsentierten und die Besucher auf eine Reise in die Vergangenheit mitnahmen. Klothilde Oberarzbacher Egger erzählte ihre Schachtelgeschichten „va friha“ und unterhielt das Publikum mit viel Wortwitz. Markus Doggi Dorfmann sang sich abschließend in die Herzen des Publikums. Zum Anlass konnten auch viele Ehrengäste begrüßt werden, wie Geom. Helmut Klammer, Bürgermeister des Ahrntales, Brigitte Marcher, Jugendreferentin der Gemeinde Ahrntal, Klaus Nothdurfter vom Amt für Jugendarbeit und Reinhold Giovanett als Vertreter des Dachverbandes der Jugendorganisationen „N.E.T.Z.“. Die Ehrengäste sprachen ihre Glückwünsche aus und betonten, dass dieses Haus eine Einzigar-



Kräuter sammeln für die Töldra Köscht

tigkeit in ganz Südtirol darstellte, da die Zusammenarbeit der verschiedenen Vereine wie Krippenfreunde, Jungschar, Schützenkompanie, Senioren und Jugendgruppe Aggregat sehr gut funktioniert. Ein großes Lob ging an die Jugendgruppe Aggregat für die vielen verschiedenen Angebote, die für die Kinder- und Jugendlichen des Ahrntals organisiert werden. Die zahlreichen Besucher an diesem Tag der offenen Tür waren ein Beweis dafür, dass der ehrenamtliche Einsatz der Vereine der Alten Volksschule von der Bevölkerung sehr geschätzt wird.

Aggregat Summo 2016

Auch in diesem Jahr organisierte die Jugendgruppe Aggregat den

„Aggregat- Summo“ für Ahrntaler Kinder und Jugendliche von 6 bis 15 Jahre. Insgesamt nahmen rund 250 Teilnehmer daran teil. Er erstreckte sich heuer über die gesamten Sommerferie-



Aggregat Summo- Kocharena



Meerurlaub in Jesolo – das hat Spaß gemacht!

en und bot ein interessantes und abwechslungsreiches Freizeitangebot. So konnte man das Leben auf einem Biobauernhof bei der „Teldra Köscht“ kennenlernen, Musicalluft bei „The Voice Kids“ schnuppern, Mut beweisen bei der „Adrenalinweak“ oder Kochkünste bei der „Kocharena“ testen. Aber auch die Ausflüge in den „Indianerpark Winnetou“ oder in die Ötztal Area 47 erfreuten sich großer Beliebtheit. Ein besonderes Highlight war Ende Juni die Meerfahrt mit einer Mädchengruppe nach Jesolo. Auch für 2017 wird sich die

Jugendgruppe Aggregat sicher wieder einiges einfallen lassen, damit es in den Sommerferien nicht langweilig wird.

Partnergemeinde Haar

In den Faschingsferien ging der bereits seit vielen Jahren bestehende grenzüberschreitende Jugendkulturaustausch zwischen den Partnergemeinden Ahrntal und Haar bei München in seine nächste Runde. Im winterlichen Ahrntal erwartete unsere Gäste aus dem „Route 66“ ein gemeinsamer Besuch des Naturparkhauses Sand in Taufers: Es war

für die Jugendlichen interessant zu hören, dass es auch in Haar Gestein gibt, das von Gletschern geformt wurde. Nach den theoretischen Inputs folgte bei frischem Neuschnee eine Schneeschuhwanderung in Kasern. Bei einem gemeinsamen Pizzessen und einem Spieleabend im Jugendzentrum Aggregat klang der Abend gemütlich aus. Im August kamen einige Jugendliche und Betreuer der Partnergemeinde Haar zu Besuch, um gemeinsam mit den Teldra Jugendlichen zwei spannende Tage zu verbringen. Am ersten Tag traf man sich in Brixen und besuchte die „Aquarena“, am nächsten Tag ging es in den Klettergarten nach Issing und wanderte dann zum „Stallila“ nach St. Johann, um dort Spezialitäten der traditionellen Tiroler Küche zu verspeisen und den Abend beim gemütlichen Beisammensein ausklingen zu lassen. Anfang November stattete die Jugendgruppe Aggregat dem Jugendzentrum „Route 66“ einen Gegenbesuch in Haar ab, wo man das Deutsche Museum und die Peterskirche besichtigte und die Therme Erding besuchte.



Jugendkulturaustausch mit der Partnergemeinde Haar

Echo 2016

Auch heuer wurde das Projekt Echo vom Jugendzentrum Loop, dem Jugendzentrum Aggregat und dem Sozialsprengel Taufere Ahrntal angeboten. Wie bekannt, können dabei Jugendliche zwischen 12 und 16 Jahren sich in der Mithilfe bei verschiedenen sozialen Einrichtungen einbringen, dafür Punkte sammeln und eine kleine Entschädigung in Form vom Gutscheinen erhalten. Schon innerhalb weniger Tage waren alle 80 der zur Verfügung stehenden Arbeitsplätze vergeben. Die Jugendlichen leisteten diesen Sommer hindurch insgesamt 1.592 Stunden. Linda Oberhollenzer, eine besonders einsatzfreudige Teilnehmerin, berichtet über ihre Eindrücke am Echo-Projekt: „Mir gefällt das Projekt sehr gut, denn man kann in viele soziale Bereiche hinein schnuppern. Am besten hat es mir in der Gemeinde Mühlwald gefallen. Ich fand es toll, dort auf einer alten Schreibmaschine, Aufgaben abzutippen, es war eine gute Abwechslung zu den modernen Computeraufgaben. Die Mitarbeiter in den einzelnen Einrichtungen waren alle sehr nett und hilfsbereit und zeigten mir geduldig, welche Aufgaben ich zu erledigen hatte. Man bekommt einen Einblick in verschiedene Berufsbilder, auch wird die Selbstständigkeit gefördert. Ich fand es cool, am Ende des Projektes die gesammelten Punkte gegen schöne Gutscheine eintauschen zu können. Somit erhält man eine Wertschätzung für geleistete Stunden. Dass mir ein Punkterekord gelang, zählte nicht zu meiner Motivation. Ich wollte mich über die Sommermonate sinnvoll beschäftigen, denn wenn man nur Zuhause herumsitzt,



Action pur beim Open Air Rock'n Toul

wird einem auf Dauer langweilig. Ich werde sicher auch die kommenden Jahre wieder am Projekt teilnehmen und kann es nur weiter empfehlen.“

15. Rock'n Toul - Teldra Musikkultur

Am 2. Juli war es wieder soweit, bei sommerlichem Wetter stand in der Sportzone St. Jakob im Ahrntal das legendäre Festival „Rock'n Toul“ an. Heuer fand bereits die 15. Auflage dieses traditionsreichen Open Airs statt. Das Festival stand unter dem Motto „Teldra Musikkultur“, will heißen: es spielten ausschließlich Ahrntaler Bands mit Bezug zur

Jugendgruppe Aggregat wie Oachale & Olpmzoo, Insane, Cellar Head, Two Man Group, Bad Jokers und Rockn Georg. Das Open Air bei freiem Eintritt hat mit seinem ganz eigenen Teldra Flair überzeugt. Dies war nur möglich, da sich die Bands ganz in den Dienst der Jugendkultur stellten und auf den Großteil ihrer Gage verzichteten. Dafür gebührt den Bands und Künstlern unser voller Respekt und Dank! Ebenso ein großes Dankeschön gilt den zahlreichen Sponsoren, denn nur durch ihre Hilfe war es überhaupt möglich, ein solches Open Air auf die Beine zu stellen. Der gesamte Erlös der Veranstaltung



Viele Interessierte beim Flohmarkt



Fotos: Aggregat

„Jo, mir sein mitn Radl do!“ Fahrradtour nach Lienz

kommt der offenen Jugendarbeit im Ahrntal zu Gute.

Erlebe (dein) Leben – natur.com

Natur und Nachhaltigkeit werden bei der Jugendgruppe Aggregat großgeschrieben. Natur ist unser Lebensraum und liefert uns alle Ressourcen für das tägliche Leben. Tatsache ist aber, dass immer mehr Menschen den Zugang zur Natur verlieren. Deshalb hat die Jugendgruppe Aggregat sich auch im Jahr 2016 einiges überlegt, um Jugendlichen die Natur durch verschiedene Aktionen etwas näher zu bringen und das Umweltbewusstsein zu fördern. Second-Hand liegt wieder voll im Trend. Einige Wochen vor Schulbeginn konnte man vor dem Jugend- und Kulturzentrum noch einmal so richtig ausmisten. Wer auf der Suche nach Besonderem war oder einfach nur entspannte Flohmarkt-Atmosphäre genießen und in Ruhe herumstöbern wollte, war hier genau richtig, denn es wurde alles verkauft was das Herz begehrt. Auf dem Parkplatz des Jugendzentrums Aggregat

konnte man gemütlich in unzähligen Kisten stöbern und sich durch das Angebot an nützlichen Gegenständen und alten Raritäten wühlen. Es machte nicht nur Spaß, sondern trug auch zu einem besseren Umweltbewusstsein bei. Zudem wurde neben dem Flohmarkt auf dem „Gortnescht!“ gegrillt und musiziert. Das Thema Natur haben wir auch in das Sommerbetreuungsprojekt „Aggregat Summo“ eingebaut. Es fanden zwei Kletter- und Abenteuerwochen statt, und bei der „Töldra Köscht“ bekamen die Teilnehmer einen Einblick, wie man typische einheimische Naturprodukte selbst zubereitet. Anfang September waren die Jugendarbeiter der Jugendgruppe Aggregat mit einer Kleingruppe von Jugendlichen auf den Fahrradwegen von Osttirol und Südtirol unterwegs. Mit dem Fahrrad wird die Umwelt geschont, man spart Unmengen an Spritkosten, kommt an die frische Luft - und es ist vor allem gesund. Außerdem macht es Spaß, wenn man gemeinsam unterwegs ist und man sieht neue Umgebungen.

Öffnungszeiten im Winter:

Büro Steinhaus:

Mo-Fr: 08.30-12.00 Uhr
Mo, Mi, Do, Fr:
14.00- 17.00 Uhr

Juze Aggregat:

Mo, Mi, Do, Fr: 14.00- 18.00 Uhr

Jt St. Johann:

Mo: 15.00- 18.00 Uhr;
Fr: 18.00- 22.00 Uhr

Jt Weißenbach:

Mi: 15.00- 18.00 Uhr;
Fr: 18.00- 22.00 Uhr

Am ersten Fahrradtag lernten die Jugendlichen unter professioneller Anleitung in einer Fahrradwerkstatt in Sand in Taufers auch, wie man eine Reifenpanne behebt und einen Fahrradreifen wechselt. Andrea aus Luttach dazu: „Die Fahrradtour hat mir sehr gut gefallen, ich schloss neue Freundschaften und bin bei der nächsten Fahrradtour sicher wieder dabei!“

Danke!

Die Jugendgruppe Aggregat möchte bei dieser Gelegenheit den zahlreichen Geldgebern danken: dem Amt für Jugendarbeit, der Gemeinde Ahrntal, den Fraktionsverwaltungen von St. Johann und St. Jakob, der Skia-

rena Klausberg, der Südtiroler Volksbank, der Familienagentur, dem Sozialsprengel Tauferer Ahrntal, dem Bildungsausschuss Steinhaus, allen Sponsoren, die uns bei verschiedenen Veranstaltungen unterstützt haben, allen Spendern die nicht nament-

lich genannt werden möchten und allen ehrenamtlichen Helfern. Denn nur mit deren Hilfe und Unterstützung ist die Tätigkeit der Jugendgruppe Aggregat überhaupt erst möglich!

Kathrin Elzenbaumer

Nachwuchskräfte fördern und in die Zukunft investieren

Besuch bei den Schülern der Mittelschule in St. Johann im Ahrntal

Der Handels und Dienstleistungsverband Südtirol hds besuchte diesen November im Rahmen einer landesweiten Informationskampagne Südtirols Mittelschulen. Dabei wurden die Schüler über Berufe und Ausbildungsmöglichkeiten im Handels- und Dienstleistungssektor informiert.



Die Schüler der zweiten Klassen der Mittelschule in St. Johann im Ahrntal

In der Mittelschule in St. Johann im Ahrntal begrüßten über 80 interessierte Schüler und das Lehrerkollegium die Vertreterin des hds. „Wir möchten mit dieser Aktion den Schülern aufzeigen, wie interessant und abwechslungsreich die Berufe im Handels- und Dienstleistungssektor sind und welche Möglichkeiten sie bieten,“ sagt die Verantwortliche für Jugendprojekte im

hds Petra Blasbichler. Begeistert waren die Schüler vor allem über die vorgestellte Berufsinformationsseite myjobmylife.it. Das auf der Seite integrierte Berufsprofil, eine Stärken- und Schwächenanalyse und hilft den Jugendlichen, den richtigen Beruf für sich selbst zu finden. Kurzfilme über die einzelnen Berufe geben einen guten Einblick in die Arbeitswelt und

helfen bei der Berufsorientierung. Die Berufsinformationskampagne für den Handels- und Dienstleistungssektor hat die Ahrntaler jedenfalls begeistert.

Weitere Infos:

T. 0471 310 318,
pblasbichler@hds-bz.it,
www.hds-bz.it/bildung,
facebook.com/hds.myjobmylife.

hds press

„Das Ahrntal war für unsere Familie ein ganz wichtiger Bezugspunkt im Leben.“

Oktavia Brugger im Gespräch

Die Journalistin Oktavia Brugger war viele Jahre presserechtlich verantwortlich für die Ahrntaler Gemeindezeitung. Wir sprachen mit ihr über ihren Werdegang und über die Beziehung zu ihrem Vater Peter Brugger (siehe auch S. 88)

Wie ist Ihre Beziehung zum Ahrntal?

Obwohl meine Eltern in Olang und später in Bozen wohnten, galt deren wirkliche Beziehung zum Ahrntal und zu St. Jakob, wo mein Vater ein Ferienhaus hatte. Auch wir Kinder empfanden es so. In den Ferien sommers wie winters waren wir immer im Ahrntal. Ich weiß noch, wie Adolf Kirchler einen Skiclub aufbaute und wie wir Kinder bei den Rennen mitmachten, es war die helle Freude, hier zu sein, der totale Gegenpol zu unserem Zuhause in Bozen. Spaß und Freude – das war für uns das Ahrntal und für uns alle ein ganz wichtiger Bezugspunkt im Leben. Mein Vater mochte die Mentalität der Ahrntaler sehr, ihre etwas ironische Art. Hoch schätzte er deren Nachbarschaftshilfe. Eine gute Seele, Rosa Kirchler hat uns nach Bozen begleitet, sie war unser Kindermädchen. Sie war ein Traum! Ich wünsche allen Kindern so ein Kindermadl wie unsere Rosa.

Wie sehen Sie heute das Ahrntal?

Es ist sehr gewachsen – für meinen Begriff etwas zu schnell und zu viel. Aber so lang es so

gut funktioniert wie jetzt, hat es wohl seine Richtigkeit. Einiges an Identität ging durch die „Fremmen“, durch den Tourismus verloren, als man „modern“ sein wollte. Immerhin konnte das Tal einen Gutteil der Traditionen bewahren - soviel ich das von Außen beurteilen kann.

War Peter Brugger der geborene Politiker?

Ich denke, mein Vater hätte vieles machen können: Bei der Matura erhielt er in Physik die Note 10, er wollte Atomphysiker werden, wäre aber genauso ein guter Anwalt geworden. Er war ein geistiges Multitalent aber handwerklich total unpraktisch. In der Politik zeichnete ihn vor allem das mitreißende Element, die Überzeugungskraft aus, das später ein Durnwalder hatte, das ich aber bei heutigen Südtiroler Politikern vermisste. Er war ein Mensch, der angepackt und nicht abgewartet oder verschoben hat. Als Senator in Rom hatte er soviel Erfolg, weil er konkret war.

Wie hat er die politische Niederlage gegen Magnago 1969 verarbeitet?

Belastender war es vor der Abstimmung, als er für seine Über-



Oktavia Brugger

zeugung kämpfen musste, als er nächtelang für die Sache diskutierte, als „gute Freunde“ ihn im Stich ließen und die Seite wechselten. Nach der knappen Niederlage sah er sich als ehrenhafter Verlierer. Er war auch irgendwie erleichtert, den Ball der Gegenseite zugeschoben zu haben. Nun musste Magnago sich beweisen, er selbst hatte sein Möglichstes getan. Die Schüler von St. Peter haben übrigens diese Abstimmungsszene in ihren Zeichnungen hervorragend herausgearbeitet: Meinen Vater mit einem Lächeln, Magnago mit erstarrter Miene. Eine gewisse Schadenfreude konnte sich mein Vater natürlich nicht verkneifen, als später Sachen eintraten, die er vorausgesagt hatte.



v.l.: Siegfried und Oktavia Brugger, Luis Durnwalder und Hans Heiss bewundern die Kinderzeichnungen anlässlich der Erinnerungsfeier an Sen. Peter Brugger

Was wäre wenn...Ihr Vater die Abstimmung gewonnen hätte?

Es hieß, dass es keine Verhandlungen mit Italien mehr geben würde, falls man das Paket ablehne. Das glaube ich nicht. Auch denke ich nicht, dass es zu einer Abtrennung mit Italien gekommen wäre, die Zeit dazu war nicht reif, sie wäre vor 20 Jahren günstiger gewesen. Auch zurzeit sehe ich einerseits politische Auflösungsstendenzen, denen andererseits ein starker Nationalismus entgegenwirkt. Heute noch eine Hilfe von Österreich

zu erwarten ist utopisch, zu lange zeigte Südtirol mit einiger Arroganz Österreich die kalte Schulter.

Sie waren kontrovers zur politischen Meinung des Vaters?

Ja. Als ich beim Studium in Salzburg beim sozialistischen Studentenverband war, hatte ich hochradikale linke Einstellungen. Mein Vater rügte mein Andersdenken jedoch nie. Unsere Diskussionen waren tiefgründig und sachlich, aber nie böse oder nachtragend. Im Vergleich

dazu waren die Diskussionen mit meinen Geschwistern weit heftiger. Als brillanter und fachlich mir überlegener Argumentierer musste ich meinem Vater oft Recht geben. Andererseits war er nicht in seine Meinungen verbohrt und ließ sich von anderen Ansichten überzeugen oder hatte die Größe, diese zu akzeptieren.

Welche Stärken und Schwächen hatte Ihr Vater?

Ich warf ihm seine übertriebene Nibelungentreue vor, dass er manches zu ernst nehme und zu gutmütig sei. Er war gesellig und spielte gern Tarock. Dass er permanent unterwegs war, empfand ich nicht als allzu schlimm, denn als wir ihn wirklich brauchten, war er für die Familie da. Er hatte ein Gespür für den Bauernstand und setzte sich dafür ein, auch wenn er angefeindet wurde und sogar Drohbriefe erhielt, zum Beispiel, als er sich für die Tierimpfung oder gegen den übertriebenen Einsatz von Chemie einsetzte. Er war ein optimistischer Mensch, der mit beiden Füßen im Leben stand, hat nicht lang herumgeschleimt oder sich versteckt. Er war ein



Die Geschwister Brugger v.l.: Oktavia, Martin, Peterpaul, Siegfried, Elisabeth

aktiver Mensch, ein Macher – das Gegenteil von mir, ich neige zum Müßiggang. Mein Vater hat mir die Liebe zum Denken vererbt, aber nicht seine Tatkraft.

Wie kamen Sie zum Journalismus?

Ich habe Jugendromane verschlungen, wo Mädchen eine heldenhafte Rolle spielten. Angeblich habe ich aber schon als Kind Journalistin werden wollen. Später dann machte ich mein Praktikum, mangels anderer Freistellen, beim Alto Adige, was für meinen Vater ein großes Problem war, zumal ihn gerade diese Zeitung politisch vernichten wollte. Allerdings sah ich mich nie als politische Beute. Gianni Faustini, der Direktor des Alto Adige schätzte meine korrekte journalistische Arbeit sehr. Anschließend hatte ich das Glück, 1980 zur Tageschauredaktion der Rai in Rom zu kommen. Wir waren eine deutschsprachige Enklave und meine Chefs förderten mich.

Sie waren jahrelang presserechtlich verantwortlich für die Ahrntaler Gemeindezeitung. Wie sehen Sie deren Entwicklung?

Eine Gemeindezeitung soll Serviceleistungen und die Tätigkeit der Gemeinde bekannt machen. Gut finde ich die historischen Rückblicke mit alten Fotos, so wie es der langjährige Gemeindecarchivar Franz Innerbichler eingeführt hat. Eine Gemeinde darf ihre Geschichte nie vergessen. Darum bemüht sich jetzt ja auch der zuständige Gemeindeferent Thomas Innerbichler, dem jede Unterstützung zuteil werden sollte. Das Gemeindeblatt hat sich sehr gut entwi-



Fotos: Privat

Oktavia Brugger mit Mutter bei einer Wanderung im Ahrntal

ckelt, es ist schlanker und moderner geworden. Die jüngste Layout-Renovierung gefällt mir sehr. Dass auch die Oppositionsparteien zu Wort kommen, finde ich richtig - natürlich in einem vorgegebenen Rahmen. Die Gemeindezeitung soll kein Kampfblatt sein, aber den im Gemeinderat vertretenen Parteien die Möglichkeit geben, ihre Vorschläge einzubringen.

Sie leben heute in Istanbul, da Ihr Mann dort beruflich gebunden ist. Wie fühlen Sie sich in diesem völlig anderen Kulturkreis?

Schauerlich. Wir leben in einem historischen Moment, wo mit autoritärem Führungsstil und der Ausschaltung politischer Gegner demonstrative Härte gezeigt wird. Es gibt keine Demokratie.

Sie sind eine sehr starke Frau...

Zur Gleichberechtigung und ei-

nem gewissen Selbstbewusstsein wurden wir Kinder erzogen. Auch wuchs ich in der Zeit der Frauenbewegung auf, was mich prägte. Heute sehe ich die Wertschätzung der Frau in der Gesellschaft leider wieder rückläufig. Nicht zuletzt durch eigene Schuld, weil Frauen sich zu wenig engagieren und zuviel untereinander rivalisieren.

Haben Sie Vorbilder?

Mein unsterblicher Liebling ist Heinrich Heine. Ich mag seine ironische Schreibart. Bewundernswert finde ich Kemal Atatürk, der es verstand, in der Türkei den Laizismus einzuführen und sie zu stärken.

Wie sehen Sie das heutige politische Südtirol?

Etwas farblos. Wir haben gute, qualifizierte Verwalter aber kaum Politiker mit Herzblut. Ich sehe mächtige Blöcke und dass die Wirtschaft, nicht die Politik, das Sagen hat.

Ib

Täglich ein wenig Freude

Pfarrer Josef Profanter und seine Liebe zu Gott und den Bergen

Seit dem Jahr 2004 ist Josef Profanter Seelsorger von Steinhaus und Prettau, ab 2010 auch noch von St. Jakob und St. Peter. Das Ahrntal wählte er für sein Priesteramt nicht zuletzt wegen der Natur und den Bergen. Wir sprachen mit ihm in seinem Widum in Prettau.



Foto: ib

Pfarrer Josef Profanter

Wie kamen Sie zu Ihrer Berufung, Priester zu werden?

Durch den täglichen Dienst in der Kirche und das religiöse Leben in der Familie ist in mir gegen Ende des Volksschulalters allmählich der Wunsch entstanden, Priester zu werden. Was mich aber am meisten dazu bewogen hat, war der tiefe Glaube meiner Mutter. Sie hat mich zwar nie direkt dazu gedrängt, aber ich bin mir sicher, dass sie viel in diesem Sinn gebetet hat. Mein Vater hat mir sicher auch vom Himmel aus diese Gnade erwirkt. Mir wurde immer deutlicher bewusst, dass im christlichen Glauben die größte Kraft

steckt, um im Leben Sinn und Freude zu finden. Darin bestärkt hat mich auch unser Lehrer, Sepp Messner, der Vater von Reinhold Messner, in den letzten zwei Volksschuljahren. Er hat uns viele Lebenswerte vermittelt. Einmal mussten wir ein Prosastück auswendig lernen, es hieß „Täglich ein wenig Freude“. Ich spürte: Freude, das ist doch, was wir alle suchen. Nach dem Abschluss der Volksschule sagte ich zur Mutter nur: Ich will studieren. Daraufhin meldete sie mich im Knabenseminar „Johanneum“ in Dorf Tirol an. Nach der Matura hatte ich zunächst die Absicht, in die Mission zu gehen. So trat ich bei den Herz-Jesu-Missionären in Miland ein. Nach vier Jahren trat ich jedoch aus verschiedenen Gründen wieder aus, unterrichtete ein Jahr Mathematik in der Mittelschule und setzte dann das Theologiestudium in Innsbruck und im Priesterseminar in Brixen fort. Am Fest Peter und Paul im Jahr 1969 empfing ich mit 14 anderen Theologiestudenten von Bischof Josef Garigitter die Priesterweihe. Am 6. Juli konnte ich dann in Villnöß meine Primiz feiern.

Wo übten Sie Ihr Priesteramt aus?

Zunächst musste ich noch das

Pastoraljahr absolvieren mit Studium im Seminar und wochentags Seelsorgspraktikum in der Pfarrei St. Nikolaus in Eggen. Darauf folgten drei Jahre als Kooperator in Sand in Taufers und vier Jahre in St. Martin in Passeier. Es war eine schöne Zeit: Ich konnte mich vor allem in der Kinder- und Jugendarbeit verwirklichen. Die schönsten Erlebnisse waren damals die Zelt- und Hüttenlager.

Fast wie eine kalte Dusche war es dann, als mich der Generalvikar 1977 nach Bozen versetzte. Er hat mich schon überzeugt von der Aufgabe, die dort auf mich wartete. Die so genannte Semiruralzone, wo unter dem Faschismus die Wohnungen für die Arbeiterfamilien aus dem Süden errichtet wurden, ging durch die erlangte Autonomie in den Besitz des Landes über. Dort konnte nun das Wohnbauinstitut eine große Wohnsiedlung errichten, und zwar auf Grund des Proporz vorwiegend für deutsche Familien, die unter dem Faschismus keine Wohnungen erhielten. Es waren Familien aus allen Tälern Südtirols, die in Bozen Arbeit fanden und hier eine Sozialwohnung erhielten. Ich sollte dort eine „deutsche“ Seelsorge aufbauen. Es war anfänglich sehr schwierig. In der „Werktagkapelle“ der



Der Primiziant Josef Profanter (Mitte) wird feierlich in seinem Heimatort Villnöß empfangen

Pfarrei Don Bosco hielten wir den Sonntagsgottesdienst. Anfänglich waren es um die 50 Gottesdienstbesucher. Nach und nach zogen viele Familien in die neuerrichteten Sozialwohnungen ein. Wir feierten dann an Sonntagen einen Gottesdienst in der großen Don-Bosco-Kirche und einen zweiten im ehemaligen Don-Bosco-Kino. Die italienische Pfarrei stellte uns einen großen, verwahrlosten Kellerraum zur Verfügung, den wir mit vielen freiwilligen Helfern zu einem heimeligen Gemeinschaftsraum umwandelten. Dort konnten wir eine deutsche Leihbibliothek, Jungschar- und Jugendräume einrichten. Es gelang uns für die Sonn- und Festtage eine Barlizenz zu erhalten. So konnten sich die Leute nach den Gottesdiensten treffen. Den Dienst versahen viele freiwillige Jugendliche und Erwachsene. Die Leute waren froh und fühlten sich bald in dieser großen Pfarrfamilie daheim. Es entwickelte sich ein sehr aktives Pfarrleben: Jungschar- und Jugendgruppen, eine Kindersinggruppe, katholische Männer- und Frauenbewe-

gung, Seniorengruppe. Mit der Zeit gründeten wir auch einen beachtlichen Pfarrchor, eine Theatergruppe und eine Volkstanzgruppe.

Wie konnten Sie die Pfarrgemeinschaft vertiefen?

Überaus wertvoll und gemeinschaftsfördernd waren die verschiedenen Sommerlager auf der Tschantschenonalm in Villnöß. Die Alm ist im Besitz der Landesforstdomäne. Durch den damaligen Assessor für Forst- und Landwirtschaft, Dr. Luis Durnwalder, konnten wir diese auf unbestimmte Zeit mieten. Wieder durch die begeisterte Mitarbeit vieler Helfer konnten wir die Hütten zu einer gut funktionierenden Lagerhütte ausbauen. In den Sommermonaten organisierten wir ein- oder zweiwöchige Lager für Mittel- und Volksschüler, eine Sing- und Musizierwoche gemeinsam mit Kindern aus Villnöß, eine ausgesprochene Bergwoche gemeinsam mit der AVS-Jugend von Villnöß, sogar eine Frauenwoche. Während der Lagerzeit



Josef Profanter (links) bei seiner Primiz

Fotos: privat

verlegten wir die zweite Sonntagsmesse von 10.30 Uhr in Bozen auf die Bergmesse um 11.30 Uhr in Tschantschenon. Beim Lagerwechsel der Mittel- und Volksschulgruppen veranstalteten wir immer ein großes Almfest. Dazu spielte jeweils eine Musikkgruppe: die Böhmisches der Stadtkapelle Bozen, der Musikkapelle Zwölfmalgreien, die Villnösser Tanzmusik, oft die Völser Böhmisches. Bis zu 500 Leute kamen oft zu diesem Almfest. All das hat beigetragen, dass die Leute zu einer echten Pfarrfamilie zusammenwachsen konnten.

Wie entstand das Pfarrzentrum in Bozen?

Schon am Beginn hat mir der Generalvikar mitgeteilt, dass für diese Pfarrgemeinschaft auch ein Pfarrzentrum mit Kirche geplant sei. Dazu waren aber noch

viele Hindernisse zu überwinden, auf die ich jetzt nicht eingehen will. 20 Jahre haben wir uns jedenfalls darum bemüht. Es war wohl der größte Freudentag unserer Pfarrgemeinde, als Bischof Dr. Wilhelm Egger am Sonntag, den 26. März 2000 unser Pfarrzentrum „Maria in der Au“ mit der Kirche zur „Mutter vom Guten Rat“ weihen konnte. Hier sind nun Kirche, zwei Pfarrsäle, Jugendräume, Pfarrbüro und Hausmeisterwohnung unter einem Dach. Eine bessere Voraussetzung für eine lebendige Pfarrgemeinde kann man sich nicht vorstellen.

Warum haben Sie sich entschlossen, von dieser Pfarrgemeinde wegzugehen und warum wählten Sie gerade das Ahrntal?

Nach 27 Jahren dachte ich mir, es ist Zeit, den Platz einem jün-

geren Priester zu überlassen. Gewiss, der Abschied war für mich und auch für die Pfarrgemeinde sehr schwer. Zum Leben gehört halt auch das Abschiednehmen dazu. Wenn ich von Bozen weggehe, dachte ich mir, dann will ich irgenwohin ganz hinein in die Bergwelt. In den drei Kooperatorjahren in Taufers konnte ich das Tal und die Leute kennen und schätzen lernen. Da nun gerade die Pfarrerstelle von Steinhaus und Prettau frei wurde, packte ich die Gelegenheit beim Schopf und entschloss mich, 2004 hierher zu gehen. Ich fühle mich hier wirklich wohl. Was mir etwas fehlt, ist, dass ich hier nicht mehr diese wertvolle Gelegenheit habe, nach den Gottesdiensten so locker mit den Menschen zusammen zu sein. Immer heißt es, ins Auto steigen und in die andere Pfarrei zu fahren. Für einen Fami-



Im Ahrntal hat Pfarrer Josef Profanter zehn Gipfelkreuze eingeweiht



Fotos: privat

Einweihung des Gipfelkreuzes am Schientalkopf

lienbesuch fehlt mir in diesen vier Pfarreien auch die Zeit.

Ihre große Passion ist das Bergsteigen...

Wenn du von klein auf tagtäglich die Geislerspitzen vor dir hast, dann zieht es dich einfach in die Berge. Nach meinem Weggang vom Missionshaus trat ich gleich dem Alpenverein bei. Mit erfahrenen, guten Bergsteigern konnte ich viele Klettertouren in den Dolomiten unternehmen. Die schwierigste war sicher die Zweitbegehung einer Kletterroute im Sellagebiet mit Günther Messner, der dann leider am Nanga Parbat das Leben verlor. Im Laufe der Jahre habe ich die bekanntesten Gipfel vom Ortler über den Alpenkamm bis zum Großglockner bestiegen. Durch die zufällige Begegnung mit dem Gadertaler Bergsteiger Hans Peskoller stieß ich zu einer tollen Bergsteigergruppe, mit denen ich viele große Gletscher- und Eis-touren in der Schweiz und sogar in den Anden Boliviens machen konnte. Seit ich jetzt im Ahrntal bin, habe ich weniger Gipfeltouren gemacht. Mit dem Alter lässt auch die Kondition nach, heute bin ich gerne mit dem E-Bike unterwegs.

Was bedeuten für Sie die Berge?

Die Berge bedeuten mir sehr viel. Das Glücksgefühl, das du erlebst, wenn du nach einem langen, anstrengenden Aufstieg auf dem Gipfel stehst, kannst du nicht mit Worten beschreiben. Mir fällt gerade ein, wie ich nach der Bezwingung der über 1.000 m hohen Nordwestflanke des 4.195 m hohen Aletschorns vom Schatten in den



Pfarrer Josef Profanter bei einer Bergmesse in den Dolomiten

lichterfüllten Gipfel stieg und mir der Hans die Hand reichte zum „Berg Heil!“ und sagte: Sepp, iatz schau dir amol des on!“ - die gewaltigen Bergriesen des Bernerobersandes mit Eiger, Mönch und Jungfrau, die Gipfel der Walliser Alpen: Dom, Monte Rosa, Matterhorn und unzählige andere bis hinaus zum Mont Blanc im hellsten Sonnenlicht! Da bist du einfach weg und kannst vor Freude und Glück die Tränen nicht mehr zurückhalten! Solche Erlebnisse könnte ich noch viele erzählen. Auf manchen Gipfeln hat öfters ein Bergfreund unwillkürlich angestimmt: „Großer Gott, wir loben dich.“ Und alle haben wir mitgesungen. Es müssen nicht immer so überwältigende Gipfelerlebnisse sein. Wenn man z. B. nach einer Klettertour noch einmal von unten die Wand hinaufschaut und die einzelnen schwierigen Stellen betrachtet, dann spürst du in dir eine gewisse Kraft, die dir hilft, auch manche schwierige Situationen im Leben mutig anzugehen.

Sie haben auch viele Bergmessen gehalten...

Ja, sie zählen zu meinen schönsten Momenten. Es gibt wohl keinen schöneren Rahmen für die Feier eines Gottesdienstes als Gottes Schöpfung selber: die Berge, die Blumen, die Sonne, der Nebel und die Wolken, das Rauschen des Bergbaches, das Pfeifen des Windes, vor allem die Gemeinschaft von gläubigen und begeisterten Menschen. Ein besonderes Erlebnis ist eine Bergmesse anlässlich der Segnung eines Gipfelkreuzes. Vom Gipfel aus kannst du den Blick hinaus-schweifen lassen über den weiten Horizont, über Gipfel und Bergketten und hinunter in das Tal, wo sich unser Leben abwickelt. Freud und Leid, Glück und Elend. Alles kannst du da mit hineinnehmen beim Blick auf das Kreuz. Es sagt dir, dass da einer ist, der die Hände über uns alle ausbreitet, ja annageln lässt zum Zeichen, dass er sie nie mehr zurückziehen will, sondern aus Liebe sich für uns hingibt.

Ib

Freunde des Ahrntals



Foto: Gemeinde Ahrntal

BM Geom. Helmut Klammer mit Prof. Dr. Werner Rutz

Am 12. Oktober 2016 war Prof. Werner Rutz im Rathaus zu Gast. Seit dem Jahr 1957 besucht er das Ahrntal. Für das Kulturwerk für Südtirol in München nahm er seinerzeit die durch Murbrüche entstandenen Schäden in St. Peter auf. Später machte er Filme über den Almauf- und Abtrieb über den Krimmler Tauern. Von ihm stammt weiters die Abhandlung „Das Ahrntal – Natur, Besiedlung, Nutzung“ aus dem Jahr 1968. Weiters führte er 1980 im Ahrntal ein Geländepraktikum für das Geographische Institut der Universität Bochum durch. Seine Werke in Wort und Bild sind ein wertvoller Beitrag zur Geschichte des Ahrntals.

ib

Wieder einmal ins Ahrntal gereist ist Prof. Dr. Rainer Loose. Mit seiner Ehefrau besuchte er unsere archäologische Dauerausstellung im Pfisterhaus und das Handwerksmuseum von Paul Gruber in St. Johann. Der Geograph Rainer Loose gilt als Experte der historischen Landeskunde Südtirols und hat u.a. auch einen Artikel für unser Gemeindebuch verfasst.

ib



Foto: Privat

Prof. Dr. Rainer Loose



Foto: Privat

Ebenso ein treuer Gast ist Carlo Gobbi. Bereits seit vielen Jahren besucht er mit Senioren aus Osimo das Ahrntal.



Foto: Privat

Wolfgang Bermanseder mit Urkunde, daneben die Gastgeberfamilie und der Geschäftsführer des Tourismusvereins Gottfried Strauß (rechts).

Schon seit 40 Jahren verbringt Wolfgang Bermanseder seine „schönste Zeit im Jahr“, den Urlaub, bei Familie Gartner in St. Jakob. Dies war für die Gastgeber Anlass genug, sich im Rahmen einer gemütlichen Feier bei Herrn Bermanseder für seine langjährige Treue zu bedanken. Mit den besten Wünschen für die Gesundheit und der Einladung, weiterhin den Urlaub im Ahrntal zu verbringen, wurde dem Ehrengast eine Urkunde als Erinnerungsgeschenk überreicht. Durch die jahrelange Treue zum Ahrntal kennt Bermanseder inzwischen schon viele Bewohner rund um St. Jakob und hat schon so manche Freundschaft geschlossen. Ebenfalls sind durch ihn auch viele seiner Freunde ins Ahrntal gekommen und haben dort ihren Urlaub genossen.

TV

Klassik-Sommer Ahrntal

Kirchenkonzerte 2016 in Steinhaus

Der Bildungsausschuss Steinhaus organisierte heuer wieder mit Pfarrei und Organisten die bewährten Sommerkonzerte in der Pfarrkirche Maria Hilf in Steinhaus. Zudem steht die berühmte Pirchner-Orgel nun schon 10 Jahre in unserer geräumigen, akustisch einmaligen Kirche.

Die vier Konzerte waren durchwegs gut besucht: am 11. August mit Clara Sattler, Sopran und Maria Theresia Noflatscher, Orgel; am 18. August ein Orgelkonzert mit dem Orgel-Virtuosen Paolo Oreni; am 25. August ein Konzert für Sopran, Trompete, Orgel mit dem Trio Sophia und am 3. September ein Barockkonzert mit Philipp Emanuel Gietl (Orgel) und Andreas Oberkofler und Stefan Dünser (Trompete).

Gut besuchte Konzerte

Es ist erfreulich, dass sich immer mehr Musikliebhaber, sei es Einheimische wie Gäste, zu den

Konzerten einfinden und sich daran erfreuen. Unterstützt wird die Konzertreihe von den Bildungsausschüssen Steinhaus, St. Jakob, St. Peter, der Gemeinde Ahrntal, der Fraktion St. Johann, der Raiffeisenkasse und Volksbank und durch Sponsoren und Spenden aus der privaten Wirtschaft und der Hotellerie. Ohne diese Mittel könnten wir diese schönen kulturellen Ereignisse nicht machen und ihnen allen gebührt der aufrichtige Dank. Es ist schließlich positiv zu vermerken, dass wir uns mit unseren bescheidenen Anstrengungen auch ein wenig an der Förde-



Fotos: Kurt Knapp

Der international bekannte Orgelvirtuose Paolo Oreni bezeichnet Steinhaus als seine zweite Heimat und ist jährlich ein gern gehörter Künstler

rung von Künstlern in unserem Tal und unserer Heimat beteiligen dürfen. Siehe auch: <http://freeweb.dnet.it/pfarreisteinhaus/kirchenorgel.html>

Das Dutzend voll

Ich hoffe, auch im kommenden Jahre – 12 Jahre in Folge – wieder diese bewährten Kirchenkonzerte veranstalten zu können. Und wir sind auch gerne bereit auf Vorschläge für Künstler und Veranstaltungen einzugehen. So bleibt mir zum Schluss der Dank an alle Beteiligten, vor allem an unseren Pfarrer Josef Profanter, der immer gerne die Kirche für unsere Konzerte öffnet. Und wir dürfen schon jetzt einladen, auch im nächsten Jahr unsere Konzerte in der schönen Pfarrkirche von Steinhaus zu unterstützen und natürlich zu besuchen.

Kurt Knapp



Festliches Barock: Andreas Oberkofler aus St. Johann gab mit dem bekannten Startrompeter aus Vorarlberg Stefan Dünser und Philipp Emanuel Gietl an der Orgel ein viel beachtetes Konzert

Schlecht verstandene Gotik?

Zwei Hochaltäre für die Pfarrkirche von St. Jakob in Ahrn

In den Jahren 2013 bis 2016 wurde die Pfarrkirche von St. Jakob/Ahrn einer gründlichen und fachmännischen Renovierung unterzogen. Über den Kirchenbau, seine Geschichte, die Restaurierungen und Erneuerungen im Laufe der letzten Jahrhunderte und über die künstlerische Ausstattung berichtet in Wort und Bild der Kirchenführer von St. Jakob 2015.

Dort ist auch zu lesen, dass 1854 unter dem Kaplan Alois Kerer ein Hochaltar angeschafft wurde, der aber nach nur 38 Jahren im Jahre 1892 durch „ein gelungenes gotisches Werk“ ersetzt wurde. Diese Geschichte wollte ich etwas besser verstehen. Deswegen habe ich in der „Pfarrgemeindechronik der Seelsorgegemeinde St. Jakob in Ahrn von ihren Anfängen bis zum Jahr 1900“, die der damalige Kooperator von St. Jakob, Adrian Egger nach Erforschung alter Urkunden und Kirchenbücher (Kalendare) verfasst hat, nachgelesen.

Schlecht verstandene Gotik

Um die Mitte des 19. Jh.s besann man sich in der Baukunst wieder auf die alten Kirchenbaustile. Die Gotik galt als Ideal des Kirchenbaues. So war es naheliegend, dass die ehemals gotische Kirche von St. Jakob mit viel Eifer wieder regotisiert wurde. Dabei wurden nicht nur die Gewölberippen wieder angebracht, sondern es wurden auch neue Altäre im gotischen Stile angeschafft. Zunächst wurde unter dem Kaplan Alois Kerer im Jahre 1854 ein neuer Hochaltar errichtet. Der Bauplan stammte vom Maler und Architekten An-

ton Bachlechner aus Landeck, die Tischlerarbeiten, also die ganze Altarkonstruktion wurde von J. Elzenbaum aus Mühlwald ausgeführt; die Statuen von Philipp und Jakob schnitzte Josef Müller aus Hall; das Altarblatt, Martyrium des Hl. Jakobus, malte der Künstler Josef Hellweger aus St. Lorenzen. Adrian Egger nennt auch die Kosten für den Altar: zusammen 2300 fl (Gulden; = ca. 30.820 €). Im gleichen Jahre wurde auch eine neue Kanzel angebracht, sowie neue Rahmen für die Kreuzwegstationen, und Egger bemerkt, dass sie „in schlecht verstandener Gotik“ gefertigt wurden.

Ein neuer Hochaltar

Im Jahre 1882 baute der Kunsttischler Anton Astner aus Dietenheim zwei neue Seitenaltäre 650 fl (ca. 8.710 €) und Dominikus Trenkwaldner aus Innsbruck machte die Reliefbilder vom Hl. Aloisius und von der Heiligen Familie dazu: Joachim, Mutter Anna und Maria (650 fl). Dazu bemerkt Adrian Egger: „1892 ließ Pfarrer Pirchner den Hauptaltar, welcher in schlechtverstandener Gotik erbaut war, herausreißen und ersetzte denselben durch ein gelungenes Werk aus der Werkstätte des berühmten Dominikus Trenkwaldner aus Innsbruck (2.202



Der „alte“ Hochaltar von St. Jakob befindet sich heute in der Kirche in Stern im Gadertal



Der Kauf des Kirchenführers (5 €) trägt zur Finanzierung der Kirchenrenovierung bei; Verkauf in der Kirche und im Widum

fl; ca. 29.507 €). Das alte Altarbild von Hellweger verblieb, ebenso erhielten die beiden Statuen Philipp und Jakob zu beiden Flügeln des Altares passende Plätze. Das Bild Mutter vom guten Rate erhielt über dem Tabernakel eine sehr gelungene Stellung. Der „alte Altar“ wurde nach Stern (Enneberg) um 30 fl. (ca. 402 €) verkauft.“ Der Neue Hochaltar von Trenkwaldner wurde zu Allerheiligen 1892 aufgestellt und fand seine Vollendung um Lichtmess 1893, als die zwei knienden Engel, die das Bild der Mutter vom guten Rat in Händen halten, aufgestellt wurden und ebenso die sechs kleinen Reliefstatuen links und rechts vom Tabernakel. Der Abschluss der künstlerischen Tätigkeit von Trenkwaldner in der Kirche von St. Jakob war schließlich der Bau der neuen Kanzel im Jahre 1895 (785 fl; ca. 10.519 €). Der Verbleib der „alten“ Kanzel von 1854 ist unbekannt. Trenkwaldner gestaltete 1896 auch neue Rahmen für die Kreuzwegbilder, auch diesmal wurden die alten als „schlecht verstandene Gotik“ beurteilt, so wie ein Christkindlein.

Richtig verstandene Gotik

Der damals Mitte 50-jährige Dominikus Trenkwaldner war seinerzeit einer der berühmtesten Bildhauer Tirols, der in Wilten (Innsbruck) eine große Werkstatt mit vielen Schülern besaß. Er war „ein Künstler von Gottes Gnaden und stellte sein Schaffen ausschließlich in den Dienst der Religion und Gottesliebe“, schildert der Text auf seinem Sterbebild. Dass so eine anerkannte Künstlerautorität das Sagen hatte, wie „richtig“ verstandene Gotik auszusehen habe, kann man gut nachvollziehen, und dass die Pfarrer auch großes Interesse daran hatten, ihre Kirche mit den besten Werken auszustatten, ist auch verständlich. Mit den zwei Seitenaltären hatte 1882 Trenkwaldner schon eine Vorlage gemacht, wie er sich „richtig verstandene Gotik“ vorstelle. Da passten der Hochaltar und die Kanzel von 1854 nicht mehr dazu. Trenkwaldner war offenbar ein sehr erfolgreicher und geschäftstüchtiger Unternehmer und vor allem in kirchlichen Kreisen sehr bekannt und gefragt. Er hatte die Autorität, die Rückbesinnung auf die Gotik und deren Interpretation nach seinem Kunstgeschmack und Kunstverständnis auszulegen und zu deuten. Der Pfarrer Rudolf Pirchner (1888-1911 Pfarrer in St. Jakob) war wohl ein leidenschaftlicher und ehrgeiziger Kirchenrestaurator und Bewunderer Trenkwaldners, welcher ihn offenbar davon überzeugte, dass der Hauptaltar und einiges mehr eben gar nicht zum Gesamtbild der Kircheneinrichtung passe. Vielleicht hat Pfarrer Pirchner auch die Erhebung von St. Ja-

kob zur Pfarrei im Jahre 1891 beflügelt, denn im Jahre 1898 schaffte er zudem noch ein größeres Geläut mit sechs neuen Glocken bei Josef Grassmaier in Absam an. Wie die Pfarrkinde von St. Jakob vor allem auf den „Rauswurf“ des alten, erst vor 38 Jahren gekauften Hauptaltars reagierten, und wie die Gelder für all die Neuanschaffungen aufgebracht werden konnten, darüber steht in der Pfarrchronik von Adrian Egger nichts geschrieben.

Dr. Toni Eder



Fotos: Dr. Toni Eder, Brixen

„Neuer“ Hochaltar in der Kirche von St. Jakob

Lichterherz

KVW St. Johann: Aktion „Offene Kirche“

Wie jedes Jahr im Juli und August fand in der Pfarrkirche von St. Johann jeweils am letzten Freitag im Monat die Aktion „Offene Kirche“ statt. Dabei sind 700 Teelichter zu verschiedenen Motiven zusammengestellt und entzündet worden und dazu erklang passend leise Musik. Auch die Monstranz wurde zur Anbetung auf den Altar gestellt. Von 20:30 bis 21:30 Uhr bestand für die Bürger die Möglichkeit für eine stille Anbetung, Betrachtung und Innehaltung. Sehr viele Gäste, wie auch zahlreiche Einheimische sind dem Aufruf gefolgt und haben die Kirche besucht. Es ist geplant, diese Aktion auch im kommenden Sommer fortzusetzen.

KVW St. Johann



Foto: KVW St. Johann

700 Teelichter für ein Lichterherz

Wohnberatung für Senioren

Hilfestellungen der Arche im KVW

Die Wohnberatung für Senioren und Menschen mit Beeinträchtigungen bietet Beratungen für die Betroffenen, deren Angehörige und Bezugspersonen im Hinblick auf die Anpassungsmöglichkeiten in der Wohnung und des Wohnumfeldes (Abbau architektonischer Barrieren), sowie über den fachgerechten Einsatz von Hilfsmitteln an. Das gilt auch für präventive Maßnahmen,

also wenn jemand z.B. sein Badezimmer ohne aktuellem Anlass barrierefrei bauen oder umbauen will. Auch werden Hilfestellungen geleistet bei Fragen zu Ansuchen von prophetischen Hilfsmitteln wie Rollstuhl, Rollator, Pflegebett oder um einen Finanzierungsbeitrag. Die Beratungen sind unverbindlich und kostenlos.

KVW Arche



Foto: KVW

Barrierefrei Dusche

Informationen bei:

Arche im KVW, Beda-Weber-Str. 1, 39100 Bozen bei Herbert Öhrig, Tel. 0471 061300; herbert.oehrig@kvw.org.

Mit viel Einsatz durchs Jahr begleiten

Tätigkeitsbericht des Katholischen Familienverbandes KFS von St. Johann

Nach der Sommerpause sind wir im September wieder mit unserem Programm gestartet. Am 3. September feierten wir einen Familiengottesdienst zum Tag der Schöpfung. Als schönen Abschluss ließen wir nach dem Gottesdienst Luftballone mit Lichtern und Dankeskärtchen steigen. Anfang Oktober feierten wir zusammen mit der Pfarrgemeinde einen Familiengottesdienst für die Jubelpaare mit dem Thema „Danke sagen im Zeichen der Blume“. Weitere Familiengottesdienste fanden am 20. November zum „Christkönig-Fest“ mit Christusfeuer und am 27. November zum 1. Advent statt. Sehr beliebt waren die Nikolausbesuche am 6. Dezember. Die Advents- und Weihnachtszeit ist für Kinder und für die ganze Familie etwas sehr Besonderes. Am 24. Dezember

feiern wir die Kindermette und am 28. Dezember die Kindersegnung. Hierfür möchten wir noch hinweisen, dass der Katholische Familienverband verschiedene Behelfe zu sehr günstigen Preisen für die Familien anbietet: Wer Interesse hat, diese Behelfe zu erwerben, kann sich bei Rosmarie Gasteiger 329 3622410 melden und informieren, wir besorgen sie euch gerne.

Taufgeschenke und Kurse

Im Laufe des Jahres erhalten die Eltern von Taufkindern bei der Taufe ein Geschenk: gestrickte „Patschlan“ für das Baby und ein Jahresabo der Familienzeitschrift „FiS“. Die Eltern nehmen das Geschenk mit großer Freude an. Auf diesem Wege bedanken wir uns ganz herzlich bei Hildegard Oberkofler für ihren wertvollen Dienst, Vergelts' Gott.

Im Oktober sind wir mit verschiedenen Kursen für das körperliche Wohlbefinden gestartet, wie Fit und Aktiv, Aerobic, Pilates, Bodyart@strength und Bewusstheit durch Bewegung nach M. Feldenkrais. Das Interesse daran ist groß und die Teilnehmer halten sich dadurch fit!

Vollversammlung

2017 finden auf Landesebene die Neuwahlen für den KFS statt. In unserer Zweigstelle haben sich wieder Personen bereit erklärt, im Ausschuss mitzuarbeiten. Am Freitag, 20.1.2017 findet um 19.30 Uhr in der Mensa der Mittelschule unsere Vollversammlung mit der Vorstellung des neuen Ausschusses statt. Dazu laden wir alle herzlich ein!

KFS St. Johann



Behelfe, die beim KFS St. Johann zu erwerben sind

Bildchen für fleißige Kinder

Sammelaktion des KVW St. Johann

Die rührigen Mitglieder des KVW St. Johann haben sich Gedanken gemacht, wie man Kinder animieren könnte, vermehrt den Gottesdienst zu besuchen. Daraufhin hat man im vorigen Schuljahr eine Aufkleber-Aktion gestartet: Als Belohnung erhielten Kinder nach jedem Besuch des Gottesdienstes ein Heiligenbildchen überreicht. Die Kinder konnten die Bildchen sammeln und in an der jeweils vorgegebenen Stelle in ein Sammelheft kleben. Zum Abschluss der Aktion kamen zahlreiche Kinder mit ihren Eltern zur Preisverteilung und zu einem Umtrunk.

Aufgrund des großen Erfolges hat der KVW St. Johann in der 2. Septemberwoche erneut eine Fleißbildchen-Aktion für das Schuljahr 2016/17 gestartet. Zu Beginn erhielten die Kinder von Vorstandsmitgliedern des KVW St. Johann ein Sammelheft überreicht. Nach jedem Hauptgottesdienst am Sonntag wird das jeweilige Fleißbildchen verteilt, um auf die entsprechende Stelle im Sammelheft geklebt werden zu können. Wer am Ende des Schuljahres die meisten geklebten Fleißbildchen im Sammelheft aufweisen kann, bekommt einen Preis.

KVW St. Johann

Sammelheft – Namenspatrone



St. Johann in Ahrn – Pfarrkirche zum Hl. Johannes dem Täufer

Die heutige Pfarrkirche gilt als eine der schönsten Barockkirchen des Landes. Sie ist dem Hl. Johannes dem Täufer und dem Hl. Johannes dem Evangelisten geweiht und wurde in den Jahren 1783-1788 erbaut.

Schuljahr 2016/2017



Dieses Sammelheft gehört: _____

Mein Namenspatron ist: _____

Mein Namenstag ist am: _____

Wandern für den Frieden

10-Jahres-Jubiläum Alpine Crossing Peace

Alpine Peace Crossing (APC) ist ein österreichischer Verein mit Sitz im Krimml (Salzburg) und Wien. Die drei Schwerpunkte sind die APC Flüchtlingshilfe, die APC Friedenswanderung und der Krimmler Friedensdialog.



Foto: APC

Organisatoren des APC mit dem BM von Ahrntal Geom. Helmut Klammer (l.) und dem BM von Pretttau Robert Alexander Steger (2.v.r.)

Am 23. und 24. Juni fand heuer zum 10. Mal die APC-Friedenswanderung über den Krimmler Tauern statt. Mit der jährlichen Friedenswanderung will man dem Weg des jüdischen Exodus 1947 über den Krimmler Tauern nach Südtirol folgen und den Friedensdialog über die Grenzen erneuern. An der diesjährigen Friedenswanderung nahmen wiederum zahlreiche Interessierte aus dem In- und Ausland teil. Das Empfangsbuffet für die Teilnehmer hat die Gemeinde Ahrntal übernommen. APC unterstützt außerdem Flüchtlinge und Asylsuchende mit kreativen Hilfsprogrammen in Österreich und seit 2015 auch im Ausland, insbesondere in Syrien. Infos: Alpinepeacecrossing.org

APC Press

Neues vom ELKI



Foto: Elki

Vorne v.l.: Sandra Erlacher, Maria Mairegger, Reinhard Steger, Helmuth Lechner; hinten: Judith Oberleiter, Andrea Pipperger, Gabi Großgasteiger.

Das Eltern-Kind-Zentrum Elki ist mit einem neuen Ausschuss in das Tätigkeitsjahr 2016 gestartet. Im Ausschuss mit dabei sind: Sandra Erlacher, Maria Mairegger, Reinhard Steger, Helmuth Lechner, Judith Oberleiter, Andrea Pipperger und Gabi Großgasteiger.

Das Elki ist mit durchschnittlich zehn Kindern in Begleitung sehr

gut besucht, es war im heurigen Sommer sieben Mal geöffnet. Das abwechslungsreiche Programm bestand aus interessanten Vorträgen wie Hausapotheke für Groß und Klein, einer Märchenwanderung, dem Tag der offenen Tür im Rahmen der Familienwoche, einem Tag mit Papa bei der Bergrettung und auf dem Fußballplatz und vielem mehr.

Neue Öffnungszeiten:

Dienstag und Donnerstag von 09.00-11.00 Uhr; jeden 1. Mittwoch im Monat von 15.00 bis 17.00 Uhr. Geöffnet ist das Elki von Oktober bis Ende Mai (auch während der Faschingsferien).

Jeden 1. Mittwoch des Monats wird eine Hebammen-sprechstunde von 9.00 bis 11.00 Uhr angeboten, Voranmeldung bei Evi Reichegger, Tel. 3476743709 oder per WhatsApp.

Das Elki Ahrntal finanziert sich größtenteils aus Mitgliedsbeiträgen. Ein besonderer Dank gilt allen, die das ELKI finanziell unterstützen.

Sandra Erlacher

Kinderfreunde Südtirol

Spiel, Spaß und Abenteuer im Sommer 2016

Auch heuer hat die Sozialgenossenschaft „Die Kinderfreunde Südtirol“ im Ahrntal für einen spannenden, unterhaltsamen und unvergesslichen Sommer gesorgt. Die Sommerbetreuung wurde vom 27. Juni bis 19. August im Kindergarten St. Johann angeboten. Ein kunterbuntes Programm zu unterschiedlichen Wochenthemen sorgte bei den Kindern im Kindergarten- und Grundschulalter für viel Abwechslung. Sie hatten die Möglichkeit, kreative

Angebote wahrzunehmen, sportlichen Tätigkeiten nachzugehen, neue Freundschaften zu knüpfen und an den Ausflügen teilzunehmen. Die Ausflüge fanden an zwei Tagen pro Woche statt und waren bei den Kindern besonders beliebt, wie ein Besuch am Bauernhof Moserhof in Steinhaus, bei der FF Lutlach, im Bergwerk Prettau, im Mineralienmuseum in St. Johann oder in der Wasserwelt in Mühlwald. Das gemeinsame große Kinderfest

in Sand in Taufers war der absolute Höhepunkt der heurigen Sommerbetreuung. Die Sozialgenossenschaft „Die Kinderfreunde Südtirol“ bedankt sich bei den Eltern für das entgegengebrachte Vertrauen und bei der Gemeinde Ahrntal für die Beauftragung. Besonders bedanken möchten wir uns bei Gemeindefereferent Thomas Innerbichler für die Unterstützung bei der Durchführung.

KF Südtirol

Für einen wohl umsorgten Lebensabend

Das Seniorenheim Georgianum feiert sein 25-jähriges Jubiläum

Am 1. Oktober, dem Tag der Senioren, gab es heuer einen besonderen Grund zum Feiern: das Seniorenheim Georgianum in St. Johann begibt sein 25-jähriges Jubiläum seit Bestehen des Neubaues.



Foto: Gemeinde Ahrntal

Das Seniorenheim Georgianum

Die Anfänge des Seniorenheims reichen ins Jahr 1899 zurück, als Pfarrer Georg Holzer die rechtlichen und finanziellen Voraussetzungen schuf, ein „Armenspital“ für arme, kranke und hilfsbedürftige Menschen im Ahrntal zu errichten. Das Haus wurde 1901 bezogen und ab 1902 von Tertiarschwwestern geführt. Ehemals wurde das Altenheim auch Kloster oder Spital genannt. Im Dezember 2009 verließ Sr. Sieg-

linde Tasser als letzte geistliche Schwester das Heim.

Oktober 1991

1989 wurde das alte Gebäude abgetragen und nach Plänen von Arch. Othmar Treffer neu errichtet. Der Einzug ins neue Seniorenheim begann im Sommer 1991, die Eröffnung fand am 20. Oktober 1991 statt. 2013 erfolgte die Umbenennung in „Stiftung Seniorenheim Geor-

gianum“ in Würdigung seines Gründers Pfarrer Georg Holzer. Ebenso 2013 entstanden ein Zubau, die Neugestaltung des Parks vor dem Heim mit Hochbeeten für Kräuter und Beeren und ein Abstellraum für Garten- und Friedhofsgeräte.

Oktober 2016

Bei der Feierstunde zum Jubiläum gab Heimdirektor Stefan Kirchler einen kurzen Rückblick:

in den vergangenen 25 Jahren waren es über 350 Senioren, denen im Heim Pflege, Betreuung, Zuwendung und Geborgenheit zuteil geworden ist. Der Direktor brachte seine Bitte zum Ausdruck, dass die Verantwortungsträger auch für die Zukunft die Altenarbeit im Ahrntal im Auge behalten und die richtigen Weichen dafür stellen mögen. „Der demographische Wandel der kommenden Jahre mit der Zunahme der Anzahl der älteren Menschen mit all den Folgen wird die Gesellschaft vor große Herausforderungen stellen“, meinte er.

Der Bürgermeister Helmut Klammer erinnerte in seinen Grußworten u.a. an den unermüdlichen Einsatz seines ehemaligen Kollegen Josef Kirchler zum Neubau des Heimes, an die jahrzehntelange gute Führung des Heimes durch die Tertiarschwester und er lobte die derzeitige gute Verwaltung des Hauses.

Pfarrer Christoph Wiesler sprach ein Segensgebet für das Heim und seine Bewohner und alle Anwesenden stimmten in das „Großer Gott, wir loben Dich“ ein. Im Rahmen der Feier wurden 11 MitarbeiterInnen des Heimes geehrt, die schon seit 25, 20 oder 15 Jahren im Heim beschäftigt und mit dem Heim eng verbunden sind.

Heimbewohner und Personal

Das Heim verfügt über 54 Betten, die ganzjährig ausgelastet sind, und über zwei Kurzzeitpflegebetten. Die betagteste Heimbewohnerin ist 103 Jahre alt, die jüngste 64, der größte Teil der Heimbewohner ist zwischen 80 und 95 Jahre.

Anton Mock ist bereits seit 54

Jahren, Helene Stampfl und Althuber Peter seit 42 Jahren im Heim und weitere 16 Heimbewohner schon länger als 6 Jahre. In den vergangenen Jahren ist das Seniorenheim Georgianum immer mehr zu einem Pflegeheim geworden, eine Aufnahme von noch selbständigen alten Menschen wird immer seltener. Die hohe Pflegebedürftigkeit erfordert eine dementsprechende hohe Anzahl an qualifizierten Mitarbeitern in allen Bereichen. So ist das Seniorenheim Georgianum auch zu einem der größten Arbeitgeber in der Gemeinde Ahrntal geworden. Es wird oft angemerkt, dass im Seniorenheim mehr Angestellte seien als Heimbewohner. Was die Anzahl angeht, so stimmt das auch. Allerdings muss man die Situation etwas näher betrachten, um zu einer richtigen Einschätzung zu kommen. Derzeit sind insgesamt 66 MitarbeiterInnen beschäftigt, davon die meisten in einer Teilzeitbeschäftigung von 30 bis 80%. Durch das Angebot der Teilzeitarbeit haben viele Frauen die Möglichkeit, Familie und Beruf zu vereinbaren. Wer sich einen Einblick verschafft, versteht aber, dass dieser hohe Personalstand durchwegs gerechtfertigt und notwendig ist.

Zahlen und Fakten

Einige Wirtschaftsdaten aus der Bilanz 2015: Die gesamten Aufwendungen zur Aufrechterhaltung des Betriebes beliefen sich auf ca. 2.460.000 €. Gesamte Personalkosten: 1.980.000 €, Ausgaben für Lebensmittel: 130.000 €, für Heizung und Strom: 68.000 €, für Lohn- und Steuerberatung, Reparaturen, Reinigungsmittel, Versicherungen, Steuern, Kosten für Arbeitssicherheit,

Verbrauchsmaterialien usw. ca. 144.000 €. Der ganzjährig laufende Betrieb sowie die Investitionen und Ankäufe stellen einen kontinuierlichen Ausgabenstrom dar, dessen Wertschöpfung für die Mitarbeiter und für die vorwiegend einheimischen Lieferanten und Handwerksbetriebe von größtem Interesse ist.

Der Tagessatz für Unterkunft und Verpflegung beträgt 48 € für das Doppel- und 52 € für das Einzelzimmer. Das Seniorenheim erhält zusätzlich für jeden Heimbewohner einen Einheitsbetrag vom Pflegefond der Aut. Provinz Bozen.

Seit vielen Jahren schon bereitet die Küche des Seniorenheimes auch die Essen auf Rädern für den Hauspflegedienst vor. Jährlich werden dafür rund 6.000 Essen bereitgestellt, die wochentags von Mitarbeitern des Hauspflegedienstes und am Wochenende von freiwilligen Helfern zugestellt werden.

Durch die Organisation von Ausbildungskursen ist es dem Heim gelungen, die Freiwilligenhilfe im Heim auf eine solide Basis zu stellen. Der Verein Volontariat-Freiwilligenhilfe Tauferer Ahrntal ist vor allem im Heim aber auch bei vielen älteren Menschen zuhause aktiv. Freiwillige können überall dort einspringen, wo den professionellen Mitarbeitern die Zeit dafür fehlt.

Auf diesem Wege sei jenen ein herzlicher Dank gesagt, die ihre Angehörigen oder Bekannten im Seniorenheim besuchen. Ein Dank für ein Gespräch oder ein Spaziergang oder auch nur für einen stillen Händedruck, für ein Zuhören und Anteilnehmen.

Stefan Kirchler

Ehrungen und Aufmärsche

Rückblick und Vorschau der Schützenkompanie St. Johann

Bei der diesjährigen Vollversammlung der Schützenkompanie St. Johann waren außer den Ehrengästen und den Vertretungen vom Schützenbezirk Pustertal auch viele Vorsitzende der örtlichen Vereine anwesend.

Im Zuge der Vollversammlung wurden auch verdiente Kameraden für ihre langjährige Mitgliedschaft in der Kompanie geehrt: Für 5 Jahre Mitgliedschaft wurde die Jungmarketerin Annalena Gasteiger mit einer Urkunde vom Bezirk geehrt, Monika Niederkofler erhielt für 10 Jahre Mitgliedschaft die Silberbroche mit Urkunde vom Südtiroler Schützenbund und die Kameraden Josef Maurer und Robert Oberkofler für 25-jährige Mitgliedschaft die Peter-Mayr-Medaille.

Der Schießsport ist eine wichtige Säule des Schützenwesens.

So konnten wir beim 19. Bezirksschießen in Sexten gute Ziele erringen: Bei den Jungschützen erzielte Matthias Gasteiger den 3. Rang und in der Schützenklasse stehend konnten die Kameraden Günther Walcher und Herbert Stolzlechner den 1. und 2. Rang nach Hause bringen; Herbert Stolzlechner ist auch der diesjährige Bezirksmeister.

Besondere Ereignisse

Die Schützenpartnerschaft wird sehr gepflegt, was bei gemeinsamen Treffen und verschiedenen Ausrückungen zum Ausdruck kam. In St. Pauls bei der

Sepp-Kerschbaumer-Gedenkfeier und auch bei der Wiedergründung der Schützenkompanie St. Georgen sind wir in gemeinsamer Formation aufmarschiert und haben so die Zusammengehörigkeit eines geteilten Landes gezeigt. In den Sommermonaten standen auch wieder die Schützenmärsche über die Jöcher an. Ein weiterer Höhepunkt im heurigen Schützenjahr war der Unabhängigkeitstag in Bruneck am Pfingsttag, der unter dem Motto „Los von Rom“ stand und an dem sich Volksvertreter aus Europa beteiligten, welche sich von den

Fotos: Schützenkompanie St. Johann



Ehrungen v.l.: Gemeindereferentin Brigitte Marcher, Hauptmann Walter Hofer, Ftl. Kurt Gasteiger, Ananlena Gasteiger, Robert Oberkofler, Josef Maurer, Bataillonskommandant Hubert Obgrießer und Monika Niederkofler.

Zentralstaaten lösen möchten, wie Flamen, Schotten, Katalanen usw. Weiteres fand das 24. Alpenregionstreffen in Waarkirchen in Bayern statt, das ein für alle Teilnehmer unvergessen

nes Ereignis bleiben wird. Und bald steht schon das nächste große Ereignis bevor: das Heimatfernentreffen am 29. und 30. April in St. Johann, welches zusammen mit der Gemeinde

Ahrntal organisiert wird. Hierzu laden wir alle recht herzlich ein!

Die Schützenkompanie
St. Johann

Nachruf

Nachruf auf unseren Ehrenleutnant Gasteiger Johann: Er wurde am 28. März 1919 geboren und trat im Jahr 1948 den Schützen bei. Besonders setzte er sich für den Wiederaufbau des Schützenwesens nach dem 2. Weltkrieg ein, was mit vielen Schwierigkeiten und Unannehmlichkeiten verbunden war. Gasteiger war auch einer der Männer der ersten Stunde, als sich die Schützenkompanie St. Johann in Ahrn von der Kompanie Unteres Ahrntal im Jahre 1977 trennte. Hansl war seit der Neugründung über viele Jahre Mitglied der Kommandantschaft und hatte in dieser Zeit die Funktionen als Kassier, Schriftführer, Fähnrich, Leutnant und Fahnenleutnant inne. Er war auch maßgeblich am Entwurf und an der Neuschaffung der Schützenfahne beteiligt, die dann 1979 geweiht werden konnte. Auch war Hansl bei den beiden Landesfestumzügen in Innsbruck in den Jahren 1959 und 1984 mit dabei und hat 1982 die Verdienstmedaille in Silber des Südtiroler Schützenbundes erhalten. Für seine Verdienste und Mühen um die Heimat Tirol wurde er

1999 auch mit der Verdienstmedaille des Landes Tirols ausgezeichnet. Am Andreas-Hofer-Sonntag des Jahres 2008 erhielt er die Andreas-Hofer-Langjährigkeitsmedaille in Gold für 60 Jahre treue Mitgliedschaft in der Kompanie. Über viele Jahre half er auch immer tatkräftig mit beim Auf- und Abbau des wunderschönen Ostergrabes von Ahrn. Mit Hansl konnten wir auch einen sehr interessanten Abend in der Schützenstube veranstalten, wo er über den 2. Weltkrieg und die russische Gefangenschaft berichtete. Dabei hat es manchem Teilnehmer sicherlich die Gänsehaut aufgezogen, als er uns von den Entbehrungen und Strapazen erzählt, welche zu erdulden und erliden waren. Gleichsam als Lebensmotto pflegte er immer zu sagen: „Olm awi Glick gihob“. Hansl hat sich auch mit viel Liebe und Fleiß der Hornschnitzerei und Malerei gewidmet und hat dort sehr viele bleibende Erinnerungen geschaffen. Ein besonderer Dank ist Johann Gasteiger auszudrücken für die vielen Arbeiten und den unermüdlichen Mesnerdienst bei der Kirche zum Heiligen St.



Ehrenleutnant Josef Gasteiger

Martin und bei seiner Hauskapelle, der Stöcklhäuslkapelle. Er war immer ein sehr fleißiger und pflichtbewusster Schütze. Hansl, wir möchten dir von ganzem Herzen Vergelt's Gott sagen und werden dich immer in guter Erinnerung halten.

Herr, gib ihm den ewigen Frieden.

Was tun, wenn's brennt?

Übungsschwerpunkt der Freiwilligen Feuerwehren: Brände in Hotels und Pensionen

Die Feuerwehren der Gemeinden Ahrntal und Prettau haben sich im Jahr 2016 speziell auf mögliche Einsätze bei Bränden in Beherbergungsbetrieben wie Hotels und Pensionen vorbereitet.



an Gästen. In den letzten Jahren kam es zu einigen kleineren Brandeinsätzen in Gastbetrieben im Ahrntal, die zum Glück alle recht glimpflich ausgegangen sind. Aus diesen Gründen haben sich die Feuerwehren von Prettau bis Weißenbach entschieden, gemeinsam eine Einsatzstrategie für Einsätze in Beherbergungsbetrieben auszuarbeiten.

erstellt, welcher dann über den Tourismusverein an alle Betriebe zugeschickt wurde. Diese Initiative ist nicht als zusätzliche Verpflichtung, zu den schon strengen Brandschutzvorgaben, sondern als Hilfestellung im Sinne der Schadensminimierung für die Betriebe gedacht.

Zusammenarbeit mit den Einsatzkräften

Ein gutes Gelingen und eine schnelle Abwicklung solcher Einsätze kann nur dann erreicht werden, wenn auch die Betriebsleitung und die Führungskräfte der Betriebe über die Abläufe informiert sind und möglichst viele Informationen an die Einsatzkräfte weitergeben können. Zur Information der Betriebsinhaber und Führungskräfte wurde im Sommer 2016 in enger Zusammenarbeit mit dem Tourismusverein Ahrntal ein Treffen mit den Kommandanten und Führungskräften der Feuerwehren des Ahrntales und Prettau organisiert. Dabei wurden die Einsatzstrategie und die Art der Abwicklung der Einsätze besprochen, zusätzlich wurde gemeinsam ein Leitfaden mit den wichtigsten Informationen für die Betriebe

Kaminkehrer bringt Glück

Eine kontinuierliche Wartung der Feuerungsanlagen und Kamine hilft Brände zu vermeiden. Folgende Maßnahmen sind regelmäßig durchführen zu lassen: Reinigen und Kontrolle von Feuerungsanlagen und Abgasmessungen und Prüfen der Kamine und Öfen auf Mängel. Wenden Sie sich an Ihren Kaminkehrer, er berät Sie im Umgang mit der Feuerungsanlage und in der Wahl des geeigneten Brennstoffes. Eine gut gewartete Feuerungsanlage bedeutet Sicherheit, Brandschutz und Umweltschutz.

Anleitern zur Brandbekämpfung von außen

Diese Art der Einsätze kann von den Freiwilligen Feuerwehren FF recht wenig in der Praxis geübt werden, im Ernstfall treffen die Einsatzkräfte dann oft auf sehr komplexe Gebäudestrukturen mit einer großen Anzahl

Übung am Objekt

Im Herbst 2016 konnte das Konzept dann bei einer Übung im Hotel „Alpenfrieden“ in Weißenbach geübt und getestet werden. An der Übung waren alle Feuerwehren des Abschnittes Ahrntal–Prettau beteiligt sowie die Feuerwehr Mühlen mit der Drehleiter und das Weiße Kreuz Ahrntal mit mehreren Rettungskräften und einem organisatorischen Leiter. Der Betriebsinhaber Andreas Huf hat in seinem, an diesem Tag normal geöffneten Betrieb, mit

der Feuerwehr Weißenbach ein realistisches Übungsszenario vorbereitet, dafür sei ihm ganz herzlich gedankt. Der Ablauf der Übung war optimal, beobachtet haben ihn auch Bürgermeister Helmut Klammer, Tourismusvereins–Präsident Michael Zimmerhofer, Bezirksfeuerwehrpräsident–Stellvertreter Raimund Eppacher und Abschnittsinspektor Alois Steger. In der anschließenden Nachbesprechung wurde festgestellt, dass der eingeschlagene Weg der Vorbereitung auf solche Einsätze richtig

ist und dass in dieser Hinsicht weitergearbeitet werden sollte. Grundvoraussetzung für das gute Funktionieren von Einsätzen in Beherbergungsbetrieben ist aber die Mitarbeit der Betriebe. Auf Wunsch stehen die Feuerwehren auch gerne für Begehungen oder Übungen in den Betrieben zur Verfügung. Für Fragen wenden Sie sich bitte an die Kommandanten der jeweiligen FF.

Alois Steger,
Abschnittsinspektor für
die FF Ahrntal-Prettau

Vorsorgemaßnahmen für Hotels – Pensionen – Gastbetriebe

- Bereitstellen der Planunterlagen des Gebäudes als Einsatzhilfe für die Feuerwehr, im Bereich der Brandmeldeanlage oder bei der Rezeption.
- Bereitstellen mehrerer Hauptschlüssel für die Feuerwehr zusammen mit den Planunterlagen. Schulung und Information des Personals über Vorgangsweise im Falle eines Brandes. Kontrolle: Funktion der Brandabschnitte im Betrieb.
- Eine Liste zur Erreichbarkeit der Führungskräfte des Betriebes erstellen.

Folgende Vorbereitungs- und Vorsorgemaßnahmen sollten regelmäßig abgecheckt und ins Bewusstsein gerückt werden, damit im Notfall die richtigen Maßnahmen getroffen werden können:

Im Brandfall

- | | | |
|--|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"> • Bei Brandalarm - Kontrolle Brandmeldeanlage und der betroffenen Räumlichkeiten • Alarmierung der Feuerwehr über Tel. Nr. 115 • Löschen des Brandes - wenn möglich • Kontrolle und Schließen der Brandabschnitte um nicht- | <p>betroffene Bereiche und Räumlichkeiten abzusichern</p> <ul style="list-style-type: none"> • Information und Beruhigung der Gäste und Evakuierung in sichere Bereiche des Gebäudes oder ins Freie • Empfang der Feuerwehr – diese über die Situation im Haus informieren – Übergabe | <p>Planunterlagen und Hauptschlüssel</p> <ul style="list-style-type: none"> • Mitarbeit in der Einsatzleitung der Feuerwehr, damit diese immer über alle wichtigen Details zum Gebäude informiert ist. • Betreuung und Information der Gäste |
|--|---|--|

Alexander Gruber ist einer der Besten

Erfolgreiche Weiß-Kreuz-Jugend bei internationalem Wettbewerb

Der Ahrntaler Alexander Gruber erzielte im Weiß-Kreuz-Team von Bruneck den hervorragenden 2. Platz beim internationalen Erste-Hilfe-Jugendwettbewerb.



Foto: WK

Die Freude über den 2. Platz ist riesengroß. Alexander Gruber mit Elisa Colz und Hanna Windig

Bereits 2015 hatte sich das Weiß-Kreuz-Team von Bruneck, bestehend aus Elisa Colz, Hanna

Winding und Alexander Gruber, das Ticket zum internationalen Wettbewerb geholt, in der Ausscheidung in Corvara zählten sie damals zu den besten. Unter fachkundiger Schulung von Sanitätern konnte sich das Team aus Bruneck aber noch verbessern. Beim diesjährigen internationalen Erste-Hilfe-Jugendwettbewerb in Polen und der Slowakei nahmen 11 Organisationen aus 10 Ländern Europas teil. Für den 14-jährigen Alexander Gruber vom Kuenlechn in St. Jakob war es ein spannendes Erlebnis. Er ist bei der Weiß-Kreuz-Jugend Bruneck und hat sich mona-

telang auf diesen Wettbewerb vorbereitet. Der zweite Platz nun ist die Belohnung dafür. Der Wettbewerb bestand aus einem theoretischen und einem praktischen Teil, gesprochen wurde in Englisch. Dass sich die heimische Jugend im internationalen Vergleich messen kann, ist überaus erfreulich und zeigt die professionelle Jugendförderung im Weißen Kreuz. Zum Wettbewerb begleitet wurden die Südtiroler WK-Jugendlichen von Vereinspräsident Alexander Schmid und den Landesjugendleitern Kurt Nagler und Stephanie Hofer.

ib

„Helfn isch Ehrnsoche“ ...

Das Weiße Kreuz startet Plakataktion



Foto: WK

Die Plakate hängen an öffentlichen Orten der Gemeinden Prettau, Ahrntal, Sand in Taufers und Mühlwald. Die Aktion richtet sich an Alt und Jung. Im Ver-

ein werden viele helfende Hände gebraucht, egal ob bei der WK Jugend, im Krankentransport oder bei Notfalleinsätzen.

Um alle Neuankömmlinge willkommen zu heißen und sie gut begleiten zu können, wurde ein Leitfaden entwickelt, der die Anfänger von Beginn an begleitet und unterstützt, außerdem gibt es auch die „alten Hasen“, die sich über neue Gesichter freuen und gern mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Bist du zwischen 18 und 65 Jahre alt? Hilfst du gerne anderen Menschen und möchtest deine Freizeit sinnvoll gestalten, bist du teamfähig und möchtest eine neue Herausforderung wagen? Dann bist du beim Weißen Kreuz Ahrntal genau richtig! Komm bei uns vorbei oder ruf uns an.

Informationen bei:

Sektionsleiter Werner Auer, 349/4660111; <http://sektionen.wk-cb.bz.it/de/ahrntal/> oder auf Facebook.

A Rathaus voller Zuaständ

Die Heimatbühne St. Johann hat wieder ein spannendes Stück einstudiert

Weihnachtsszeit –
se hoasst in in Ahng-isch die Heimatbühne bereit
enk a nois Stickl zi präsentiong,
und höffentlich die Lochmuskl zi stimulieng.

S'leschte Jouh howo in do Schönheitsklinik operioscht,
heure schaug wo, wos im Rathaus possioscht.

Desmo geahts um an Sportla, dea sich in Nöten bifindit,
und um an Ministerpräsidentn, dea spurlos voschwindit.

Zwoa Bodyguards san a dobei - ach...am beschn isch,
des kemmp olla vobei,
um enk selbo a Bild zimochn.
Wio höffn , des misst fescht lochn.

A gröissis Vogelts Gött in olla dei sich olbm die Zeit nemm
Und ins züizischaugn kemm!
In olla Spiela toi-toi-toi,
bsundos do Vera - di se isch noi!!!

Helene Lechner

Das neue Stück der Heimatbühne St. Johann heißt: „A Rathaus voller Zuaständ“.

Platzreservierungen sind ab 19.12.2016 unter der Telefonnummer der Heimatbühne St. Johann 349 6992139 möglich: werktags von 17.00. – 19.00 Uhr, bei Abendaufführungen von 15:00 bis 19:00 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 10.00 bis 12.00 Uhr sowie eine Stunde vor Spielbeginn an der Theaterkassa.

Vorbestellte Plätze können nur bis 15 Minuten vor Spielbeginn freigehalten werden.

Reservierungen per SMS werden nicht angenommen.

Wir freuen uns auf Euch!

Aufführungstermine

| | | |
|------------|------------|-----------|
| Donnerstag | 29.12.2016 | 20.00 Uhr |
| Dienstag | 03.01.2017 | 20.00 Uhr |
| Donnerstag | 05.01.2017 | 20.00 Uhr |
| Freitag | 06.01.2017 | 15.00 Uhr |
| Samstag | 07.01.2017 | 20.00 Uhr |
| Sonntag | 08.01.2017 | 17.00 Uhr |



Die Heimatbühne St. Johann startet wieder einen Angriff auf die Lachmuskeln

Foto: HB St. Johann

Die Teldra Tanzmusik

Echte Volksmusik für einen guten Zweck

Am 5. November fand heuer in seiner 6. Auflage das traditionelle Sänger- und Musikantentreffen im Ahrntal statt.



Die Roana Gitschn aus Steinhaus

Die Teldra Tanzmusik besteht aus sieben Personen, fünf davon gehören der Musikkapelle Lut-tach an, zwei davon wohnen in Hofern. In dieser Besetzung tritt sie seit dem Jahr 2010 auf, vorwiegend bei Almfesten, der Tauerer Straßenkuchl, Frühschoppen und auch im Ausland.

„Seit fünf Jahren machen wir das alljährliche Sänger- und Musikantentreffen“, sagt der Leiter der Tanzmusik Eduard Untergasser. „Grund dafür war, dass wir die bodenständige Volksmusik vermehrt unter die Leute bringen wollen. Die Veranstaltung hatte gleich zu Beginn einen großen Anklang, und wir wollten damit auch einen guten Zweck erfüllen. Alle auftretenden Gruppen verzichten auf ihre Gage, Markus Weger vom Hotel Steinpent stellt uns den Saal zur Verfügung und die freiwilligen Spenden werden zur Gänze einem

wohltätigen Verein zugeführt, wie der Kinderkrebshilfe, der Vinzenzgemeinschaft Ahrntal, Familien in Not oder der Hilfe für Kinder mit der so genannten Schmetterlingskrankheit.“ Mittlerweile sind in all den Jahren bereits über 30 verschiedene Volksmusikgruppen aus Süd-, Nord- und Osttirol auf-

getreten. Das diesjährige Treffen ist bei den rund 200 Besuchern besonders gut angekommen; aufgetreten sind die Pflerer Gitschn aus Pflersch, Simon und Günther Hopfgartner aus Gais, die Roana Gitschn aus Steinhaus, die Pitschile Sänger aus dem Ahrntal und die Teldra Tanzmusik. Nach dem konzertanten Programm spielten die Gruppen zum Tanz auf. Moderiert hat den Abend Reinhold Bacher aus Prettau.

„Echte Volksmusik ist beim Publikum sehr gefragt, und wir werden immer wieder ermuntert, diese Veranstaltung fortzusetzen“, sagt Untergasser. Das jährliche Sänger- und Musikantentreffen im Ahrntal ist mittlerweile zur Tradition geworden und findet jeden ersten Samstag nach Allerheiligen statt.

ib



Teldra Tanzmusik

Fotos: Tanzmusik

Musikalische Akzente

Erfolge beim Wertungsspiel für die Musikkapelle Luttach

Ungewohnt startete die Musikkapelle Luttach in das Tätigkeitsjahr 2016, um es dann mit bedeutenden Höhepunkten zu krönen.

Ungewohnt, nämlich mit der nachgeholten Cäcilienfeier am 9. Jänner 2016 für das vergangene Jahr, startete die Musikkapelle Luttach. Beim "Fronza" in Luttach konnte Obmann Eduard Untergasser gemeinsam mit den Familien der Musikanten auf das erfolgreich abgeschlossene Musikjahr 2015 anstoßen.

Guter Start in die Saison

Ins neue Jahr startete man dann mit der Aufnahme der Proben­tätigkeit zwei Wochen später. Für gleich sieben junge Musikanten war dies ein ganz besonderer Augenblick. Im Rahmen der ersten Leseprobe wurden Jonas Oberkofler, Andreas Skudnig, Sara Mair am Tinkhof, Lisa Huber, Anna Außerhofer, Andrea Gruber und Nadine Auer in die Kapelle aufgenommen. Sie verstärken die Kapelle seitdem am Schlagzeug, am Horn, an der Klarinette und am Saxophon.

Der erste Teil des Musikjahres war hauptsächlich den Vorbereitungen für das traditionelle Frühjahrskonzert Anfang Mai gewidmet. "Musik der Alpen" lautet der Titel der Rhapsodie, die in Anwesenheit ihres Schöpfers Gottfried Veit zur Uraufführung gebracht wurde. Der Reigen aus bekannten Melodien und Tänzen aus dem Volksmusik-Genre wurde vom Komponisten speziell für Blasorchester adaptiert.



VSM Wertungsspiel im Gustav-Mahler-Saal im Grand Hotel Toblach

Musikalischer Höhepunkt

Nach dem gelungenen Frühjahrskonzert blieb keine Zeit für eine Verschnaufpause. Der musikalische Höhepunkt des Jahres stand an: die Teilnahme an der Konzertwertung des Verbandes Südtiroler Musikkapellen am 21. Mai im Grand Hotel von Toblach. Die Kapelle unter Kapellmeister Georg Kirchler trat in der Stufe C (= Oberstufe) an und konnte sich über ausgezeichnete 89,75 von 100 möglichen Punkten freuen und somit das sehr gute Ergebnis des Wertungsspiels aus dem Jahre 2014 in Wiesen bestätigen. Der Grundstein für solch ausgezeichneten Erfolge wird dabei bereits in der Jugendarbeit gelegt, welche in der Musikkapelle Lut-

tach besonders groß geschrieben wird. Die Jugendkapelle Luttach/Weißbach JuKa ist das sicht- und hörbare Ergebnis dieser Arbeit.

Am 5. Juni begann die Sommersaison mit einem Aufmarsch und einem Konzert auf dem "Kiena Kirschtal" in Kiens. Bei acht weiteren Auftritten von St. Johann, über Weißbach bis nach Vintl verwöhnten wir unsere Zuhörer mit traditioneller und moderner Blasmusik, ehe mit der musikalischen Gestaltung des Gottesdienstes zur Ehre der Hl. Cäcilia am 13. November die Musikkapelle Luttach in ihre wohlverdiente Winterpause ging.

Michael Knapp

Ranggeln im Aufwind

Ein erfolgreiches Rangglerjahr 2016

Eine lange Saison geht zu Ende, und es stehen zahlreiche Pokale, Medaillen und geschnitzte Trophäen in den Stuben unserer jungen Ranggler.

Der Ahrntaler Ranggelverein nahm in diesem Jahr an 21 Ranggelveranstaltungen in Nord-, Ost-, Südtirol und Salzburg teil. Unsere Schützlinge konnten sich an der starken Konkurrenz aus dem In- und Ausland gut messen und traten des Öfteren mit einem Pokal und einem Preisgeld im Ranggelrucksack die Heimreise an. Meist starteten wir mit zwei Vereinsbussen und einigen Privatautos der El-

tern zu den Ranggelturnieren. Auf diesem Weg möchten wir uns beim Skiclub für den Vereinsbus und natürlich bei den Eltern unserer Ranggler recht herzlich für die perfekte Zusammenarbeit bedanken. Ein Dank auch der Gemeinde Ahrntal, der Autonomen Provinz Bozen, den Fraktionen St. Jakob und St. Johann und allen Gönnern, Sponsoren und Preisspendern für die Unterstützung!

Erfolg durch konsequentes Training

Rund 80 Mal öffneten die Trainer das Tor der Squashhalle in Lut-tach, um dann mit den Jungs zu trainieren. Mittlerweile müssen wir die Ranggler in drei Gruppen aufteilen, da im Trainingsraum maximal 10 bis 12 Ranggler trainieren können. Aber genau dieses Training und der Fleiß der jungen Sportler machten sich bei den Turnieren bemerkbar.



Die Ahrntaler Ranggler mit Familien nach dem Abschlusstraining im Squashraum



Fotos: Ranggelverein Ahrntal

Training mit den Trainern Hartmuth Tasser und Harald Egger

Von Turnier zu Turnier konnte man den Fortschritt in den Bereichen Kraft, Technik und Schnelligkeit sehen, und es wirkte sich auch auf die Erfolge aus. Im Jahre 2016 wurden fünf Ver-

anstaltungen vom Ranggelverein Ahrntal organisiert: das Trainingscamp in der Mittelschule St. Johann, das Preisrangeln im Volkskundemuseum in Dietenheim, die Ahrntaler

Meisterschaft in Steinhaus, das Abschlußtrainings-Rangeln in Luttach und das Kischta-Rangeln in St. Jakob.

Ranggelverein Ahrntal



Preisträger bei der Ahrntaler Meisterschaft in Steinhaus

Die Ahrntaler Meister des Jahres 2016

- 6-8 Jahre: Andy Egger
- 8-10 Jahre: Jonas Wurzer
- 10-12 Jahre: Stefan Oberkofler
- 12-14 Jahre: Leon Innerbichler
- 14-16 Jahre: Franz Egger

Senioren: Harald Egger

Erfolgreicher SSV Ahrntal

Gedanken aus der Sicht eines ehemaligen Fußballspielers

Der SSV Ahrntal blickt auf erfolgreiche Veranstaltungen zurück. Ein großer Fan und Unterstützer des SSV Ahrntal ist Bürgermeister Helmut Klammer, selbst einst begeisterter Fußballspieler. Wir sprachen mit ihm über seine Eindrücke.

Wie sehen Sie die Erfolge des SSV Ahrntal?

Ziel des SSV Ahrntal war stets der Klassenerhalt. Dass dies gelungen ist freut mich sehr, es ist ein großer sportlicher Erfolg und ich freue mich mit den Spielern und den Verantwortlichen über diese Leistung. An Highlights sind die Ausrichtung der Landesfinalspiele 2014 und die Mitausrichtung Europeada 2016 zu betrachten. Spannende Spiele, schöne Tore, verdiente Sieger und ein toller Rahmen. Dem SSV Ahrntal gratuliere ich auf diesem Wege herzlich für die vorbildliche Organisation dieser Sportveranstaltungen, ebenso danke ich den Vereinsverantwortlichen für all den Einsatz zum Wohle des Sports und der Gemeinschaft.

Die Erneuerung von Infrastrukturen stehen bevor...

Intakte Sportanlagen stellen die strukturelle Voraussetzung für die Sportausübung dar. Die Gemeinde Ahrntal war stets bemüht, geeignete und zeitgemäße Vereinsstrukturen zu schaffen. Sollte der Kunstrasen auf dem Fußballplatz in St. Martin nach jahrelanger Nutzung und beispielhafter Pflege zu gegebener Zeit ausgetauscht werden müssen, so werden wir bemüht sein, alles daran zu setzen, im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten, die notwendigen Investitionen vorzusehen und den Verein so weit wie möglich zu unterstützen.



Foto: Privat

Die Fußballmannschaft 1974-75 in der 3. Amateurliga; hintere Reihe v.l.: Peter Niederkofler, Eduard Kaiser, Hartmann Großgasteiger, Max Obermair, Erwin Planckensteiner, Vinzenz Oberhollenzer; vorne v.l.: Adolf Niederkofler, Hubert Kirchler, Alois Oberschmied, Anton Oberleiter, Helmut Klammer, Heinrich Knapp.

Sie selbst waren begeisterter Fußballer

Viele Jahre liegen nun zurück, seitdem ich als junger Sportbegeisterter im SSV Ahrntal aktiv mitgewirkt habe, es war in den Jahren 1974-75 in der 3. Amateurliga. An diese Zeit denke ich sehr gerne und in guter Erinnerung zurück. Auch mir wurde neben zahlreichen weiteren, jungen Fußballbegeisterten die Gelegenheit zur sportlichen Betätigung geboten. Für die in Training und Wettkämpfen vermittelten Werte bin ich sehr dankbar und freue mich, dass diese Wertevermittlung bis in die Gegenwart im Verein Bestand hat. Leider bleibt heute bei meinem stets recht vollen Terminkalender für sportliche Aktivitäten relativ wenig Zeit. Im Sommer nütze ich die mir zur Verfügung stehende freie Zeit für Wanderungen in unserer schönen Natur, im Winter

freue ich mich, ein paar freie Stunden beim Skifahren zu genießen.

Wie sehen Sie die Zukunft des SSV Ahrntal?

Der SSV Ahrntal hat längst einen festen Platz in der Ahrntaler Sportgemeinschaft eingenommen. Mit seinen Aktivitäten leistet er einen überaus wichtigen Beitrag zum gesellschaftlichen Leben im Ahrntal. Das Tal kann stolz auf die Leistung der Spieler und der Verantwortlichen des SSV Ahrntal sein und es ist sehr erfreulich, eine solch spielereifreudige Jugend und ein solch einsatzstarkes Betreuerenteam zu haben. Für das bevorstehende 50-Jahr-Jubiläum in zwei Jahren entbiete ich jetzt schon meine guten Wünsche. Ich bin überzeugt, dass der SSV Ahrntal einer erfolgreichen Zukunft entgegen sieht.

SSV Ahrntal/ib

50 Jahre und kein bisschen müde

Gelungene Jubiläumsfeier des Amateursportvereins Steinhaus

Der Südtiroler Amateursportverein SAV Steinhaus feiert 2016 sein 50 jähriges Vereinsjubiläum. Zum Anlass fand am 11. Juni am Fußballplatz in St. Jakob/Ahrn eine Feier statt.

Mit der Jubiläumsfeier wurde gleichzeitig der diesjährige Abschluss sämtlicher Jugendmannschaften der „Teldra Jugend“ verbunden, welche in gegenseitigen Spielen noch einmal ihr Können zeigten. Am Vormittag fanden die Spiele der Jugendmannschaften der U8 bis zur U13 statt, am Nachmittag jenes der A-Jugend mit der Juniorenmannschaft. Leider war das Wetter nicht auf unserer Seite und so mussten einige Spiele kurzerhand abgesagt oder frühzeitig beendet werden.

Gelungene Feier

Um 15 Uhr begannen die Feierlichkeiten mit Ehrengästen aus der Gemeindepolitik, allen voran mit Bürgermeister Helmut Klammer und Vertretern der Fraktionen. Anwesend waren auch der Bezirksvertreter vom Verband der Sportvereine Südtirols VSS Willy Marinoni, der Bezirksvertreter des nationalen Amateursportverbandes LEGA Otto Crepez, weiters ehemalige Präsidenten und Spieler des SAV Steinhaus und eine große Anzahl von derzeitigen Spielern, Mitgliedern, Eltern und Fans. Nach der Begrüßung der Ehrengäste hielt Präsident Edmund Forer eine kurze Rückschau auf die letzten 50 Jahre des Vereins. Glorreiche Zeiten und Errungenschaften des Vereins wurden angesprochen und einige interessante und kuriose Momente geschildert. Festgehalten sind



Allstarteam

Fotos: SAV

diese Geschehnisse in einer eigenen Festschrift zum 50-jährigen Vereinsjubiläum, die bei vielen sicher alte Erinnerungen wach rufen dürfte. Als anerkennendes Zeichen erhielt der Präsident Edmund Forer die Ehrenurkunde in Bronze für das 50-jährige Vereinsjubiläum durch Herrn Marinoni überreicht. Anschließend übergab Forer das Wort an Hubert Rieder, dem Gründungsmitglied und ehemaligen Präsident des Vereins. Dieser dankte allen ehemaligen Präsidenten, allen voran Franz Platter, dem ersten Präsident des Vereins, sowie allen ehemaligen Spielern und Helfern, ohne die der Verein nicht so lange Bestand gehabt hätte. Gedacht wurde auch der verstorbenen Präsidenten, Gründungsmitglieder und Spieler, die den Verein geprägt haben. Schließlich wurden noch einige treue Vereinsmitglieder und Helfer des Vereins geehrt, welche vor allem im Hintergrund tätig wa-

ren und es noch immer sind. Ein zusätzlicher Dank ging an alle Helfer, Spieler, Eltern und Fans für die Unterstützung durch all die Jahre. Nach Abschluss der Feierlichkeiten folgte ein Freundschaftsspiel ehemaliger Spieler, wobei sie ihr noch nicht verlerntes Können dem Publikum zeigten. Für die musikalische Umrahmung des Festjubiläums sorgte der ehemalige Spieler DJ Georg Tasser.

Edmund Forer



Verleihung der Ehrenurkunde für den SAV Steinhaus. V.l.: W. Marinoni, BM H. Klammer, E. Forer

Yoseikan Budo – beginne jetzt!

Gesund, stark und vital durch Kampfkunst

Vielseitige Bewegung ist gesund für Körper, Geist und Seele. In St. Johann gibt es Trainingsangebote für Kinder und Jugendliche.



Fotos: SSV Taufers Yoseikan Budo

Hintere Reihe v.l.: Hannah Tinkhauser, Julia Mittermair; **mittlere Reihe:** Sofie Steger, Emily Agostini, Leo Gartner, Lorenz Gruber, Nathalie Innerkofler, Sophia Hainz, Alissa Leiter; **vorne:** Matthias Furggler, Philipp Tinkhauser, Philip Niederkofler, Benjamin Oberleiter, Michael Steger, Jakob Zimmerhofer, Jonas Perkmann

eine japanische Kampfkunst, bei der du die Kraft des Gegners zum eigenen Vorteil nutzen lernst. Selbstverteidigung durch Wissen und innere Ruhe.

Yoseikan Kinder- und Jugendkurse: Experten sagen, dass ganzheitliche Bewegung für Kinder und Jugendliche in der heutigen „Sitzgesellschaft“ enorm wichtig ist. Angepasst an ihr Alter trainieren sie ihre körperliche Fitness. Das Training fördert Konzentration, die Kontrolle von Emotionen und fördert die sozialen Komponenten wie Ehrlichkeit, Respekt, Disziplin und Kontrolle der eigenen Kraft.

SSV Taufers Yoseikan Budo

Die Trainingsangebote der Sektion Yoseikan Budo Unionbau können auch im Ahrntal genutzt werden: im Bereich Kampfsport lernst du dich verteidigen zu können

und verbesserst gleichzeitig deine ganzheitliche Fitness. Im Bereich Kampfkunst kannst du deine Geschmeidigkeit bis ins hohe Alter bewahren. Aikido ist

Kinder- und Jugendkurse in St. Johann

Montag Jugendkurs von 18 bis 19 Uhr; Freitag Jugendkurs von 17 bis 18 Uhr; Freitag Kinderkurs von 16 bis 17 Uhr. Du kannst jederzeit mit dem Training beginnen.

Infos:

SSV Taufers Yoseikan Budo Unionbau, Tel. 3486675971
E-mail: taufers@yoseikan.it
www.yoseikan-taufers.com.



Junge Budokas beim Freitag-Kinderkurs

„Mein schönes Leben am Oberschöllberg-Hof“

Maria Siegert geb. Maurer erzählt aus ihrer Jugendzeit

Maria Maurer erblickte am 2. September 1923 in Brixen das Licht der Welt und wuchs beim „Rutscha“ in St. Johann auf. Beruflich scheint sie um 1951 als „serva agricola“ (bäuerliche Dienstmagd) im Gemeinderegister von Ahrntal auf, sie arbeitete unter anderem am Oberschöllberg-Hof in Weißenbach. Im Alter von 30 Jahren zog sie nach Deutschland. 1967 verheiratete sie sich mit Karl Siegert in Wattersdorf; seit 63 Jahren wohnt sie in Weilheim.

Welche Erinnerung haben Sie an Ihre Zeit am Oberschöllberg-Hof?

Diese Zeit verbinde ich mit guten Erinnerungen, es war mein bester Arbeitsplatz! Drei Jahre lang war ich Magd am Oberschöllberg-Hof, ich kam im Alter von 27 Jahren dorthin. Vorher war ich bei verschiedenen Bauernhöfen beschäftigt. Ich erinnere mich noch gut an den Oberschöllberg-Bauern Zenz (Vinzenz Außerhofer) und den Schellpa Franz (Franz Außerhofer), dem Mann vom Kasa Moidile, sie hatten viele Kinder. Der Schellpa Lois (Alois Außerhofer) war damals noch ledig, die Derfl Moidl war seine Freundin und er heiratete sie später auch.

Waren Sie auch auf der Schöllberg-Göge, der Alm vom Oberschöllberg?

Ja, im Sommer zum Heu mähen. Der Öbregg Hansl (Johann Kirchner, ehem. Bürgermeister der Gemeinde Ahrntal) hat auf der Schöllberg-Göge für die Arbeiter gekocht. Er war bereits verheiratet mit Aloisia Außerhofer, sie hatten bereits Kinder. Im Sommer in den Ferien aber ging er zum „Öboschellpa“ zum Arbeiten und auch auf die Göge. Der Aufstieg zur Schöllberg-Göge führ-

te vom Oberschöllberg-Hof den Berg hinauf, vorbei an der Kapelle bei der Außerhofer-Hütte, die der ‚Außerhofer-Geistliche‘ gebaut hatte und die eine schöne Muttergottes beinhaltete, weiter über eine Bretterbrücke über den Bach und hinauf zur Schöllberg-Alm. Dort wurde das Gras nur einmal gemäht und zwar im Juli/August und ausschließlich mit der Sense. Zur Schöllberg-Göge gehörte die Almhütte, die aus Stube und „Küche“ bestand. Die Küche war eine offene Kochstelle. Es gab Pressknödel und „Gibochns“. Almhütte und Stadel waren in einem Gebäude untergebracht. Als Schlafplatz war „die Kischte“ im Stadel: ich schlief in der „Öbokischte“, der Lois „danniedn“ in der „Untokischte“ und der Zenz im Heu. Auf der Alm waren ein paar Kühe, die Weide war eine große, steile Fläche in steinigem Gelände und lag rings um die Hütte.

Woran erinnern Sie sich noch im Speziellen?

An die vielen Bächlein dort oben. Bei einem war weißer Sand, der sprudelnd, wie „gekocht“ herauskam. In der Meinung, dieser Sand sei gesund zum Magenräumen, aßen wir den Sand. Die Luft auf der Alm war herrlich und



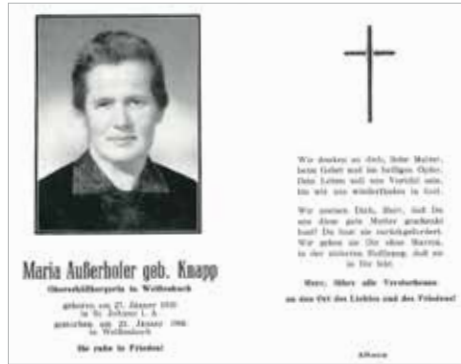
Foto: privat

Maria Siegert geb. Maurer

auch die Ruhe. An einem Sonntag im Spätherbst ging ich mit dem Adolf und dem Seppl (Oberschöllberg-Buben im Schulalter) in den Hochwald, „Zirmzuschzn zi höül.“ Wir haben sie „ausgnisslt und gessn“. Danach stiegen wir noch weiter auf bis zum See, der schon fast ganz zugefroren war. Die Buben sind auf dem Eis „geschliffen“. Dann haben wir den „Engel des Herrn“ gebetet und „Großer Gott, wir loben dich“ gesungen.“ Es war etwas Heiliges, etwas Wunderschönes, wir drei, die Kinder und ich, am See und rundum Wald. Unsere Sonntagnachmittags-Andacht haben



Seniorbauer vom Oberschöllberg



Frau von Vinzenz Auferhofer



Juniorbauer vom Oberschöllberg



Fotos: Privat

**Maria Siegert geb. Maurer
im Alter von 40 Jahren**

wir dort oben gehalten, nicht – wie üblich – in der Kirche. Das hat sicher dem lieben Gott auch gefallen – ich denke noch heute daran. Glücklicherweise gingen wir wieder heim.

Wie war so ein Tagesablauf auf der Schöllberg-Alm?

Aufgestanden sind wir um 7 Uhr, „Zi Förmas“ gab's Milch, Brot und Schmalz. Den ganzen Tag über wurde gemäht, zu Mittag gingen wir zurück zur Almhütte. Nur einmal sind Touristen gekommen, sonst waren wir immer unter uns. Einmal, weiß ich noch, haben die Nanne (Anna, älteste Oberschöllberg-Tochter) und ich „an Fockn“ (ein Schwein) hinaufgetrieben: Im Althaus, wo vom Lois die Moidl Sennerin war, sind

wir um 4 Uhr früh gestartet und mit dem Schwein den Berg hinauf, bis das Tier plötzlich kehrt machte und zurück bis zur ersten Alm rannte. Dort gelang es, das Schwein aufzuhalten und in den Stall zu treiben. Daraufhin schlugen wir einen anderen Aufstiegsweg ein. Nach der Auferhofer-Hütte ist das Schwein plötzlich aus Erschöpfung zusammengebrochen. Sogleich übergossen wir das entkräftete Tier mit kaltem Wasser, bis es sich wieder erholt hatte. Am darauf folgenden Tag um 4 Uhr morgens sind wir los und haben um 15 Uhr die Schöllberg-Alm erreicht. Das Schwein wurde übrigens zum Zwecke des „Jutte-trinkens“ mit auf die Alm genommen, um den „Jutte“ (Molke) nicht wegschmeißen zu müssen. Den ganzen Sommer über blieb das Schwein auf der Alm und weidete zusammen mit den Kühen, im Herbst kam es unters Messer. Der Bauer hat das Fleisch verarbeitet, ich hab dabei geholfen. Das Fleisch wurde drei Wochen lang „eingesurt“ und danach in der Räucherammer zum Räuchern aufgehängt. Der daraus entstandene Speck reichte das ganze Jahr lang für die Sonntagsknödel. Allgemein wurde wenig Fleisch gegessen, der gute Speck in den Sonntagsknödeln aber war Tradition.

Wie war die Arbeit am Schöllberg-Hof?

Meine Arbeit bestand hauptsächlich darin, das Haus sauber zu halten und zu waschen. Die „große“ Wäsche wurde alle vier Wochen erledigt und das über zwei Tage lang. Ich hab gern gewaschen. Am Trog am Brunnen in einem Waschkessel wurde die weiße Wäsche ausgekocht, Waschpulver dazugegeben, alles mit der Hand gut gewaschen und dann im kalten Wasser „ausgeschwänzt“. Auch im Winter wurde im Freien gewaschen. Das war nicht schlimm, man hat es einfach nicht anders gekannt. Gründlich geputzt wurde jeden Samstag, die Stube und die Küche. Beim Putzen der „Labe“ (Gang) handelte es sich um einen großen Raum. Die Böden wurden immer auf den Knien gespült.

Was gab es an Belustigungen?

Mit den Schöllberg-Kindern habe ich einmal ein Weihnachtsspiel einstudiert, das ich einem Buch entnommen habe. Die Rollen wurden verteilt: die Schellpa Nanne spielte den Engel, eine andere Schöllberg-Tochter ein armes Mädchen, ich die Mutter. Zu Weihnachten haben wir das Spiel dann beim Oberschöllberghof in der Stube vorgetragen. Textaus-

züge sind mir bis heute in Erinnerung. Einmal hab ich mit den Oberschöllberg-Kindern auch ein Nikolaus-Theater, das Dr. Franz Oberkofler zusammengestellt hatte, einstudiert. Dr. Oberkofler hat mir das Manuskript auf meine Anfrage hin gegeben und ich habe es für mich notiert; dieses Manuskript habe ich heute noch. Dora, die Tochter von Dr. Oberkofler, hatte dieses Nikolaus-Theater bereits mit den Oberkofler-

Kindern daheim aufgeführt. Mit den Oberschöllberg-Kindern gingen wir auch zu anderen Höfen, um dieses Nikolaus-Theater dort aufzuführen. Vom Trinkgeld, das wir für die Aufführung erhielten, wollten wir der Oberschöllberg-Mutter eine Freude machen. Jeden Sonntag ging es zu Fuß „ins Luchta kirchn“, nach dem Gottesdienst habe ich dann einmal beim „Schneida“ (Geschäft) eine Jacke ausgesucht. Alle zu-

sammen haben wir dann der Schöllberg-Bäuerin diese Jacke zu Weihnachten geschenkt. Über dieses Überraschungsgeschenk hat sie sich wirklich sehr gefreut, auch die Kinder und ich.

(Anm.: Der Bereich der Schöllberg Alm ist der Fundort der „Schaufeln für die Götter“, die heute als archäologische Dauerausstellung im Pfisterhaus untergebracht sind).

ib

Einweihung der Finanzkaserne in St. Peter vor 90 Jahren

Der Pustertaler Bote berichtet am 19.11.1926

San Pietro, Valle Aurina (St. Peter im Ahrntal): Donnerstag am 11. ds. fand in S. Pietro in feierlicher Weise die Einweihung der neu erbauten Finanzkaserne statt. Zu dieser Feier hatten sich dort folgende Herren eingefunden: Ein Oberst der Finanziere von Trento; Sottoprefetto Cav. Giardini von Brunico, Amtsbürgermeister Cav. Dr. Hibler und die Prätore Dr. Gruber und Dr. Giacomelli von Brunico; Offiziere der Karabinieri, Finanziere und Miliz, sowie Mannschaftsvertretungen derselben aus Brunico, fünf Ingenieure, die Podesta von Campo Tures, Selva di Molini und des Ahrntales und die Musikkapelle von San Giovanni. Hochw. Pfarrer Johann Helfer nahm die Weihe der Kaserne vor und hielt eine treffliche Rede in

fließender italienischer Sprache. Hernach sprach der Herr Ingenieur, welcher den Bau der Kaserne leitete; diesen folgte eine Rede des Herrn Obersten der Finanziere, eine weitere Ansprache des Sottoprefetto von Brunico und zum Schlusse sprach der Herr Podesta von San Pietro. Es fand sodann die Defilierung der dortigen Finanziere vor den anwesenden Offizieren und Gästen statt, womit die Feier der Weihe beendet war. Die neue Kaserne ist ein hübscher, einstöckiger Bau, ähnelt jenem des neuen Kinderasyls in Brunico und erhielt den Namen: „Caserma Tenente Arcione“, gefallen im April 1916, Sperone (Rivanerfront, welcher Titel an der Außenfront angebracht ist). Die Kaserne steht etwas links zwischen San Pietro

und den Gasthof des Herrn Mölgg. In der neu erbauten Kaserne fand darnach ein Festbankett mit zirka 25 Gedecken statt. Die Küche der Finanziere hat hierfür alles aufgeboten und die Gäste waren auch vollauf befriedigt. Während des Banketts erhob sich der Sottoprefetto Cav. Giardini, brachte auf Se. Majestät dem König, welcher an diesem Tage den Allerhöchsten Geburtstag feierte, einen Trinkspruch aus und schloß mit einem dreifachen, begeistert aufgenommenen Eviva auf Se. Majestät. Die Musikkapelle, welche die Tafelmusik besorgte, spielte die Marcia Reale. Die Feier war dann zu Ende und die Gäste fuhren mit ihrem Kraftwagen wieder in die Heimat zurück.

ib

An Sonzta zmörganz ban Aukentn

A netts Gschichtl va do Klothilde

Ischts ban enk à asöü giwesn? – frieha?

In olldo Frièh, schù longe vöü do Bau und do Knecht in Schtoll gièhn, geht die Diong in die Küche, auzikentn. Die Schtimpfe ozilèign nimmrsa net doweil', sie bleib là asöü, bleckhagsat in die Pfössn. Gikampl't hot's à nö net, die Zöpfn hotse là asöü mit oado Hounoudl awi auchn gito. „Und an noin Somatböüschtn müssimo amo kafn, gidenkt'sa“, weilse in do Hölzkischtn dos Scheit süicht, woss'a vöügeschto af die Seite gitoo hot, zi Schpane mochn. „Jò, wou ischts denn? Ah, wöll dou!“ Itzan nimmrsa dos tullate Kuchnmesso, ruckt in Schtüihl umma und hebb o, Schpane zi



Kochstelle der Almhütte im Volkskundemuseum Dietenheim

Fotos: Hermann M. Gasser © Südtiroler Landesmuseum für Volkskunde



mochn. „Teifascht, geht's güit“, gidenkt'sa; „awi pechig ischts à und s'Schpane mochn geht vellig alloa!“ Itz gehtse zin Heade, tüt s'Tiole au, nimmp in Schiehaagl he und kralt dinne in Heade bis die gonze Asche ochngfol isch. D'Asche tütse außa in a Konndl; dèi troggse donna ins Gaschtl und saat d'Asche afn Schnittla, sè sött scheibo güit sei. Etlina Negl sann à in Heade; disebm tütse außa – leggse af die Hensteige, weil dèi s'Knechtl donna ausgirèidn und in die Mochhitte trougn mog. Itzan nimmrsa an Schwewla van Zinthelztregilan, wos öwon Ringehougn hongg und reiþtin drunto af den Glospiore ou, zintit die Schpane o und tütse idon Heascht, legg etlina Scheito drau. - Teifascht, itz hebs o zi rièchn. Schleinig zoichtse den Schwiebl außa, dass do Komie besa zièchat. Donna kniètse züichn und bloust innin – d'Augn brenna va den Rache. Sie bloust

nö awi – wöll, owo itz brinnts! Drunto s'Tiole tütse awi au, weils sebm oafoch besa zoicht. Donna gehtse ins Godn, tüt va den Hougn in gröëßn Kessl ocha und troggin – teifascht, itz wà se bolle iwo den Tieschwella gikuglgg – in die Küche. Itzan stelltsin là amò afn Böüd'n, nimmp in Schiehaagl, tüt die Heaschtringe au, hänggse züichn zi do Maung und donna stelltse in Kessl afn Heascht. Sie nimmp nù die zwoa blechan Wossokonndl he, geht außn vos Tòè ans Trög, stellt die Konndl af dos hilzane Gittole unton Trög-zopfn und woschtit bis völle ischt – doweil schtraaftsa mit do Hond die Hou van Gsichte – und stellt donna d'oane Konndl unto, trogg s'Wosso in die Küche, schittits in Kessl, schaugg ins Wanndl – laare – geht nöemo ans Trög um Wosso und gièþt in Wanndlan ii...

Klothilde Oberarzbacher Egger

Und dass is Hearischa und Auswaschtiga a voschtiehn, die Übersetzung für Nicht-Teldra:

Am Samstagmorgen beim Feuermachen im Küchenherd

War es bei euch auch so – früher?

In aller Früh', schon lange bevor der Bauer und der Knecht die Arbeit im Stall beginnen, geht die Magd in die Küche, um Feuer zu machen. Sie nimmt sich nicht die Zeit, um ihre Strümpfe anzuziehen, sie bleibt barfuß in den Pantoffeln. Auch gekämmt hat sie sich noch nicht, die Zöpfe hat sie nur mit einer Haarspange etwas nach oben hin befestigt. „Und ein neues Haarband aus Samt muss ich mir demnächst kaufen, denkt sie sich“, während sie in der Truhe, in der Holz aufbewahrt wird, jenes gespaltene Holzteil sucht, das sie sich vorgestern zur Seite gelegt hat, um Späne herzustellen. „Ja, wo ist es denn? Ach, ja, hier!“ Jetzt nimmt sie das stumpfe Küchenmesser, rückt den Stuhl näher und beginnt, Späne herzustellen. „Wie gut das von statten geht“, denkt sie sich; „es ist auch etwas mit Pech behaftet und das Herstellen der Späne geht nahezu mühelos von der Hand!“ Jetzt geht sie zum Holzherd, öffnet das Türchen, nimmt den Schürhaken zur Hand und lockert im Inneren des Herdes die Rückstände, bis die gesamte Asche hinuntergefallen ist. Die Asche entfernt sie vom Herdinneren und leert sie in einen Eimer; diesen trägt sie dann in den Gemüsegarten und sät die Asche auf den Schnittlauch, das soll angeblich eine gute Wirkung entfalten. Einige Nägel befinden sich auch in der

Brennkammer des Holzherdes; diese entfernt sie – legt sie auf die Hühnersteige, weil diese der Hilfsknecht dann geradebiegen und in den Werk- und Bastelraum tragen soll. Jetzt nimmt sie ein Zündholz aus dem Zündholzbehälter, das über dem Ringhaken hängt, entzündet es darunter auf dem Schmirgelpapier, zündet die Späne an und schiebt sie ins Innere des Holzherdes, legt ein paar gespaltene Holzstücke nach. Oh, jetzt beginnt es zum Rauchen. Schnell zieht sie den Schieber heraus, damit der Kamin besser ziehen würde. Danach kniet sie sich hin und bläst hinein – ihre Augen brennen wegen des Rauches. Sie bläst erneut ein bisschen – oh ja, aber jetzt ist das Feuer entfacht! Das Türchen darunter öffnet sie geringfügig, da so die Luftzirkulation besser erfolgt. Danach begibt sie sich in die Vorratskammer, holt vom sich dort be-

findenden Haken den großen Kochtopf herunter und trägt ihn – oh, jetzt wäre sie beinahe über den Türabsatz gestolpert – in die Küche. Jetzt stellt sie ihn prompt am Boden ab, nimmt den Schürhaken, öffnet die Ringe des Holzherdes, hängt sie zur Mauer hin und stellt den Kochtopf auf den Holzherd.

Sie nimmt nun die beiden Metall-Wassereimer, begibt sich vor die Haustür zum Brunnentrog, stellt den Eimer auf das Holzgitterchen unter dem Wasserhahn und wartet ab, bis sich der Eimer mit Wasser gefüllt hat – inzwischen streift sie sich mit der Hand die Haare aus dem Gesicht – und stellt danach den anderen Eimer darunter, trägt das Wasser in die Küche, schüttet es in den Kochtopf, schaut in den Wasserbehälter im Holzherd – leer – geht erneut zum Brunnentrog um Wasser und füllt den Wasserbehälter des Holzherdes...



„Ich denke mit Tränen daran...“

Ein Brief eines Ahrntalers aus dem Ersten Weltkrieg

Am 28. Juni 1914 wurde Franz Ferdinand, der Thronfolger der österreichisch-ungarischen Doppelmonarchie, durch einen jungen bosnischen Terroristen in Sarajewo erschossen. Die Attentäter waren junge Männer, die von einem großserbischen Reich träumten, und denen die Pläne Franz Ferdinands, den Balkan durch Zugeständnisse zu befrieden, im Wege standen.

Die Serben waren sich der Rückendeckung der Russen gewiss, der deutsche Kaiser unterstützte Österreich-Ungarn. Ein fast un erfüllbares Ultimatum an Serbien verstrich bis zum 28. Juli 1914. Am 23. Juli hatte Österreich-Ungarn ultimativ von Serbien eine gerichtliche Untersuchung gegen die Teilnehmer des Komplotts vom 28. Juni unter Beteiligung von k. u. k. Organen gefordert. Dies lehnte die serbische Regierung, bestärkt durch Russlands Zusage militärischer Unterstützung im Konfliktfall, als unannehmbare Beeinträchtigung ihrer Souveränität ab. Russland wiederum wurde durch Frankreich unterstützt, das in Bekräftigung der Französisch-Russischen Allianz den Russen für den Kriegsfall mit Deutschland Unterstützung garantierte. Am 28. Juli 1914 erklärte Österreich-Ungarn Serbien den Krieg.

Aufmarsch in Galizien

Begleitet von Militärmusik mussten rund 45.000 Tiroler Soldaten der kaiserlichen Armee, Kaiserjäger und Landesschützen, ab Mitte August an die russische Front in Galizien ausrücken. Auch die jungen Ahrntaler wurden damals eingezogen und an die Front geschickt. Unter ihnen waren die Brüder Nikolaus und Friedrich

Gasteiger vom „Geiregg“-Hof in St. Johann. Viele junge Männer rückten jubelnd ein, da sie dachten, der Krieg sei schnell entschieden, und sie seien spätestens um Weihnachten wieder zu Hause. Die Soldaten waren in Viehwaggons mehrere Tage mit kaum 20 km/h unterwegs. Laut dem Innsbrucker Historiker Michael Forcher starben allein in den ersten Wochen des Ersten Weltkriegs rund 12.000 Tiroler Soldaten, bzw. kehrten nicht mehr in ihre Heimat zurück. Weitere 18.000 gerieten in sibirische Gefangenschaft. Im Gegensatz zu den Russen hatten die Tiroler praktisch keine Kriegserfahrungen und trugen nicht einmal Stahlhelme. Sie starben auch an Cholera und Ruhr. Nur ein Prozent der Soldaten, die einen Bauchschuss erlitten, haben überlebt. Tausende sind verblutet.

Die Schlacht von Galizien

Die sogenannte „Schlacht von Galizien“ war eine Reihe von einzelnen Schlachten zwischen den aufmarschierenden Truppen des russischen Kaiserreichs und Österreich-Ungarn in der Anfangsphase des Ersten Weltkrieges. Die Schlachten begannen ab 23. August 1914 und endeten trotz anfänglicher Erfolge

mit einer Niederlage der österreichisch-ungarischen Truppen, die sich aus Galizien zurückziehen mussten.

Das Grauen des Krieges

Nikolaus Gasteiger („Geiregg Niggel“) und sein Bruder Friedrich (genannt „Friedl“) mussten an einer dieser Schlachten bei der Ortschaft Magera in der Nähe der österreichisch-ungarischen Festung Przemyśl teilnehmen. Friedrich Gasteiger fiel in dieser Schlacht am 20. Oktober 1914. Auf seinen Bruder Niggel muss der Tod des Bruders so niederschmetternd und traumatisierend gewirkt haben, dass er später einen Bericht über die traurigen Ereignisse niedergeschrieben hat. Es ist ein herzerreißendes Dokument, das wenig mit einem ehrenhaften „Heldentod“ für „Gott, Kaiser und Vaterland“ (damalige Kriegspropaganda) zu tun hat. Es folgt die Transkription des Briefes. Die Rechtschreibung und der Ausdruck wurden wie im Originaltext belassen.

Der Brief

„Von den letzten Tagen in der Schlacht von Nickl und Friedl in Galizien 1914. Es war am Kirchweih Sonntag. Wir waren vor einem Dorfe in einem Schanzgraben, wo wir schon einige Tage

gewesen sind. Da kam Nachmittag der Befehl zum Vorrücken und wir gingen nicht gar weit vor. Es war auch nicht sehr gefährlich, obwohl es rings um uns rollte und krachte. Wir blieben jetzt in einer Talmulde bis abends, dann gingen wir auf einen Hügel hinauf, wo wir uns wieder eine Schanze gruben. Und zwar so 2 und 2 mitsammen ein 4 eckiges Loch. Ich und Friedl gruben auch eins. Es war schon ganz dunkel und darum ging ich im Schutze der Dunkelheit, in das nahe Dorf um Stroh und Wasser. Der Friedl war nicht recht gut, deshalb gab ich ihm etwas Zimmattropfen, die ich noch hatte. Er fühlte sich gleich wohler und legte sich bald zur Ruhe, so gut es eben ging. Das feindliche Feuer hatte aufgehört und es war eine ziemlich ruhige Nacht. Ich war nicht müde und auch nicht schläfrig, darum ging ich nochmals ins Dörfel und holte noch Wasser und Stroh. Als ich zurück kam, schlief der Friedl. Ich richtete die Strohboschen die ich mitbrachte zu einem ziemlich bequemen Lager neben der Schanze. Dann weckte ich den Bruder, daß er sich darauf lege, denn in dem 4 eckigen Loch war es ja viel zu eng zu liegen. Das neue Lager tat ihm sehr wohl und er schlief bis an den Morgen, ja bis ich ihn geweckt hatte, denn mit dem Morgengrauen fing es wieder an zu schießen. Ich arbeitete in dieser Nacht bis Mitternacht machte unsere Schanze größer, bequemer und sicherer, so daß wir wenigstens am nächsten ein gutes Sein hatten. Der Kirchweihmontag ging langsam mit einigen Sorgen vorüber. So am Nachmittag stieg unser guter Kamerad Bromegger zu uns in die Schanze herüber.

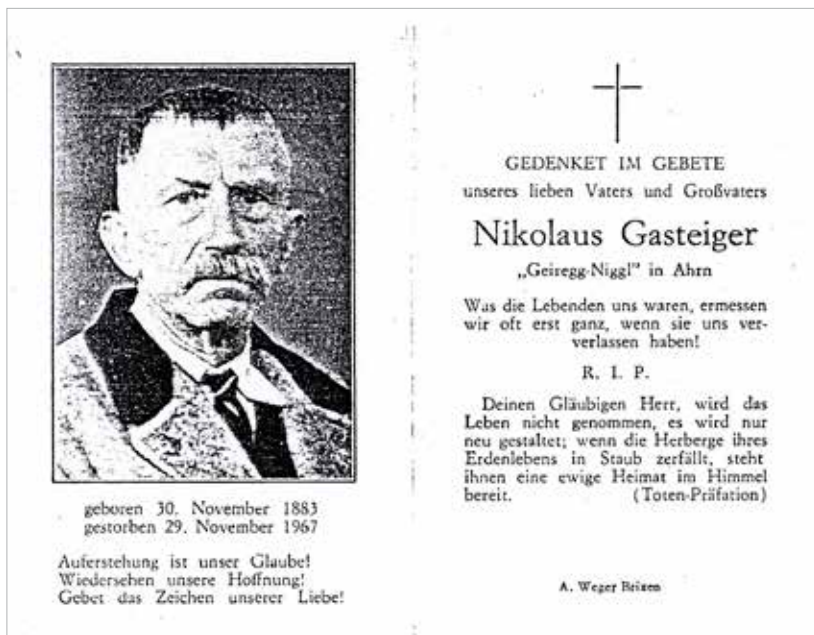


„Unsere Stellung A. Kozlow. Galizien.“

(Original: MuseoStoricoItaliano della Guerra, Rovereto, N° 219/72)

Wir beteten mitsammen einen Psalter und den Maria Hilfrosenkranz und waren guten Mutes. Gegen abends hieß es vorwärts. O, es schauderte uns vor dieser Nacht und doch mit einem im Gottesnamen auf den Lippen gingen wir unverzagt, wohin wir mußten. Wir mußten nur ein Stück vorgehen, dann kam der Befehl, wieder zurück in die Schanzen wo wir früher waren. O wie dankten wir, als wir wieder in unserer Schanze waren. Doch wir hatten eine unruhige Nacht, aber sie ging vorüber. Es graute noch kaum der Morgen, da fingen der Friedl und ich an das Morgengebet zu verrichten. Wir hatten dasselbe bereits beendet, so erscholl das Kommando vor zum Sturm. Ich zog das Weihbrunnglasl heraus, besprengte mich, gab es auch dem Friedl, reichte ihm auch das Agnusdei zum Kusse. Wir sprachen im Gottesnamen und es ging zum Sturm. O, ein solcher Sturm, es ist schrecklich. Ich sagte zum Friedl, bleib nur in meiner Nähe, aber wär hat Zeit auf einander acht zu geben? Auf

einmal spürte ich einen Schlag auf die Wangen und das Blut rieselte herunter. Ich weiß nicht wie mir war. Ich drehte mich um und griff in meine Manteltasche, um das Verbandbäckchen, daß jeder bei sich trug. Ich duckte mich in einen russischen Schanzgraben, wo mich einer verband. Ich sah dann wie gefangene Russen zurück geführt wurden, dann gingen auch unsere zurück. Ich frug, was ist mit meinem Bruder? O, er ist verwundet war die Antwort. Jetzt ging ich so rasch als möglich ihn zu suchen. Ich ging kaum 40 Schritte und ich fand ihn. O welch ein Begegnen, o der Nickl auch verwundet sagte er matt. Der Nußbaum Joggel war bei ihm und sprach ihm tröstlich zu. O vergelts ihm Gott zu tausendmal. O bei mir fehlte nicht viel, aber bei dir ist es wohl etwa grob gegangen, fragte ich ängstlich den Bruder. O inwendig bin ich ganz gut, nur der Arm und die Achsel. Ich gab ihm a bisl Wasser aus der Feldflasche. Jetzt wurde ich erst wieder gewahr, daß viele Kugeln uns umsausten und ich



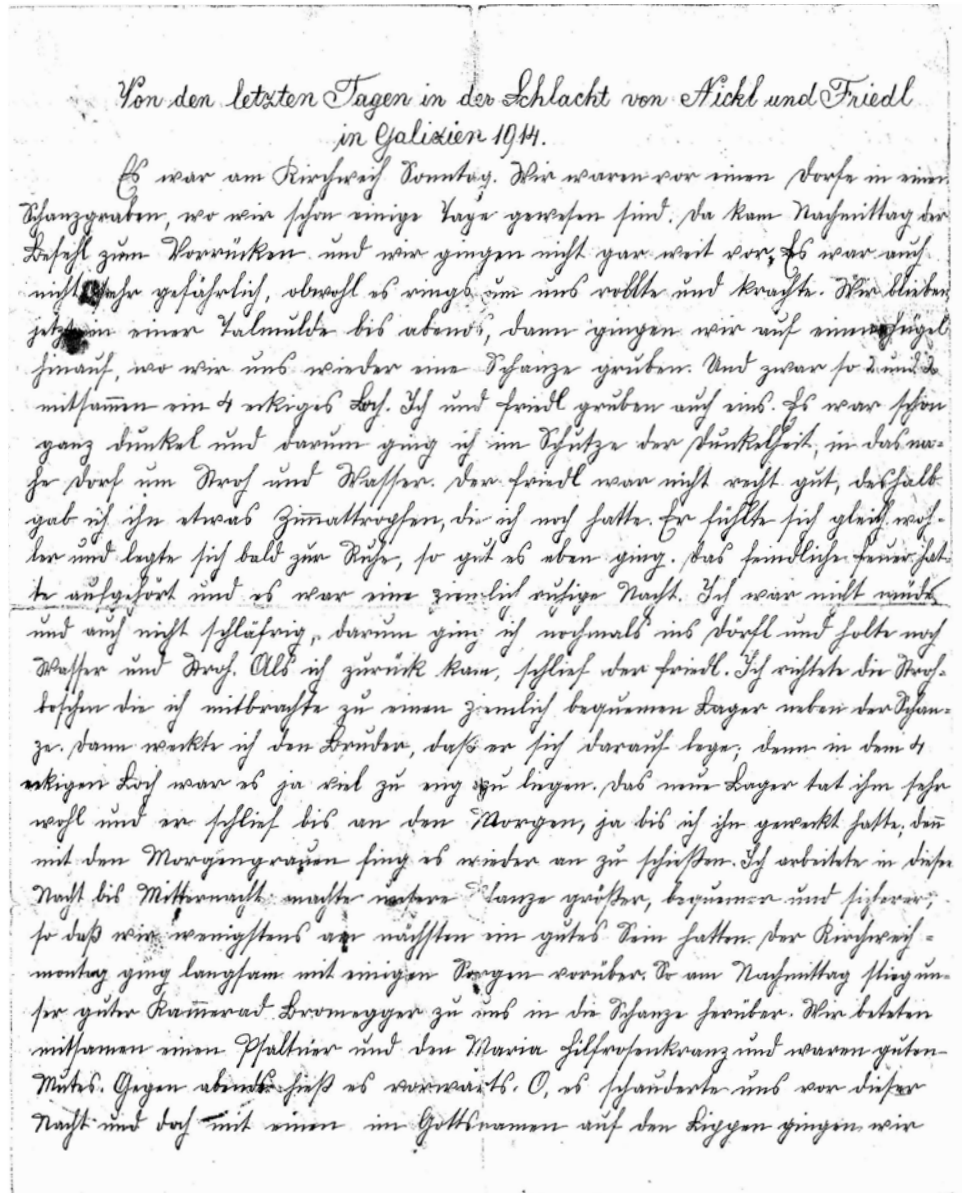
sagte ängstlich zum Nussbaum Jogglan. Wir werden ihn doch in eine Deckung tun müssen. Ja, sagt dieser, tragen wir ihn zurück. O wie froh war ich um dieses Anbieten. Gleich hatte er ein paar Stangen zur Hand und wir machten so schnell als möglich eine Bahre von einem Zeltblatt und legten ihn darauf. O was war dieses für eine Arbeit, dies forttragen. Ich denke mit Tränen daran. Ja von unserer Anstrengung will ich nicht klagen, aber wir verursachten durch das Tragen und Heben den lb. Bruder Schmerzen, obwohl er auch nicht einen Laut des Schmerzes von sich gab. O welche Geduld mußte er in dieser schweren Stunde haben, der lb. Gott wirds ihm lohnen. Endlich kamen wir nach oftmaligen Rasten an dem Verbandsplatz an. Es war am 20. Oktober in der früh. In Magera eine Ortschaft in Galizien in der Nähe von Przemisl, ein Maierhof diente zu unserem Verbandsplatze, der schon hübsch bewohnt war von Verwundeten. Da kamen 2 Landesschützen der eine mit verbundenem Kopf, Hände und Mondur mit Blut und

Schmutz bedeckt. Sie trugen eine sehr notdürftige zusammengestellte Tragbahre. Darinnen lag ein dritter, blaß bis in die Lippen, doch bei vollständigem Verstand, obwohl er höchstwahrscheinlich schwer verwundet zu sein schien. Sie stellten die Last nieder und der Regimentsarzt waltet seines Amtes, während der mit verbundenem Kopfe seinen Gehilfen mit Tränen in den Augen die Hand drückte und ihm ein Vergeltsgott stammelte worauf sich der Gesunde mit einem herzlichen behüt euch Gott Kameraden verabschiedete. Inzwischen hatte der Arzt den Schwerverwundeten verbunden und der leichtverwundete lispelte etwas zum Doktor dieser sagte. Er ist freilich schwer verwundet aber es ist noch Hoffnung. Der Neuverbundene wurde auf das Stoh gelegt neben viele andere Der Leichtverwundete der ihn hat hertragen geholfen kniete sich neben hin, gab ihm etwas Wasser daß er noch in der Feldflasche hatte und sprach noch einiges mit ihm. Nach kurzer Zeit aber stellten sich heftige Schmerzen ein, so daß der Arme sich nur

so wälzte. Der Kamerad, der neben ihm kniete ermahnte ihn auf das hl. Herz Jesu recht zu vertrauen und bat auch gleichzeitig um Geduld für den Verwundeten. Da ich gewar wurde, daß es mit dem Schwerverwundeten wirklich so schlimm steht, zog ich den Rosenkranz heraus und hielt ihm denselben an den Mund. O, er sah es, er war vollkommen bei Verstand und er spitzte den Mund um den Rosenkranz zu küssen. Ich bezeichnete ihn mit dem hl. Kreuze, zog auch ein Fläschchen aus der Tasche und besprengte ihn dessen Inhalt, beugte mich zu ihm nieder um ihn einige Stoßgebetelein in die Ohren zu sagen. Auf einmal hauchte der Sterbende jetzt ists a bisl besser und da auf einmal umspielte ein seliges mattes Lächeln seinen Mund und er hatte ausgelitten. Die halb geschlossenen Augen fingen sich zu verglasen an. Der Kamerad ließ sich ganz an das Ohr des Dahingeschiedenen. Jetzt fielen Blutstropfen hinter der Binde hervor, die der Kamerad um den Kopf gebunden hatte. Ja sie fielen auf die vor ihm liegende Leiche. Und jetzt löste sich der Schmerz in Tränen auf; denn ich wurde mir meiner traurigen Lage bewußt. Es war ich und mein Bruder. Eine Trähne schlug die andere, doch bald war es vorüber und ich drückte meinem Bruder die Augen zu. Ich segnete, besprengte und betete für seine Seelenruhe. Da kam jemand durch das Scheunentor. Es war ein Blesirtenträger von unserer Kompanie. Als er uns sah war er so ergriffen, daß er geschwind sein Haupt entblözte und weinte. Er wußte wohl wie nahe wir zueinander standen, daß wir stets beisammen gewesen sind, jedes Stücklein Brod mit-sammen, obwohl es wir so oft gut

wußten, daß dies wenige was wir hatten lange nicht ausreichen kann, auch nur den Hunger eines der 2 einigermaßen zu stillen. Ja noch mehr wir aßen und tranken nicht bloß mitsammen, sondern wir halfen uns auch sonst wo wir konnten und beteten so oft es sein konnte. Ich reichte ihm auch so oft das Agnusdei zum Kusse, daß ich stets an meinem Halse trug. Auch reichte ich ihm das Fläschchen mit Weihbrunn, daß ich immer in meiner Blusentasche trug. Dann beteten wir morgens und abends oder wenn wir sonst ein gefährliches Unternehmen vorhatten mitsammen. Der, ja der lb. gute Bruder lag jetzt neben mir kalt und tot, bedeckt mit Blut und Schmutz. Aber treu gedient dem Kaiser und geduldig getragen Gott zulieb. Ja es ist ein solcher Anblick traurig und tröstlich zu weinen. Wenn ich es jetzt an meinem Geiste so vorüber ziehen lasse, so bleiben meine Augen selten trocken, obwohl ich an wie es geschehen an dem Schicksal nicht so hart getragen, wie man es sich so vorstellt.“

Dr. Konrad Steger



Erklärungen:

- Schanzgraben:** ausgehobener Schützengraben, Befestigungsgraben.
- Zimmertropfen:** Mittel der Volksmedizin gegen Völlegefühl, Blähungen und leichte Magenbeschwerden.
- Nußbaum Jogg!** Jakob vom Nussbaum-Hof in St. Johann
- Mondur:** Uniform.
- Blesirtenträger:** Verwundeten- und Krankenträger. **Weihbrunn:** Weihwasserglas; die Soldaten trugen oft einen kleinen Weihwasserbehälter bei sich.

Geburtstagsjubilare

Von Jänner bis Juni 2017

- 97**
Zita Niederkofler Rieder
 (.Kugler' Steinhaus), St. Johann,
 Im Dorf 79, Seniorenheim ,
 Georgiuanum', am 3. Mai
- 95**
Marianna Marcher Innerhofer
 Steinhaus, Grafenfeld-Brunn-
 kofffeld 12, am 28. Mai
Marianna Oberhollenzer
 Luttach, Ahrner Straße 62
 ,Weba Bar', am 2. Juni
- 94**
Agnes Gruber Obermair
 St. Jakob 35, am 12. Januar
Anna Notdurfter Gasteiger
 St. Johann, St. Martin 87
 ,Tirolerheim', am 29. Juni
- 93**
Johann Gruber
 St. Johann, Gföllberg 24,
 ,Geiregg', am 2. April
Peter Außerhofer
 Luttach, Maurlechen-Antratt 15,
 am 26. Juni
- 92**
Anna Tasser Oberhollenzer
 (.Sonnblick' Steinhaus)
 St. Johann, Im Dorf 79,
 Seniorenheim ,Georgiuanum',
 am 29. Januar
Rosa Katharina Großgasteiger
Kirchler
 Weißenbach, Außertal 11
 ,Sagiler', am 17. Februar
Walter August Oberhollenzer
 Steinhaus 86 A, ,Ahrner
 Schuhladen', am 15. März
Maria Josefa Großgasteiger
 Weißenbach, Am Mitterbach 4
 am 11. März
- Frieda Plankensteiner Ober-**
hofer
 St. Johann, Brunnberg 17,
 ,Großstahl', am 17. Juni
- 91**
Maria Seeber Grandegger
 Steinhaus 85, ,Harrasse',
 am 19. Januar
Paula Oberleiter Oberkofler
 Luttach, Schulweg 6, am 18. Januar
Anna Gasteiger Feichter
 Luttach, Weißenbach Str.14,
 ,Langgarten', am 23. März
Alois Josef Oberhofer
 St. Johann, Brunnberg 17,
 ,Großstahl', am 9. April
Reinhold Klemens Maria Oberkofler
 St. Johann, St. Martin 63, am 6. April
Rosa Obgrießer Weger
 St. Johann, Mühlegg 128,
 ,Geiger', am 21. Mai
Agnes Innerhofer Steger
 St. Jakob 18, ,Parrain', am 1. Juni
- 90**
Peter Oberhollenzer
 Steinhaus 17, ,Tischler', am 1. März
Hilda Gruber Oberhollenzer
 Steinhaus 17, ,Tischler', am 23. März
Maria Steger Steger
 (.Luggis' Steinhaus)
 St. Johann, Im Dorf 79,
 Seniorenheim ,Georgiuanum'
 am 16. März
Maria Gartner Oberhollenzer
 St. Jakob 70, am 20. April
Maria Niederkofler Platter
 Steinhaus, Hittfeld 14, am 15. Mai
Jakob Gruber
 St. Johann, Mühlegg 106,
 ,Weider', am 16. Mai
Kajetan Steger
 St. Jakob 18, ,Parrain',
 am 13. Juni
- 89**
Alois Tasser
 Luttach, Dorfstraße 3, am 24. Januar
Paula Maria Niederkofler Hoch-
gruber
 Luttach, Gartenweg 1, am 9. Januar
Rosa Stifter Kirchler
 Weißenbach, Schönberg 3
 ,Brugger', am 27. Januar
Maria Leiter Außerhofer
 Weißenbach, Außertal 5
 ,Hanshaus', am 5. Februar
Frieda Maurer Hofer
 St. Johann, Frankbach 1
 ,Hoferhaus', am 23. Februar
Paula Niederkofler Zimmerhofer
 St. Jakob 30, Gasthof ,Garber',
 am 31. März
Rosa Leiter Mölgg
 St. Johann, Bloßenberg 7
 ,Mühlgarten', am 1. März
Maria Pareiner Brugger
 St. Peter 28, ,Müllerhäusl', am 8. März
Paula Knapp Kirchler
 St. Johann, St. Martin 13, am 21. April
Johann Hofer
 St. Johann, Jahrlboden 13
 ,Zimmerer', am 10. Mai
Adelheid Mitteregger Gruber
 Steinhaus 49, ,Oberwiller', am 22. Juni
Anna Weissteiner Marcher
 St. Johann, Ahrn 36
 ,Schlosser', am 23. Juni
Mathilde Nerb Steger
 St. Johann, Jahrlboden 38,
 Pension ,Sonnenhof', am 7. Juni
- 88**
Maria Leiter Außerhofer
 Weißenbach, Außertal 53,
 ,Pichler', am 22. Januar
Maria Hofer Stolzlechner
 St. Johann, Brännlegg 7
 ,Platterhaus', ,
 am 8. Januar

Siegfried Josef Oberkofler

St. Johann, St. Martin 59,
am 14. Januar

Karl Josef Außerhofer

Luttach, Am Kohlplatzl 2,
am 18. März

Marianna Rier Großgasteiger

Luttach, Weißenbachstraße 9
Hotel ‚Alpenblick‘, am 16. März

Hedwig Küer

St. Johann, Im Dorf 79, Senioren-
heim ‚Georgianum‘, am 23. März

Maria Hofer Steger

St. Johann, Mühlegg 17, ‚Tengg‘,
am 3. April

Anna Niederkofler Innerbichler

St. Peter 109 A ‚Kienberg‘, am 9. April

Cäcilia Theresia Niederkofler Rainer

Weißbach, Kirchgasse 33,
‚Astner‘, am 28. Mai

Johann Maurer

St. Johann, Ahrn 67, Tischlerei
‚Maurer‘, am 16. Mai

Peter Stolzlechner

St. Jakob 49 ‚Niederkofl‘, am 20. Juni

Jolanda Stolzlechner Seeber

St. Johann, In der Wöhre 5,
am 6. Juni

Antonia Hofer Gruber

St. Johann, Rohrberg 21,
‚Niederlechn‘, am 7. Juni

87**Maria Auer Zimmerhofer**

Luttach, Gartenweg 4, am 26. Januar

Maria Lechner Gartner

St. Johann, Schönbichl 3
‚Schönbichl‘, am 25. Januar

Christina König Fischer

St. Peter 61 A, am 9. Januar

Valentin Marcher

St. Jakob 58, ‚Garni ‚Waldeck‘,
am 6. Februar

Heinrich Lechner

St. Jakob 94, ‚Voppichlhäusl‘
am 17. Februar

Martha Ludwig Obgrößer

Weißbach, Bachlerzone 2,
am 27. März

Josef Innerbichler

St. Jakob 12, ‚Tischler‘, am 15. März

Johanna Maria Hofer Tratter

St. Jakob 43, ‚Kammerland‘
am 30. April

Johann Niederkofler

St. Johann, In der Riepe 3
‚Waldstein‘, am 8. April

Josef Klammer

St. Peter 7, ‚Unterhöher‘
am 30. April

**Antonia Kammerlander Nieder-
kofler**

St. Peter 4 A, ‚Ahrnstein‘, am 31. Mai

Alois Mölgg

Luttach, Schulweg 10, am 21. Juni

Walter Lechner

St. Johann, Gföllberg 20,
‚Pichl‘, am 23. Juni

86**Maria Leiter Unteregger**

(Luttach), St. Johann, Im Dorf 79,
Seniorenheim ‚Georgianum‘
am 5. Januar

Alois König

Weißbach, Schönberg 8
‚Graber‘, am 5. Februar

Friedrich Kirchler

(‚Innergräber‘ Weißbach)

St. Johann, Im Dorf 79, Senioren-
heim ‚Georgianum‘, am 25. Februar

Theresia Innerbichler Maurer

St. Johann, Ahrn 67, Tischlerei
‚Maurer‘, am 8. Februar

Johann Lechner

Steinhaus 35, Pranter‘, am 2. März

Antonia Kofler Zitturi

Luttach, Am Kohlplatzl 1, am 7. März

Katharina Unteregger Treffer

Luttach, Weißenbachstraße 21,
am 7. März

Peter König

St. Peter 52, ‚Maure‘, am 14. März

Maria Theresia Kirchler Außerhofer

Weißbach, Am Mitterbach 41
‚Alpenheim‘, am 12. April

Georg Notdurfter

St. Johann, Gisse 39, am 24. April

Maria Großgasteiger Winkler

(Weißbach), St. Johann, Im
Dorf 79, Seniorenheim,
‚Georgianum‘, am 10. April

Josef Mölgg

St. Johann, Im Dorf 26
‚Unterprenn‘, am 24. April

Maria Steger Plankensteiner

St. Johann, St. Martin 33
‚Zehenthof‘, am 19. April

Johann Leiter

Steinhaus, Moarhöfe 5
‚Mentler‘, am 7. Mai

Maria Theresia Platter Pöhl

Steinhaus 66, ‚Haus Pöhl‘,
am 27. Mai

Albert Zimmerhofer

Steinhaus 115, ‚Oesiler‘, am 9. Mai

Aloisia Gartner Gasteiger

St. Johann, Fuchsstall 14, am 13. Mai

Alois Auer

St. Johann, St. Martin 1
‚Erlenheim‘, am 17. Mai

Rosa Reichegger Hofer

Steinhaus 27

Tischlerei ‚Hofer‘, am 5. Juni

Alois Jakob Mairhofer

Luttach, Wilhelm-Maute-Weg 7
am 26. Juni

Cecilia Mölgg

(‚Grießer‘ St. Peter)

St. Johann, Im Dorf 79, Senioren-
heim ‚Georgianum‘, am 21. Juni

85**Siegfried Hofer**

Steinhaus 27, Tischlerei ‚Hofer‘,
am 14. Januar

Josef Außerhofer

Weißbach, Außertal 57, am 1. Januar

Sebastian Stifter

Weißbach, Schönberg 3
‚Brugger‘, am 13. Januar

Anna Margareth Kirchler Pareiner

St. Jakob 17, Pension ‚Pareiner‘
am 29. Januar

Anna Steger Steger

St. Jakob 19, am 26. Januar

Gertraud Steger

(‚Niederweger‘ St. Peter)

St. Johann, Im Dorf 79, Senioren-
heim ‚Georgianum‘, am 14. Januar

David Alois Oberschmid

St. Johann, Jahrlboden 36,
Garni ‚Bergkristall‘, am 11. Januar

Ida Niederkofler Gartner

Steinhaus, Hittelfeld 12, am 21. Februar

Felix Enz

Steinhaus 43, ‚Waldheim‘,
am 16. Februar

Anna Lechner Hofer

St. Johann, Frankbach 9,
‚Vilegger‘, am 24. Februar

Theresia Stolzlechner Unteregger

Luttach, Ahrner Straße 9,
‚Häusl‘, am 8. März

Ida Oberhofer Oberhollenzer

Luttach, Maurlechen-Antratt 14
am 4. März

Josef Kirchler

St. Johann, Ahrn 79,
‚Unterleiter‘, am 17. März

Theresia Dorfmann Großgasteiger

(Luttach), St. Johann, Im Dorf 79,
Seniorenheim ‚Georgianum‘, am 5. März

Anna Mölgg Hofer

St. Johann, Mühlegg 21
‚Schmoll‘, am 2. März

Johann Leiter

Weißbach, Innertal 51
‚Innerhof‘, am 6. Mai

Anna Hopfgartner Pranter

Weißbach, Kirchgasse 56
‚Gartner‘, am 28. Mai

Anna Großgasteiger

Weißbach, Kirchgasse 50
‚Schneider‘, am 18. Mai

Alois Steger

St. Johann, Ahrn 39,
‚Mairbad‘, am 12. Mai

Johann Zitturi

St. Johann, Mühlegg 10
‚Zitturi‘, am 26. Mai

Flora Gertraud Oberhollenzer

Innerbichler

Steinhaus 10, ‚Stefflhäusl‘, am
21. Juni

Roswitha Antonia Oberhollenzer

Auer

Luttach, Schulweg 11, am 4. Juni

Theresia Anna Marcher Ober-

leiter

St. Jakob, Gisse 3, am 4. Juni

Marianna Kirchler Gruber

St. Jakob 10, Hotel ‚Markus‘, am
14. Juni

Johann Peter Stolzlechner

St. Jakob 71, ‚Kalthaus-Achrain-
haus‘, am 22. Juni

84

Franz Gartner

Steinhaus 67, ‚Haus Moula‘,
am 6. Januar

Vinzenz Seeber

St. Jakob 96, ‚Waldhaus‘, am 10.
Januar

Hildegard Agnes Lechner

St. Johann, Gföllberg 20
‚Pichl‘, am 21. Januar

Antonio Scannavini

Steinhaus 57, ‚Egge‘, am 2. Februar

Alois Hofer

St. Johann, Gisse 126
‚Innerhofer‘, am 25. Februar

Rosa Stolzlechner Marcher

Steinhaus 46, ‚Neumann‘, am 30. März

Rosa Außerhofer Tasser

Luttach, Dorfstraße 3, am 23. März

Josef Gruber

St. Johann, Brunnberg 12
‚Innerbrunn‘, am 16. März

Johann Seeber

(‚Brunnegger‘ Weißbach)

St. Johann, Im Dorf 79, Senioren-
heim ‚Georgianum‘, am 30. März

Josef Mölgg

Steinhaus 74, ‚Brunnkofl‘, am 10. April

Anna Theresia Steger

(‚Niederweger‘ St. Peter), St. Jo-
hann, Im Dorf 79, Seniorenheim

‚Georgianum‘, am 14. April

Markus Küer

St. Johann, Im Dorf 73, Pfarrhaus
am 14. April

Alois Stolzlechner

St. Jakob 57, Hotel ‚Talblick‘
am 10. Mai

Aloisia Stolzlechner Gruber

Luttach, Dorfstraße 25

‚Mesner‘, am 12. Juni

Johann Gasser

St. Johann, Griesfeld 9, ‚Gall‘, am 5. Juni

83

Maria Niederkofler Lempfrecher

Steinhaus 20, ‚Schmalzer‘, am 10. Januar

Peter Ludwig

Weißbach, Kirchgasse 29
‚Oberdörfler‘, am 10. Januar

Salah Jedidi

St. Jakob 106, ‚Klamperer‘, am 1. Januar

Anna Maria Maurer Gruber

St. Johann, Fuchsstall 2, am 3. Januar

Franz Lechner

St. Johann, Kohler Lahna 13
‚Lechner‘, am 28. Januar

Rosa Hofer Oberhollenzer

Steinhaus 3, ‚Kropfhaus‘,
am 29. März

Johann Josef Steger

Steinhaus 123, Hotel ‚Alpen-
schlössl‘, am 21. März

Anna Gasteiger Mair Am Tinkhof

Luttach, Weißbachstraße 37,
am 12. März

Paula Steger Tasser

St. Jakob 77, am 5. März

Josef Tasser

(‚Schlosser‘ St. Johann), St. Jo-
hann, Im Dorf 79, Seniorenheim

‚Georgianum‘, am 13. März

Franz Oberschmid

St. Johann, Griesfeld 4,
am 3. April

Johanna Gruber Oberschmid

St. Johann, Jahrlboden 36,
Garni ‚Bergkristall‘, am 12. April

Anna Mairhofer Abfalterer

Luttach, Weißbachstraße 19,
am 1. Mai

Josef Küning

Weißbach, Außertal 71

‚Auer‘, am 9. Mai

Theresia Agnes Stolzlechner Nie-

derkofler

St. Jakob 68, ‚Knospmer‘, am 19. Juni

Franz Johann Parrainer

St. Johann, Mühlegg 2

‚Schmied‘, am 9. Juni

Anna Paula Lechner Planken-

steiner

St. Johann, St. Martin 17,

am 28. Juni

Reinhilde Maria Oberkofler

Oberkofler

St. Johann 176, ‚Rutscherhaus‘,
am 25. Juni

82

Friedrich Ludwig

Weißenbach, Außertal 67

,Roaner', am 7. Januar

Maria Marcher Gruber

St. Jakob 78, am 4. Januar

Agnes Eder Klammer

St. Johann, Ahrn 83, Hotel

,Ahrntalerhof', am 21. Januar

Notburga Steinhauser Niederkofler

St. Johann, In der Riepe 3

,Waldstein', am 16. Januar

Hedwig Lechner Issinger

St. Johann, St. Martin 20, Gast-

haus ,Martinswirt', am 8. Januar

Agnes Tasser Oberkofler

St. Johann, St. Martin 59,

am 25. Januar

Johanna Oberhofer

St. Johann, Schachen 1, ,Scha-

chenhäusl', am 6. Januar

Paula Gruber Feichter

Luttach, Lichtegg 4, am 28. Februar

Josef Kirchler

Weißenbach, Innertal 25

,Pircher', am 3. Februar

Maria Theresia Hofer Marcher

St. Jakob 58, Garni ,Waldeck'

am 19. Februar

Hildegard Oberkofler Nöckler

St. Johann, Griesfeld 13

,Haus Nöckler', am 17. Februar

Johann Engl

St. Johann, Im Dorf 79, Senioren-

heim, ,Georgianum', am 4. Februar

Maria Außerhofer Großgasteiger

Weißenbach, Kirchgasse 46

,Schneider', am 22. März

Josef Herbert Mairhofer

St. Johann, Am Eidenbachl 50,

am 13. März

Thomas Hainz

St. Johann, Steger Aue 2,

,Kottersteg', am 7. März

Richard Klammer

St. Peter 97, am 13. März

Maria Bacher König

St. Johann, Gisse 66, ,König', am

2. April

Kreszenz Leiter Maurer

St. Johann, Gisse 118, am 10. April

Walburg Hildegard Oberkofler,

St. Johann, St. Martin 55

,Widenhof', am 26. April

Agnes Elisabeth Kirchler Steger

St. Johann, Schachen 33, ,Schmiede u.

Schloßerei Steger (alt)', am 19. April

Anna Außerhofer König

Weißenbach, Schönberg 8

,Graber', am 12. Mai

Aloisia Zimmerhofer Hofer

St. Johann, Bloßenberg 47

,Eggehäusl', am 29. Mai

Aloisia Hopfgartner Abfalterer

Luttach, Dorfstraße 27 B

,Gratze', am 19. Juni

Herbert Stolzlechner

(,Wöhre' St. Johann), St. Johann,

Im Dorf 79 ,Seniorenheim ,Geor-

gianum', am 20. Juni

Johann Niederlechner

St. Johann, Kohler Lahna 5

,Niederlechner', am 8. Juni

Katharina Justizia König

St. Peter 52, ,Maure', am 19. Juni

81

Rosa Ludwig Kirchler

Weißenbach, Kirchgasse 5

Garni ,Weißenbach', am 27. März

Johann König

St. Johann, Gisse 66, ,König',

am 27. März

Josef Johann Issinger

St. Johann, St. Martin 20, Gast-

haus ,Martinswirt', am 21. März

Marianna Oberhofer Dax

Luttach, Ahrner Straße 27

Friseursalon ,Dax', am 22. April

Anna Kottersteger Hofer

St. Johann, Ahrn 34,

,Posthiesl', am 19. Mai

Johann Bacher

St. Johann, Gisse 72, Sonnen-

blick', am 17. Mai

Josef Niederhofer

(,Knappe' St. Peter), St. Johann,

Im Dorf 79, Seniorenheim ,Geor-

gianum', am 12. Mai

Maria Schneider Gruber

St. Johann, Mühlegg 106

,Weider', am 8. Mai

Martha Agnes Oberhollenzer**Oberschmid**

St. Johann, Griesfeld 4, am 18. Juni

80

Konrad Hopfgartner

Luttach, Dorfstraße 5

,Schneiderhof', am 6. Januar

Franz Leiter

St. Johann, Bloßenberg 22

Garni ,Kohlerhof', am 9. Januar

Marianna Voppichler Oberkofler

St. Johann, St. Martin 71

,Tannengrün', am 16. Januar

Maria Pipperger Oberhollenzer

Steinhaus 16, ,Untergall', am 9. Februar

Paula Hofer

Luttach, Dorfstraße 27 C

,Gratze' am 26. Februar

Maria Auer Steger

St. Johann, Ahrn 59, ,Mairegg',

am 6. Februar

Alfons Klammer

St. Peter 6, Oberhöher', am 27. Februar

Maria Johanna Steger Mölgg

Steinhaus 74, ,Brunnkofl', am 24. März

Peter Josef Leiter

Steinhaus 118 A, Pension,

,Alpenland', am 22. März

Hubert Josef Steger

St. Johann, Im Dorf 34,

,Stegacker', am 5. März

Josef Konrad Hofer

St. Peter, Marcher Antritt 8, am 31. März

Jakob Leiter

Weißenbach, Innertal 33

,Vestler', am 11. April

Johann Hofer

Steinhaus 112, ,Haus Edelweiß', am 9. Mai

Aloisia Lechner

St. Johann, Bloßenberg 35,

,Huber', am 24. Juni

Josef Oberhofer

(,Weißner' St. Johann), St. Jo-

hann, Im Dorf 79, Seniorenheim

,Georgianum', am 26. Juni

Johann Hainz

St. Johann, Steger Aue 3, am 18. Juni

Paula Niederkofler Abfalterer

St. Johann, Gisse 45, Spedition

,Abfalterer', am 17. Juni

Volksmann – Widersacher - Visionär

Feierstunde in ehrendem Gedenken an den 30. Todestag von Senator Peter Brugger, Ehrenbürger der Gemeinde Ahrntal

Die Gemeinde Ahrntal hat eine ehrende Erinnerungsfeier an Senator Peter Brugger (1920-1986) veranstaltet, welcher seine Kinder Oktavia, Martin, Peterpaul, Siegfried und Elisabeth sowie Weggefährten beiwohnten.

Peter Brugger wurde beim Wollemühler in St. Peter Ahrn geboren. Wissensdurst und scharfer Geist ließen ihn vom Sohn eines Kleinbauern zum Senator in Rom und Europaparlamentarier und Brüssel aufsteigen. Legendar ist seine knappe politische Niederlage 1969 gegen Silvius Magnago bei der historischen Abstimmung für die Annahme des Paketes, welche einschneidende Weichen für die Autonomie in Südtirol stellen sollte.

Worte in ehrender Erinnerung

In Referaten und Anekdoten wurde Bruggers politischer und gesellschaftlicher Lebensweg nachgezeichnet.



Elisabeth Brugger freut sich über die Schülerzeichnung

Bürgermeister Helmut Klammer ging in seiner Erinnerungsrede auf die Aussagen von Zeitzeugen ein. Das „kleine Landhaus“ ist offen,

hieß es, wenn Brugger in der Freizeit in seinem Haus in St. Jakob verweilte und die Ahrner mit ihren Anliegen zu ihm kamen, auch an Feiertagen. Auch versäumte es Brugger nie, am Peterstag die Hl. Messe in seinem Geburtsort zu besuchen. „Zu seinem 50. Geburtstag hat ihn die Gemeinde Ahrntal zum Ehrenbürger ernannt, weil er sich stets für die Belange der Ahrntaler Bevölkerung eingesetzt hat“, so Klammer. Diese Auszeichnung soll für Brugger eine der bedeutendsten gewesen sein. Der Historiker und Landtagsabgeordnete Hans Heiss beleuchtete Brugger als neuen Politiker-Typ in Südtirols Politszene: als Volksmann, Widersacher und Visionär. Wortmächtig, charismatisch, ge-



Kinderzeichnungen als Erinnerung an Dr. Peter Brugger



Bürgermeister Helmut Klammer bei der Festrede



Der Bürgermeister von Ahrntal Helmut Klammer, Peterpaul Brugger, Oktavia Brugger, Landtagsabgeordneter Hans Heiss, Elisabeth Brugger, Alt-LH Luis Durnwalder, Siegfried Brugger, Gemeindereferent Thomas Innerbichler und Martin Brugger anlässlich der Gedenkfeier von Senator Peter Brugger.

tränkt mit Teldra Mutterwitz und ein exzellenter Rhetoriker sei er gewesen. In seiner Funktion als Landwirtschaftsassessor von 1952-1967 habe sein größter Einsatz den Bergbauern gegolten, um die Abwanderung zu verhindern. Bruggers Tochter Elisabeth, selbst Lehrperson von 1977-78 an der Mittelschule St. Johann, hob die Bildung hervor, die dem Mensch und Politiker Brugger stets eine der wichtigsten Säulen für die Persönlichkeitsentfaltung darstellte. „Er setzte sich ein für den systematischen Aufbau von Landwirtschafts- und Haushaltsschulen in Südtirol und für die Ausbildung von Fachlehrern“, bekräftigte sie,

und sein Credo war: „Das Land stirbt nicht, in dem eine tüchtige Jugend wächst.“ „Ich hab ihn bewundert, weil er ein Mann des Volkes war“, sagte Altlandeshauptmann Luis Durnwalder und würdigte Brugger als großen Agrarpolitiker und weltoffenen Organisator, als einen Mann mit Heimatbewusstsein, ziel- und lösungsorientiert.

„Mit Bescheidenheit und Demut kann man mehr erreichen als mit Präpotenz und Arroganz“, so zeichnete schließlich Peterpaul Brugger seinen Vater. Mit einem „Vergelt's Gott im Himml auchn!“ dankte er im Namen seiner Geschwister der Gemeinde Ahrntal

für die würdige Feier, namentlich Bürgermeister Klammer und Referent Thomas Innerbichler für die Organisation.

Anlässlich der Feier wurden von Grünschülern von St. Peter Zeichnungen von Peter Brugger erstellt und dann der Familie Brugger überreicht. Bei der Feier im Saal der Mittelschule St. Johann waren auch die Landtagsabgeordneten Christian Tschurtschenthaler und Bernhard Zimmerhofer und der Bürgermeister von Mühlwald Paul Niederbrunner anwesend. Musikalisch umrahmt hat die Feier der Ahrntaler Männerchor unter der Leitung von Beatrix Gietl.

ib



Feierliche Umrahmung des Festaktes durch den Ahrntal Männerchor

Fotos: ib

Ein treuer Freund des Ahrntals

In memoriam Dr. Walter Neuhauser

Am 29. September wurde in Innsbruck Hofrat Mag. Dr. Walter Neuhauser zu Grabe getragen. Er war von Jugend an ein Freund des Ahrntals.



Foto: Privat

Dr. Walter Neuhauser

Sein Vorfahr Simon Neuhauser stammte aus St. Johann (geb. 24.10.1655). Dessen Nachfahren kamen über eine Linie, die nach Ahornach zogen und schließlich im 18. Jh. in Bruneck das Haus erwarben, in dem Michael Pacher seinerzeit die Werkstatt hatte.

Walter Neuhauser wurde am 22. September 1933 in Innsbruck geboren. Kriegsbedingt musste die Familie Tirol verlassen und verbrachte die Jahre 1940 bis 1945 in Linz. Seine Mutter war Lehrerin, sein Vater arbeitete als Bauingenieur bei der Bahn. Die Eltern haben in ihm die Liebe zur Musik geweckt, sein Vater hat nämlich nicht nur exzellent gezeichnet, sondern auch komponiert und schöne Gedichte geschrieben. Nach Innsbruck zurückgekehrt, besuchte Walter das Akademische Gymnasium, wo er mit Auszeichnung maturierte

und anschließend ein Studium der Klassischen Philologie und Germanistik abschloss. Der junge Walter, der zunächst als Assistent am Institut für Klassische Philologie arbeitete, war auch an Geographie interessiert und hat, um Tirol und seine Nachbarländer kennen zu lernen, viele Radtouren unternommen. So hat er mit einem alten Waffenrad sämtliche Tiroler und einige Schweizer Pässe bezwungen und ist mit dem Rad bis nach Südtalien gefahren.

Ferien in Weißenbach

In die frühe Nachkriegszeit fallen auch die ersten regelmäßigen Urlaube mit seinem Vater Eduard, der Mutter Julie und der Schwester Heidi in Weißenbach. Mehrere Jahrzehnte verbrachten „die Naihausa“, wie sie im Dorf genannt werden, am Mösenhof, bis Walter und Frau Moni mit ihren Kindern Maria, Regina und Michael und später auch mit den Enkelkindern alljährlich mehrere Wochen ihren Ahrntal-Urlaub in einer Ferienwohnung beim Schneider genossen. Von dort aus unternahmen sie viele Alm- und Bergtouren und lernten so auch die verborgensten Fleckchen unseres Tales kennen und wertschätzen. Selbst noch als Walters Gehbehinderung längere Wanderungen nicht mehr erlaubte, ließ er sich alljährlich ins Tal bis nach Hl. Geist bringen.

Beruflich war Walter Neuhauser seit 1960 an der Universitätsbibliothek in Innsbruck tätig: von 1967 bis 1990 war er Leiter der Handschriftenabteilung, 1981 wurde er zum Direktor-Stellvertreter, 1984 zum Hofrat ernannt, seit 1991 war er Bibliotheksdirektor der Universität Innsbruck, bis er schließlich 1998 in den Ruhestand trat. Seither leitete er ehrenamtlich das Projekt „Katalog der Handschriften der Universitätsbibliothek Innsbruck“, das er bis kurz vor seinem Tod betreute und abschließen konnte. In all dieser Zeit beriet Walter Neuhauser, dem das Österreichische Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst I. Klasse sowie die Dr.-Josef-Bick-Ehrenmedaille verliehen wurden, auch zahlreiche Südtiroler Studenten und half Chronisten bereitwillig bei der Aufarbeitung von Handschriften. Außerdem erstellte er den Katalog der Wiltener Stiftsbibliothek und wirkte bei der Erstellung des Katalogs der Neustifter Bibliothek mit. Trotz seiner außergewöhnlichen Karriere und seiner Auszeichnungen ist Walter Neuhauser immer ein bescheidener Mensch geblieben, der den Blick für das Kleine und die Wertschätzung vor allem der nicht zu lauten Welt und der Ahrntaler Bevölkerung bis zuletzt nicht verloren hat. Er ruhe in Frieden!

Dr. Josef Kirchler

Bergmesse am Napfjoch

25. Jahrestag von Josef Kirchler

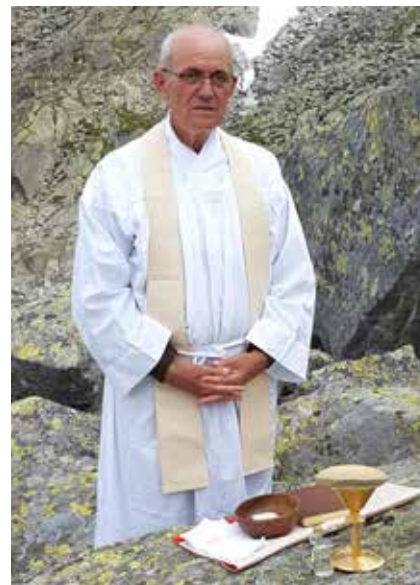
„Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, woher kommt mir Hilfe“, mit diesen Worten aus dem Psalm 121 begann Missionar Jakob Kirchler seine Predigt für seinen Bruder Josef Kirchler, genannt „Flox Seppel“.



v.l. Vize-BM Markus Gartner, Missionar Jakob Kirchler und BM Geom. Helmut Klammer bei der Gedenktafel

Die Gedenkmesse wurde am 27. Juli 2016 am Napfjoch oberhalb des „Wolchaboches“ gefeiert. Angehörige, Verwandte, Bekannte und Freunde waren dieser Einladung gefolgt. Der Missionar Jakob Kichler legte uns bei seiner Predigt ans Herz, unsere Talente und Fähigkeiten, die jeder von uns hat, einzusetzen, so wie es einst der Flox Seppel getan hat. Den Glauben an gute Mächte,

die uns begleiten, sollten wir bewahren. „Wenn wir in den Bergen unterwegs sind und nachdenken, ist das schon eine Hilfe fürs Leben. Oben auf dem Berg haben die Probleme, die uns im Tal manchmal zu groß erscheinen, ein anderes Gewicht“, so der Missionar Jakob. Mit bewegenden Worten erzählte er uns die Ereignisse des 10. September 1991, als er seinen Bruder Seppel tot aufgefunden hatte. Wohl



Missionar Jakob Kirchler bei der Predigt

jeder der Anwesenden war zutiefst betroffen. Viele persönliche Erinnerungen an den Verstorbenen wurden ausgetauscht und so war der Flox Seppel noch einmal ganz nahe und lebendig in uns.

Annelies und Konrad Testor



Aufmerksame Zuhörer bei der Bergmesse

Ein ehrendes Gedenken an unsere Verstorbenen

Juli 2016



Gottfried Tasser *01.11.1932
St. Johann, Im Dorf 79
(Seniorenheim)
verstorben am 6. Juli 2016



Anna Stolzelechner Oberleiter
*10.07.1935
Luttach Moar Zu Pirk 23
verstorben am 25. Juli 2016



Martha Küer Niederkofler
*07.06.1943
St. Johann, Griesfeld 62
verstorben am 30. August 2016

September 2016



Josef Andreas Rauchenbichler
*17.08.1959
Steinhaus 62
verstorben am 2. September 2016



Theresia Niederkofler Außerhofer
*09.04.1930
Luttach Wilhelm-Maute-Weg 11
verstorben am 3. September 2016



Sandra König
*05.08.1990
St. Peter 64
verstorben am 19. September 2016



Maria Rieder Bacher
*03.02.1927
St. Jakob 89
verstorben am 29. September 2016



Anna Tasser Oberhofer
*16.05.1925 St. Johann,
Im Dorf 79 (Seniorenheim)
verstorben am 29. September 2016



Benjamin Steger
*13.09.2016
Luttach Moar Zu Pirk 10
verstorben am 30. September 2016

Oktober 2016



Anna Theresia Steger Tasser
 *01.09.1932
 St. Peter 77
 verstorben am 14. Oktober 2016



Bernardetta Niederkofler Gartner
 *23.10.1928
 St. Jakob 45
 verstorben am 18. Oktober 2016

November 2016



Paula Theresia Enz Forer
 *06.03.1932
 St. Jakob 24
 verstorben am 20. Oktober 2016



Franz Rieder
 *11.07.1928
 St. Peter 111
 verstorben am 2. November 2016



Margareth Mair Abfalterer
 *07.09.1934
 Luttach Ahrner Straße 37
 verstorben am 23. November 2016

Das schönste Denkmal,
 das ein Mensch
 bekommen kann,
 steht in den Herzen
 seiner Mitmenschen..

(Albert Schweitzer)



Feuerbestattung und Verstreuung der Asche

Friedhofsordnung der Gemeinde Ahrntal

Die Willenserklärung zur Einäscherung kann erfolgen durch:

- testamentarische Verfügung der verstorbenen Person
- Mitgliedschaft bei einem anerkannten Verein, der in seiner Satzung die Feuerbestattung der Leichname der eigenen Mitglieder zum Ziel hat
- die Erklärung der verstorbenen Person, welche zu Lebzeiten vor dem Standesbeamten abgegeben wurde.

In Ermangelung einer testamentarischen Verfügung oder einer anderen Willensäußerung der verstorbenen Person, gilt der Wille des Ehepartners/der Ehepartnerin oder bei Fehlen desselben, der Wille der gemäß

ZGB festgestellten nächsten Verwandten; bei Minderjährigen und entmündigten Personen wird der Wille von den gesetzlichen Vertretern geäußert

Bestimmung der Asche

Die Asche des Verstorbenen kann aufbewahrt oder verstreut werden, dies ist aber nur dann zulässig, wenn eine ausdrückliche Willenserklärung der verstorbenen Person vorhanden ist.

Verstreuung der Asche:

a) innerhalb des Friedhofes: im Familiengrab oder Feldgrab mittels Erdbestattung eines biologisch abbaubaren Gefäßes oder in eigens hierfür vorgesehenen Bereichen.

b) außerhalb des Friedhofs unter Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen:

- in Flüssen
- in Naturgebieten
- auf privatem Grund im Freien mit dem Einverständnis des Eigentümers.

Aufbewahrung der Asche:

Die Urne kann unter Berücksichtigung des Willens der verstorbenen Person:

- innerhalb des Friedhofs in einer Aschenurne aufbewahrt werden oder
- dem Verwahrer übergeben werden (dieser wurde von der verstorbenen Person zu Lebzeiten schriftlich ernannt).

Die Notfallseelsorge

„Wahre Nächstenliebe ist die Fähigkeit zur Zuwendung“, sagte Martin Luther King. Diesen Gedanken machten sich die Südtiroler Notfallseelsorger zum Leitspruch. Sie stehen Menschen in schweren Situationen bei, sie machen Mut, hören zu.

Die ersten Stunden nach einem Unglück machen fassungslos. Die freiwilligen Notfallseelsorger fangen die Betroffenen in dieser Fassungslosigkeit auf. Sie geben Halt, stützen und unterstützen sie

in dieser Zeit, psychisch, emotional, ganzheitlich.

Die Frauen und Männer der Notfallseelsorge sind rund um die Uhr im Einsatz, und zwar auf Abruf: An ihrem Arbeitsplatz, in ihrem gewohnten Tätigkeitsfeld werden sie von der Einsatzzentrale verständigt. Sie nehmen teil an monatlichen Gruppen-Nachbesprechungen, damit sie ihre Einsätze kontrolliert verarbeiten können. Die Ausbildung garantiert eine bestmögliche Vorbereitung auf die

Einsätze. Jährliche Weiterbildung und psychologische Hilfestellung gehören ebenso zu ihrem Rüstzeug. Die Notfallseelsorgegruppe Bruneck freut sich immer über Zuwachs: Interessierte sind willkommen, das Mindestalter ist 28.

Informationen
Tel. 349 2169953.

Zeit schenken: Volontariat-Freiwilligenhilfe Pustertal

Der Verein Volontariat-Freiwilligenhilfe Pustertal kann auf 20 Jahre rege Tätigkeit zurückblicken. Derzeit werden jährlich weit über 20.000 Stunden an Freiwilligenhilfe erbracht. Die Tatsache, dass den Freiwilligen kontinuierliche Aus- und Weiterbildung sowie Versicherungsschutz geboten

wird, erleichtert ihnen die Tätigkeit. Kostenlos, unermüdlich, liebevoll und diszipliniert sind die Freiwilligen tätig, weshalb der Verein einen ausgezeichneten Ruf genießt. Wie wertvoll die Tätigkeit der Freiwilligen ist zeigt sich an der ständig steigenden Nachfrage. Deshalb sind wir stets

auf der Suche nach Menschen, die etwas Zeit schenken.

Interessierte melden sich bitte bei: **Thea Renzler**
Tel. 342 0829800.

Gewalt – Krise: Beratung für Frauen

Viele Frauen sind von Gewalt betroffen. Diese kann körperlicher, sexueller, psychischer oder ökonomischer Art sein. Die Beratungsstelle Frauendienst Pustertal hilft: Telefonische oder persönliche Beratung, rechtliche Beratung, sichere Wohnmöglichkeit, Hilfe bei der Planung der Zukunft.

Infos:
M. Pacherstr. 6 in Bruneck,
Mo.-Fr. 8.30-12.00 Uhr,
Tel. 0474 410252

Zurück in die Orte und zu mehr Erlebnis

Die Zeiten großer Handelsflächen an den Ortsrändern sind vorbei, Händler zieht es wieder in die Orte: Handelsexperten glauben an ein „Revival der Ortskerne“. Was sind die Gründe dafür? Zum einen spricht die demografische Entwicklung für Städte und Dörfer dafür. Die Konsumenten werden in den nächsten Jahren im Schnitt älter sein als heute, örtliche Nahversorger, wie der Bäcker ums Eck, werden daher an Bedeutung gewinnen. Zum anderen „bedroht“ der Onlineeinkauf großflächige Geschäfte in Einkaufszentren, wo die Verkaufsfläche in Zukunft weiter sinken dürfte. Einkaufserlebnis und Mieten sind weitere Gründe: Ortskerne hätten im Gegensatz zu Einkaufszentren eine „gelebte Mul-

tifunktionalität“ und könnten dadurch mehr Einkaufsspaß vermitteln. Angesichts steigender Internekkonkurrenz und abnehmender Kundenfrequenz überdenken viele ihre Standortstrategie nach dem Motto: Lieber ein kleines Geschäft in bester Lage als ein größeres in guter Lage. Es gibt eine Kehrtwende nicht nur bei den Händlern, sondern auch bei den Kunden. Diese suchen beim stationären Einkauf weniger nach dem günstigsten Preis als nach Qualität, Service, Erlebnis und Glaubwürdigkeit. Discounter verordnen sich einen umfassenden Imagewechsel und zwar weg vom Billig- hin zum Qualitätsanbieter mit hoher Produktkompetenz. Auch immer mehr Einzelhandelsketten legen

bei ihrem Markenauftritt Wert auf Faktoren wie Emotionalität, Kundenkommunikation und tolle Beratung. Für diese Entwicklungen haben Südtirols Handel und Dörfer sehr gute Voraussetzungen. Wenn wir so wollen, sind die vielen Klein- und Familienbetriebe im Südtiroler Einzelhandel dazu prädestiniert. Vielfältige Angebot für Einheimische und Gäste, lebendige Dörfer und Ortszentren, Arbeitsplätze vor Ort oder eine gelebte Nahversorgung sind ein Reichtum und ein Mehrwert, die es in erster Linie zu bewahren und wenn möglich auch zu vermehren gilt.

Mauro Stoffella
Handels- und Dienstleistungs-
verband Südtirol hds

Einheitsschalter für gewerbliche Tätigkeiten (SUAP)

Im Jahre 2013 wurde dieses Internet-Portal in Zusammenarbeit der Südtiroler Landesverwaltung, des Südtiroler Gemeindeverbands und der Handelskammer Bozen eingeführt. Erklärtes Ziel ist es, die Digitalisierung der Südtiroler Unternehmen voranzutreiben, Verwaltungswege zu verkürzen und Bürokratie abzubauen. Unternehmen bzw. bevollmächtigte Personen (Wirtschaftsberater, Rechtsanwälte) oder Interessensverbände (hds, Südtiroler Bauernbund, Ivh, VPS u.a.) können dabei online Unterlagen ausfüllen und an die zuständigen Körperschaften versenden. Der Zugriff zum Dienst erfolgt über die Bürgerkarte Südtirol oder einer anderen nationalen Bürgerkarte. Außerdem wird eine zertifizierte E-Mail-Adresse (PEC) und eine digitale Unterschrift benötigt.

Für folgende Bereiche erfolgt die Kommunikation zwischen der Gemeinde und den Unternehmen nur mehr elektronisch über den SUAP Schalter:

- Herstellung, Verarbeitung und öffentlicher Verkauf von landwirtschaftlichen Produkten (sog. Direktvermarktung)
- Urlaub auf dem Bauernhof
- Friseure, Schönheitspfleger, Kosmetiker und Nageldesigner
- Einzelhandel und Wanderhandel/Handel auf öffentlichen Flächen
- Neu: Private Vermietung von Gästezimmern und möblierten Ferienwohnungen
- Neu: Gastgewerbliche Schank- und Speisebetriebe.

Für diese Tätigkeiten können in der Gemeinde keine Papierunterlagen mehr angenommen werden. Informationen und die dazugehö-

rigen Internetadressen finden sich auf der Internetseite der Gemeinde Ahrntal.

Für Fragen zur Anwendung dieser Plattform gibt es auch ein zweisprachiges Callcenter, welches im Auftrag der Landesregierung eingerichtet wurde (Grüne Nummer: 800 816 836).

Eventuelle Fragen verwaltungstechnischer oder lizenzrechtlicher Natur können selbstverständlich weiterhin persönlich in den Gemeindeämtern vorgebracht werden.

Lizenzamt:

Rathaus - 1. Stock;
Gabriel W. Auer
T. +39 0474 651524

E-Mail: lizenzamt@ahrntal.eu
PEC-Mail: ahrntal.valleaurina@legalmail.it

Telefonseelsorge Südtirol

Reden Sie sich Ihre Sorgen von der Seele

Die Telefonseelsorge ist für Menschen in Krisensituationen da; sie können sich am Telefon mitteilen, sich Sorgen und Ängste von der Seele reden. Das befreit. Mit Ihnen - den Anrufern - überlegen wir, was Ihnen Entlastung bringt und suchen gemeinsam Wege aus der ver-

fahrenen Situation. Wir bieten Orientierung in persönlichen Fragen, bedrückenden Lebenslagen oder bei anstehenden Entscheidungen. Wir achten Ihre Anonymität. Es geht uns nicht um Ihren Namen, sondern um das, was Sie bewegt. Wir begegnen Ihnen mit

Achtsamkeit, Wertschätzung und Respekt, unabhängig von Ihrer weltanschaulichen, religiösen oder politischen Ausrichtung. Absolute Verschwiegenheit gehört zu den Grundpfeilern unseres Dienstes. Wir – mehr als 75 ehrenamtliche Mitarbeiter - haben uns in einer intensiven Aus-

bildung auf unsere Aufgabe am Telefon vorbereitet und werden in unserer Tätigkeit von Hauptamtlichen, sowie in regelmäßiger Supervision und Weiterbildung begleitet. Wir sind am Telefon verantwortlich und kompetent für Sie da: täglich rund um die Uhr - auch sonn- und feiertags - unter der Grünen Nummer 840 000 481 (ohne Vorwahl).

Rufen Sie an, wenn Sie:

- einfach mit jemandem reden wollen
- sich einsam, verlassen oder unverstanden fühlen
- daran denken, Ihrem Leben ein Ende zu setzen
- an einer belastenden seelischen oder körperlichen Krankheit leiden
- Ängste, Zwänge oder Panik quälen

- eine wichtige Entscheidung zu treffen haben
- um eine geliebte Person trauern
- nach einer Trennung wieder neu anfangen wollen
- sich Sorgen um einen Angehörigen, Freund oder Bekannten machen

Cartitas Südtirol

„BabySpot“ goes mobile

„BabySpot“, der erste südtirolweite Guide babyfreundlicher Cafés und Einrichtungen, wartet mit zahlreichen Neuigkeiten auf: Die kostenlose „BabySpot“-App ist ab sofort aus dem AppStore und PlayStore downloadbar: Neben zahlreichen Cafés und Gasthäusern enthält sie die babyfreundlichen „Urlaub auf dem Bauernhof“-Betriebe, die Babyhotels, zahlreiche Shops und sogar Bankfilialen mit Spielecke im ganzen Lande: viersprachig und mit Routenberechnung.

Die praktische „BabySpot“-App kann in den AppStores oder unter www.babyspot.info kostenlos heruntergeladen werden.

In Zusammenarbeit mit den Jungen im Handels- und Dienstleistungsverband und der Hotel- und Gastwirtejugend werden noch weitere babyfreundliche Betriebe gesucht, Betriebe können sich melden und kos-

tenlos am Projekt teilnehmen. Wer also in Zukunft den rosa BabySpot Aufkleber mit Windel und Ausrufezeichen in einem Lokal sieht kann sich sicher sein: Die Babyfreundlichkeit ist garantiert, Wickeltisch oder Spielecke sind auf jeden Fall vorhanden.

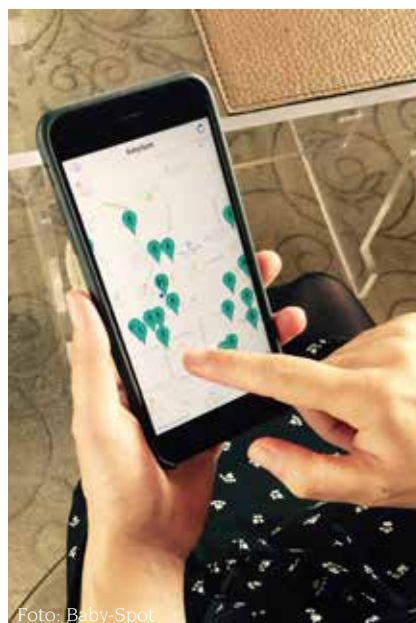


Foto: Baby-Spot

Infos:

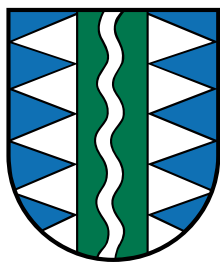
Melanie Donà,
melanie.dona@gmail.com,
 Tel. 3403540899

HdS: Petra Blasbichler,
 Tel. 0471 310 318,
pblasbichler@hds-bz.it

Roter Hahn:
 Sandra Knoflach,
 Tel. 0471 999452,
sandra.knoflach@sbb.it

HGJ: Anna Ludwig,
 Tel. 0471 317 999,
Anna.Ludwig@HGJ.it

Familienagentur des Landes: Gudrun Schmid,
 Tel. 0471 418367,
gudrun.schmid@provinz.bz.it



GEMEINDE AHRNTAL

Tel. 0474 651500 · Fax 0474 651565 · Homepage: www.ahrntal.eu

E-Mail: info@ahrntal.eu · Zertifizierte E-Mail (PEC): ahrntal.valleaurina@legalmail.it

Öffnungszeiten Rathaus/Pfisterhaus in Steinhaus:

MO - FR 8:30 - 12:00 Uhr, DO 14:00 Uhr - 17:00 Uhr (Bevölkerungsdienste bis 18:30 Uhr)

Rathaus Erdgeschoss

Bevölkerungsdienste:

Standesamt, Wahlamt, Statistikamt und Impfungen

Meldeamt, Militäramt und Fundbüro

E-Mail: bevoelkerungsdienste@ahrntal.eu

Norbert Oberhollenzer Tel. 0474 651521

Barbara Steger Tel. 0474 651520

Verena Hainz Tel. 0474 651515

Gertrud Kirchler Tel. 0474 651520

Informatik

Franz Hofer Tel. 0474 651522

Rathaus 1. Stock

Bürgermeister

Geom. Helmut Klammer Tel. 0474 651532

Sekretariat

Annelore Außerhofer Tel. 0474 651532

Verena Hofer Tel. 0474 651534

Lizenzamt - E-Mail: lizenzamt@ahrntal.eu

Gabriel W. Auer Tel. 0474 651524

Protokollamt - E-Mail: info@ahrntal.eu

Andreas Volgger Tel. 0474 651517

Rathaus 2. Stock

Gemeindesekretär

Ernst Hofer Tel. 0474 651528

Vize-Gemeindesekretärin

Dr. Lydia Gasser Tel. 0474 651527

Sekretariat

Sabine Hainz Tel. 0474 651511

Buchhaltung

Manuela Steger Tel. 0474 651510

E-Mail: buchhaltung@ahrntal.eu

Maria Furggler Tel. 0474 651525

Angelika Innerbichler Tel. 0474 651514

Rathaus 3. Stock

Bauamt

Tel. 0474 651530

E-Mail: bauamt@ahrntal.eu

Manfred Lechner Tel. 0474 651535

Josef Außerhofer Tel. 0474 651531

Rechtsberatung

Dr. Marzia Sulzer Tel. 0474 651555

Sekretariat

Martin Mölgg Tel. 0474 651537

Pfisterhaus

Steueramt, Gebühren und Abgaben

Lidwina Seeber Tel. 0474 651533

E-Mail: steueramt@ahrntal.eu

Stefanie Plankensteiner Tel. 0474 651523

Heinrich Niederkofler Tel. 0474 651516

Helga Tasser Tel. 0474 651523

Erich Außerhofer Tel. 0474 651533

Johanna Unteregger Tel. 0474 651538

Personalamt - E-Mail: personalamt@ahrntal.eu

Andrea Steger Tel. 0474 651529

Vize-Bürgermeister und Referenten

Tel. 0474 651526

Sprechstunden siehe S. 24 oder www.ahrntal.eu

Bauhof in Steinhaus

Öffnungszeiten Wertstoffsammlung: Donnerstag 8:00 - 16:00 Uhr (außer an Feiertagen)

Helmut Tasser, Johann Steger, Heinrich Hofer, Martin Innerbichler, Georg Röd

E-Mail: bauhof@ahrntal.eu

Tel. 0474 651000

Öffentliche Bibliothek Ahrntal in der Mittelschule St. Johann

Öffnungszeiten: Montag - Freitag 10:00 - 12:00 Uhr und 14:30 - 17:00 Uhr

Petra Hofer, Renate Hopfgartner, Julia Bachmann, Regina Kosta (Schulbibliothekarin)

Homepage: <http://bibliothek-ahrntal.blogspot.it>

Tel. 0474 671795

E-Mail: bibliothek@ahrntal.eu

Tel. 0474 651595

AUSSTELLUNG
MOSTRA · EXHIBITION



schaufeln für die götter

ein brandopferplatz der eisenzeit im hochmoor

palette votive in dono agli dei
un luogo di culto dell'età del ferro ad alta quota

Die Entdeckung von vorgeschichtlichen Holzschau­feln und -kellen auf der Schöllberg-Göge in Weißenbach auf 2.197 m Höhe ist eine Sensation. Die Objekte wurden für eine einmalige Nutzung im Rahmen eines Brandopfers hergestellt und anschließend im Moor versenkt.

Weitere Exponate erzählen die Geschichte des Ahrntales vom Ende der letzten Eiszeit bis zu den Römern. Der Eintritt ist frei.

La scoperta di palette e mestoli di legno protostorici sull'Alpe di Schöllberg-Göge a 2197 m di quota slm rappresenta una sensazionale scoperta archeologica. Gli oggetti vennero prodotti per essere usati una volta sola nell'ambito di un rogo votivo e infine gettati nella palude.

Altri oggetti d'esposizione nar­rano la storia della Valle Aurina dalla fine dell'ultima età glacia­le fino all'età romana. Ingresso libero.



9–12, 15–17 h Mo–Do / Lun–Gio / Mon–Thu
9–12 h Fr / Ven / Fri
www.alpinwelt.com/moorfunde
Tel. 0474 651 517



PFISTERHAUS
Steinhaus | Cadipietra 95
I-39030 Ahrntal | Valle Aurina
Südtirol | Alto Adige



Inhaltsverzeichnis

| | |
|---------------------------|----|
| GEMEINDE | 3 |
| WIRTSCHAFT | 26 |
| BILDUNG UND KULTUR | 32 |
| MENSCHEN | 43 |
| KIRCHE UND SOZIALES | 51 |
| VEREINE | 60 |
| CHRONIK | 73 |
| GEBURTSTAGE | 82 |
| IN GEDENKEN | 86 |
| INFORMATIONEN | 92 |

Gemeinde Ahrntal

Tel. 0474 651500
Fax 0474 651565
www.ahrntal.eu
info@ahrntal.eu
ahrntal.valleaurina@legalmail.it

Öffnungszeiten Rathaus/Pfisterhaus in Steinhaus:
MO - FR 8:30 - 12:00 Uhr
DO 14:00 Uhr - 17:00 Uhr
Bevölkerungsdienste bis 18:30 Uhr

IMPRESSUM

Teldra: eingetragen beim LG Bozen am 16.03.1988, Nr. 7/88

Schriftleitung und presserechtliche Verantwortung:

Ingrid Beikircher (ib)

Eigentümer: Gemeinde Ahrntal, 39030 Steinhaus/Ahrntal

Druck und Grafik: Kraller Druck GmbH, Vahrn

Auflage: 4.200 Stück

Die Redaktion behält sich die Auswahl, Kürzungen, die redaktionelle Bearbeitung und den Erscheinungstermin der Beiträge vor. Die Artikel geben die Meinung der Autoren wieder und nicht jene der Redaktion.

Für eine leichtere Lesbarkeit wird auf eine geschlechtsspezifische sprachliche Differenzierung verzichtet und die männliche Bezeichnung schließt die weibliche im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich immer mit ein.

Die Berichte unterliegen der Verordnung des Gemeinderatsbeschlusses Nr. 34 vom 15.10.2015 (siehe www.ahrntal.eu/verordnungen).

REDAKTIONSSCHLUSS

Für die nächste Ausgabe: **05.05.2017**

Beiträge an: Annelore Außerhofer im Rathaus in Steinhaus, Tel. 0474 651532, annelore.ausserhofer@ahrntal.eu.

Bei Berichten bitte den Textautor angeben, bei Fotos den Fotoautor und Bildtext.

Titelfoto: St. Peter / S. 2: Krippe in Steinhaus

Fotos: S. 1 + S. 2. + S. 90 + S. 99: Georg Oberarzbacher

Geburtstage im Teldra

Jeweils halbjährlich pro Ausgabe, von Jänner bis Juni und von Juli bis Dezember, werden im „Teldra“ die Geburtstage von Gemeindebürgern ab dem 80. Lebensjahr angeführt. Wer nicht bei den Geburtstagen aufscheinen möchte, teile dies bitte bis Redaktionsschluss vorab der jeweiligen Ausgabe im Sekretariat mit. Tel. 0474 651532, annelore.ausserhofer@ahrntal.eu.



Homepage



Online-Ausgabe

Frohe Festtage,
Gesundheit und viel Gutes
im Neuen Jahr!





www.ahrntal.eu